

## **Urheberrechtliche Hinweise zur Nutzung Elektronischer Bachelor-Arbeiten**

Die auf dem Dokumentenserver der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) gespeicherten und via Katalog IDS Luzern zugänglichen elektronischen Bachelor-Arbeiten der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit dienen ausschliesslich der wissenschaftlichen und persönlichen Information.

Die öffentlich zugänglichen Dokumente (einschliesslich damit zusammenhängender Daten) sind urheberrechtlich gemäss Urheberrechtsgesetz geschützt. Rechtsinhaber ist in der Regel<sup>1</sup> die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Der Benutzer ist für die Einhaltung der Vorschriften verantwortlich.

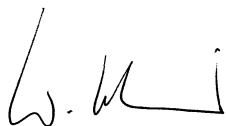
Die Nutzungsrechte sind:

- Sie dürfen dieses Werk vervielfältigen, verbreiten, mittels Link darauf verweisen. Nicht erlaubt ist hingegen das öffentlich zugänglich machen, z.B. dass Dritte berechtigt sind, über das Setzen eines Linkes hinaus die Bachelor-Arbeit auf der eigenen Homepage zu veröffentlichen (Online-Publikation).
- Namensnennung: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers bzw. der Autorin/Rechteinhaberin in der von ihm/ihr festgelegten Weise nennen.
- Keine kommerzielle Nutzung. Alle Rechte zur kommerziellen Nutzung liegen bei der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, soweit sie von dieser nicht an den Autor bzw. die Autorin zurück übertragen wurden.
- Keine Bearbeitung. Dieses Werk darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.

Allfällige abweichende oder zusätzliche Regelungen entnehmen Sie bitte dem urheberrechtlichen Hinweis in der Bachelor-Arbeit selbst. Sowohl die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit als auch die ZHB übernehmen keine Gewähr für Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der publizierten Inhalte. Sie übernehmen keine Haftung für Schäden, welche sich aus der Verwendung der abgerufenen Informationen ergeben. Die Wiedergabe von Namen und Marken sowie die öffentlich zugänglich gemachten Dokumente berechtigen ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Marken im Sinne des Wettbewerbs- und Markenrechts als frei zu betrachten sind und von jedermann genutzt werden können.

Luzern, 16. Juni 2010

Hochschule Luzern  
Soziale Arbeit



Dr. Walter Schmid  
Rektor

---

<sup>1</sup> Ausnahmsweise überträgt die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit das Urheberrecht an Studierende zurück. In diesem Fall ist der/die Studierende Rechtsinhaber/in.

**Die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit**

**empfiehlt diese Bachelor-Arbeit**

**besonders zur Lektüre!**

# Die politische Funktion der Sozialen Arbeit

Ein Vergleich des Verständnisses und der Umsetzung  
in der Praxis der Berufsfelder der Sozialen Arbeit

Franziska Helfer und Stéfanie Saxer



**Bachelor-Arbeit**  
Ausbildungsgang **Soziokultur**  
Kurs **VZ/TZ 2008-2014**

**Franziska Helfer und Stéfanie Saxer**

**Die politische Funktion der Sozialen Arbeit**

**Ein Vergleich des Verständnisses und der Umsetzung in der Praxis der Berufsfelder der Sozialen Arbeit**

Diese Bachelor-Arbeit wurde eingereicht im Januar 2014 in 4 Exemplaren zur Erlangung des vom Fachhochschulrat der Hochschule Luzern ausgestellten Diploms für **Soziokulturelle Animation**.

---

Diese Arbeit ist Eigentum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit. Sie enthält die persönliche Stellungnahme des Autors/der Autorin bzw. der Autorinnen und Autoren.

---

Veröffentlichungen – auch auszugsweise – bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung durch die Leitung Bachelor.

---

Reg. Nr.:

---

## **Vorwort der Schulleitung**

Die Bachelor-Arbeit ist Bestandteil und Abschluss der beruflichen Ausbildung an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit. Mit dieser Arbeit zeigen die Studierenden, dass sie fähig sind, einer berufsrelevanten Fragestellung systematisch nachzugehen, Antworten zu dieser Fragestellung zu erarbeiten und die eigenen Einsichten klar darzulegen. Das während der Ausbildung erworbene Wissen setzen sie so in Konsequenzen und Schlussfolgerungen für die eigene berufliche Praxis um.

Die Bachelor-Arbeit wird in Einzel- oder Gruppenarbeit parallel zum Unterricht im Zeitraum von zehn Monaten geschrieben. Gruppendynamische Aspekte, Eigenverantwortung, Auseinandersetzung mit formalen und konkret-subjektiven Ansprüchen und Standpunkten sowie die Behauptung in stark belasteten Situationen gehören also zum Kontext der Arbeit.

Von einer gefestigten Berufsidentität aus sind die neuen Fachleute fähig, soziale Probleme als ihren Gegenstand zu beurteilen und zu bewerten. Soziokulturell-animatorisches Denken und Handeln ist vernetztes, ganzheitliches Denken und präzises, konkretes Handeln. Es ist daher nahe liegend, dass die Diplomandinnen und Diplomanden ihre Themen von verschiedenen Seiten beleuchten und betrachten, den eigenen Standpunkt klären und Stellung beziehen sowie auf der Handlungsebene Lösungsvorschläge oder Postulate formulieren.

Ihre Bachelor-Arbeit ist somit ein wichtiger Fachbeitrag an die breite thematische Entwicklung der professionellen Sozialen Arbeit im Spannungsfeld von Praxis und Wissenschaft. In diesem Sinne wünschen wir, dass die zukünftigen Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren mit ihrem Beitrag auf fachliches Echo stossen und ihre Anregungen und Impulse von den Fachleuten aufgenommen werden.

Luzern, im Januar 2014

Hochschule Luzern, Soziale Arbeit  
Leitung Bachelor

## *Abstract*

Die vorliegende Bachelorarbeit von Franziska Helfer und Stéfanie Saxer widmet sich der Erforschung der Berufsfelder der Sozialen Arbeit (Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation) hinsichtlich ihrer politischen Funktion. Die Autorinnen gehen von der Betroffenheit der Sozialen Arbeit von politischen Prozessen und Entscheidungen aus. Soziale Arbeit wird als gesellschaftliches Teilsystem verstanden, welches in die Rahmenbedingungen der Sozialpolitik eingebunden ist.

Das Ziel ist es, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verständnis und der Umsetzung einer politischen Funktion zwischen den drei Berufsfeldern aufzuzeigen und die Professionellen der Sozialen Arbeit darin zu unterstützen, ihrem Berufsfeld entsprechend im politischen Diskurs eine aktive Rolle einzunehmen.

Daraus ergab sich die Forschungsfrage, wie sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den drei Berufsfeldern unterscheidet. Die Beantwortung der Forschungsfrage erfolgte durch eine qualitative Forschung. Mittels Expertinnen- und Experteninterviews wurden Professionelle aus der Praxis nach dem Verständnis und der Umsetzung der politischen Funktion in ihrem Berufsfeld befragt. Die gewonnenen Erkenntnisse zeigen zum einen die Wichtigkeit eines grundsätzlichen Verständnisses einer politischen Funktion in allen Berufsfeldern auf. Zum andern zeigen sie die Unterschiede bei der Umsetzung der politischen Funktion zwischen den Berufsfeldern auf der strukturellen, auftrags- und themenbezogenen sowie der methodischen Ebene auf. Für die Umsetzung der politischen Funktion in allen Berufsfeldern sind die Beziehungsarbeit zu den politischen Entscheidungstragenden und die Vernetzung der sozialen Organisationen untereinander elementar.

## *Danksagung*

Im Realisierungsprozess dieser Bachelorarbeit wurden die Autorinnen dieser Bachelorarbeit von vielen Personen unterstützt. Diese Unterstützung soll hier mit einem Dankeschön gewürdigt werden. Wir danken folgenden Personen:

- Herzlichen Dank den Interviewpersonen, welche sich spontan und unkompliziert zur Verfügung stellten, um uns die vielen Fragen zu beantworten und uns Informationen über ihre Berufspraxis zur Verfügung stellten.
- Herzlichen Dank an Lea Schmidmeister für die Durchführung des Vortests.
- Herzlichen Dank an Gregor Husi, Simone Villiger und Brigitte Bijl-Schwab für die wertvollen Anregungen und Inputs während den Fachpoolgesprächen.
- Herzlichen Dank an Mariane Schneider, Anita Huber, Fabienne Vocat und Stephan Widmer für die inhaltlichen, formellen und grammatischen Überarbeitungen dieser Bachelorarbeit.
- Herzlichen Dank an Céline Stemmer für die grafische Unterstützung.
- Herzlichen Dank an unsere Familien, Freundinnen und Freunde, welche uns im Schreibprozess zu dieser Bachelorarbeit und während dem ganzen Studium an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit unterstützt haben.

## *Inhaltsverzeichnis*

|                                                                                                                                            |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abstract.....                                                                                                                              | I   |
| Danksagung.....                                                                                                                            | II  |
| Inhaltsverzeichnis.....                                                                                                                    | III |
| Abbildungsverzeichnis .....                                                                                                                | VI  |
| Tabellenverzeichnis .....                                                                                                                  | VII |
| 1    Einleitung.....                                                                                                                       | 1   |
| 1.1    Ausgangslage.....                                                                                                                   | 1   |
| 1.2    Ziele und Fragestellungen.....                                                                                                      | 2   |
| 1.3    Motivation .....                                                                                                                    | 4   |
| 1.4    Berufsrelevanz.....                                                                                                                 | 4   |
| 1.5    Adressatinnen und Adressaten und Abgrenzung .....                                                                                   | 4   |
| 1.6    Aufbau der Bachelorarbeit .....                                                                                                     | 5   |
| 2    Soziale Arbeit und ihre Differenzierung .....                                                                                         | 6   |
| 2.1    Soziale Arbeit als Profession.....                                                                                                  | 6   |
| 2.1.1    Historischer Abriss der Sozialen Arbeit in der Schweiz .....                                                                      | 6   |
| 2.1.2    Definition der Sozialen Arbeit .....                                                                                              | 7   |
| 2.1.3    Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit.....                                                                                      | 8   |
| 2.1.4    Mandate der Sozialen Arbeit .....                                                                                                 | 11  |
| 2.1.5    Schlussfolgerungen: .....                                                                                                         | 13  |
| 2.2    Differenzierung der Sozialen Arbeit und die drei Berufsfelder: Sozialarbeit,<br>Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation ..... | 13  |
| 2.2.1    Historische und semantische Differenzierung Sozialer Arbeit .....                                                                 | 14  |
| 2.2.2    Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit ....                                                   | 15  |
| 2.2.3    Theoretische Skizzierungen einer Grenzziehung zwischen den Berufsfeldern<br>Sozialer Arbeit.....                                  | 22  |
| 2.2.4    Schlussfolgerungen .....                                                                                                          | 26  |
| 2.2.5    Beantwortung der Fragestellung A .....                                                                                            | 27  |
| 3    Politik und Soziale Arbeit.....                                                                                                       | 28  |
| 3.1    Politikverständnis.....                                                                                                             | 28  |
| 3.2    Die Funktion der Politik .....                                                                                                      | 29  |
| 3.3    Politisches Umfeld der Schweiz.....                                                                                                 | 30  |
| 3.4    Das Modell des Policy Cycle .....                                                                                                   | 34  |
| 3.4.1    Phase 1: Problemwahrnehmung und Agenda Setting .....                                                                              | 35  |



|       |                                                                                           |    |
|-------|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 3.4.2 | Phase 2: Politikformulierung und Entscheidung .....                                       | 35 |
| 3.4.3 | Phase 3: Implementation (Umsetzung) .....                                                 | 36 |
| 3.4.4 | Phase 4: Evaluierung .....                                                                | 36 |
| 3.4.5 | Rückkoppelung .....                                                                       | 36 |
| 3.5   | Politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit.....                                         | 37 |
| 3.5.1 | Soziallobbying .....                                                                      | 37 |
| 3.5.2 | Politische Bildung .....                                                                  | 38 |
| 3.5.3 | Politikimplementation .....                                                               | 38 |
| 3.5.4 | Politikberatung .....                                                                     | 38 |
| 3.6   | Politisches Mandat als strittiger Diskurs.....                                            | 39 |
| 3.6.1 | Pro-Positionen.....                                                                       | 39 |
| 3.6.2 | Contra-Positionen.....                                                                    | 41 |
| 3.6.3 | Gegenüberstellung.....                                                                    | 42 |
| 3.7   | Schlussfolgerungen.....                                                                   | 42 |
| 3.8   | Beantwortung der Fragestellung B.....                                                     | 44 |
| 3.9   | Synthese des theoretischen Bezugsrahmens.....                                             | 45 |
| 4     | Forschungsmethodik .....                                                                  | 46 |
| 4.1   | Forschungsgegenstand .....                                                                | 46 |
| 4.2   | Forschungsziel.....                                                                       | 47 |
| 4.3   | Methodisches Vorgehen .....                                                               | 47 |
| 4.3.1 | Expertinnen- und Experteninterviews .....                                                 | 47 |
| 4.3.2 | Stichprobenbildung.....                                                                   | 48 |
| 4.3.3 | Die Entwicklung des Leitfadens.....                                                       | 50 |
| 4.3.4 | Das Auswertungsverfahren .....                                                            | 51 |
| 5     | Forschungsergebnisse.....                                                                 | 52 |
| 5.1   | Grundsätzlicher Auftrag der Sozialen Arbeit.....                                          | 52 |
| 5.2   | Das Verständnis einer politischen Funktion in der Sozialen Arbeit .....                   | 53 |
| 5.3   | Das Verständnis einer politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit ..... | 55 |
| 5.4   | Die konkrete Umsetzung der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit.....               | 56 |
| 5.5   | Die politische Einflussnahme der Berufsfelder .....                                       | 58 |
| 5.5.1 | Politische Einflussnahme der Sozialarbeit .....                                           | 59 |
| 5.5.2 | Politische Einflussnahme der Sozialpädagogik .....                                        | 60 |
| 5.5.3 | Politische Einflussnahme der Soziokulturellen Animation .....                             | 63 |
| 6     | Interpretation der Forschungsergebnisse .....                                             | 67 |
| 6.1   | Das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit.....                       | 67 |

|       |                                                                                          |     |
|-------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 6.2   | Das Verständnis einer politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit      | 69  |
| 6.3   | Die konkrete Umsetzung der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit                   | 69  |
| 6.4   | Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der politische Einflussnahme Berufsfelder            | 71  |
| 6.4.1 | Ebene: Struktur                                                                          | 72  |
| 6.4.2 | Ebene: Auftrag / Themen                                                                  | 76  |
| 6.4.3 | Ebene: Arbeitsmethoden                                                                   | 79  |
| 6.5   | Beantwortung der Fragestellung C                                                         | 82  |
| 6.5.1 | Die Unterschiede im Verständnis der politischen Funktion der Sozialen Arbeit             | 82  |
| 6.5.2 | Die Unterschiede in der Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit           | 82  |
| 7     | Schlussfolgerungen                                                                       | 84  |
| 7.1   | Haupterkenntnisse                                                                        | 84  |
| 7.2   | Vertiefung und weiterführende Gedanken zu ausgewählten Auffälligkeiten                   | 86  |
| 7.2.1 | Beziehungsarbeit                                                                         | 86  |
| 7.2.2 | Die Lobby der Sozialen Arbeit                                                            | 87  |
| 7.3   | Beantwortung der Fragestellung D                                                         | 88  |
| 7.4   | Reflexion über zwei Komponenten der Forschungsmethodik                                   | 88  |
| 7.4.1 | Stichprobenbildung                                                                       | 89  |
| 7.4.2 | Der Leitfaden                                                                            | 89  |
| 7.4.3 | Schlussfolgerungen                                                                       | 89  |
| 7.5   | Vorschläge für weitere Bachelorarbeiten                                                  | 90  |
| 7.5.1 | Beziehungsarbeit bei hoher Fluktuationsrate der Professionellen                          | 90  |
| 7.5.2 | Quantitative Befragung zur politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit | 90  |
| 8     | Schlusswort                                                                              | 92  |
| 9     | Literatur- und Quellenverzeichnis                                                        | 93  |
|       | Anhang A Orientierung zum Leitfadeninterview                                             | i   |
|       | Anhang B Der Leitfaden                                                                   | iii |

Kapitel 1 wurde von Franziska Helfer und Stéfanie Saxer gemeinsam verfasst.

Kapitel 2, 4, 5, 6, 7 und 8 wurden von Franziska Helfer verfasst.

Kapitel 3 wurde von Stéfanie Saxer verfasst.

## *Abbildungsverzeichnis*

|                                                                                                                                                                             |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Abbildung 2-1: Unterscheidungen in den Lebensbereichen Soziale Arbeit, Bildung, Wissenschaft (Husi & Villiger, 2012, S. 31) .....                                           | 18 |
| Abbildung 2-2: Sechs Theoreme zum Verhältnis der Berufsfelder nach Mühlum (2001) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 39) .....                                               | 20 |
| Abbildung 2-3: Berufsfelder Sozialer Arbeit nach Voisard (2005) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 53) .....                                                                | 23 |
| Abbildung 2-4: Berufsfelder Sozialer Arbeit nach Hafen (2005) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 54) .....                                                                  | 24 |
| Abbildung 2-5: Die Differenzierung der Berufsfelder beziehungsweise Berufsprofile Sozialer Arbeit und ihre gesellschaftlichen Aufgaben (Husi & Villiger, 2012, S. 56) ..... | 25 |
| Abbildung 2-6: Differenzierungsverständnis der Autorinnen (eigene Darstellung) .....                                                                                        | 26 |
| Abbildung 3-1: Politik und Gesellschaft (Meyer, 2010, S. 40) .....                                                                                                          | 29 |
| Abbildung 3-2: Die halbdirekte Demokratie (Caduff & Fuchs 2013, S. 153) .....                                                                                               | 31 |
| Abbildung 3-3: Modell des „Policy Cycle“ (Werner Jann & Kai Wegrich, 2009, S. 86) .....                                                                                     | 34 |
| Abbildung 4-1 Differenzierungsverständnis der Autorinnen (eigene Darstellung) .....                                                                                         | 46 |
| Abbildung 4-2: Stichprobenbildung (eigene Darstellung) .....                                                                                                                | 49 |
| Abbildung 4-3: Sensibilisierendes Konzept (eigene Darstellung) .....                                                                                                        | 50 |
| Abbildung 6-1: Ableitung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit (eigene Darstellung) .....                                                                            | 67 |
| Abbildung 6-2: Die Das Verständnis einer politischen Einflussnahme der interviewten Personen (eigene Darstellung) .....                                                     | 70 |

## *Tabellenverzeichnis*

|                                                                                                                                         |    |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1: Ebenen der politischen Einflussnahme .....                                                                                   | 71 |
| Tabelle 2: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der<br>Berufsfelder (Ebene: Struktur) .....         | 72 |
| Tabelle 3: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Einflussnahme zwischen den<br>Berufsfeldern (Ebene: Struktur) .....         | 73 |
| Tabelle 4: Unterschiede in den strukturellen Voraussetzungen der Berufsfelder .....                                                     | 74 |
| Tabelle 5: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der<br>Berufsfelder (Ebene: Auftrag / Themen) ..... | 76 |
| Tabelle 6: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Einflussnahme zwischen den<br>Berufsfeldern (Ebene: Auftrag / Themen) ..... | 77 |
| Tabelle 7: Unterschiede in den auftrags- und themenbezogenen Voraussetzungen der<br>Berufsfelder .....                                  | 77 |
| Tabelle 8: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der<br>Berufsfelder (Ebene: Arbeitsmethoden ) ..... | 79 |
| Tabelle 9: Unterschiede bei den Arbeitsmethoden der Berufsfelder .....                                                                  | 80 |
| Tabelle 10: Unterschiede bei den arbeitsmethodischen Voraussetzungen der Berufsfelder .....                                             | 81 |

# 1 Einleitung

---

Diese Einleitung dient einem Gesamtüberblick über die vorliegende Bachelorarbeit. In den folgenden Unterkapiteln werden die Ausgangslage, die Ziele und Fragestellungen, die Motivation, die Berufsrelevanz, Hinweise zur Leserschaft, eine Abgrenzung des Forschungsgegenstandes sowie der Aufbau der Bachelorarbeit dargestellt.

## 1.1 Ausgangslage

Wie ist die Soziale Arbeit in der Schweiz in die politischen Strukturen eingebettet, von welchen politischen Entscheiden ist sie betroffen? Wie kann die Soziale Arbeit selber aktiv auf die Politik Einfluss nehmen? Verfügt die Soziale Arbeit über eine sozialpolitische Verantwortung oder sogar über ein politisches Mandat? Diese Fragen werden seit Jahren an professionsspezifischen Veranstaltungen, in Fachzeitschriften und im Rahmen der Ausbildungsstätten der Sozialen Arbeit diskutiert. Diese Diskussionen verlaufen sehr kontrovers und die Meinungen über ein politisches Mandat der Sozialen Arbeit gehen weit auseinander.

Claudia Breitenstein, Raffaella Herzog und Sophie Brigitte Weibel (2012) beziehen sich in ihrer Bachelorarbeit „Passiv betroffen – aktiv handeln“ auf das politische Mandat der Sozialen Arbeit und kommen zum Schluss, dass die Soziale Arbeit kein eigentliches politisches Mandat hat, da es keine Person oder Stelle gibt, welche dieses Mandat erteilt (S. 80). Breitenstein et al. (2012) erwähnen aber die Betroffenheit der Sozialen Arbeit von politischen Prozessen und Entscheidungen. Soziale Arbeit wird als gesellschaftliches Teilsystem verstanden, welches in die Rahmenbedingungen der Sozialpolitik eingebunden ist (S. 80). Dieser Abhängigkeit der Sozialen Arbeit von politischen Prozessen stellen Breitenstein et al. (2012) den politischen Willen der Sozialen Arbeit gegenüber, auf gesellschaftliche Entwicklungen aktiv Einfluss zu nehmen. Durch diese intervenierende Rolle im politischen Diskurs schreiben sie der professionellen Sozialen Arbeit eine politische Funktion zu (S. 80).

In den letzten Jahren sind weitere bedeutungsvolle Bachelorarbeiten zum Thema des politischen Mandates, der sozialpolitischen Verantwortung und der politischen Funktion der Sozialen Arbeit entstanden. Besonders im Studiengang Soziokulturelle Animation wurden mehrere Bachelorarbeiten erstellt, welche sich der Thematik aus dem Blickfeld der Praxis der Soziokulturellen Animation annehmen. Daraus wird ersichtlich, dass die Auseinandersetzung mit politischen The-

men und politischem Handeln in der Sozialen Arbeit hochaktuell ist und sich die Studentinnen und Studenten und die Professionellen der Sozialen Arbeit mit diesem Thema befassen.

Die Auseinandersetzungen in den erwähnten Bachelorarbeiten und in der Fachliteratur zum Thema „Politisches Mandat der Sozialen Arbeit“ beziehen sich jeweils auf die Soziale Arbeit als generelle Profession oder auf das Berufsfeld der Soziokulturellen Animation. Durch diese generelle oder soziokulturelle Perspektive entstand bei den Autorinnen die Idee, die Berufsfelder der Sozialen Arbeit: Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation<sup>1</sup> zu untersuchen. Mittels einer qualitativen Forschung werden in der vorliegenden Bachelorarbeit das Verständnis und die konkrete Umsetzung einer politischen Funktion in der Praxis der drei Berufsfelder beleuchtet und ein Vergleich zwischen den Berufsfeldern hergestellt.

## 1.2 Ziele und Fragestellungen

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist es, einen Beitrag zum Diskurs um das politische Mandat und zur Erschließung der fehlenden wissenschaftlichen Grundlagen im Hinblick auf Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Funktion zwischen den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit zu leisten. Mittels des theoretischen Bezugsrahmens zu der Differenzierung der Sozialen Arbeit sowie dem Verhältnis zwischen der Politik und der Sozialen Arbeit wird der Grundstein für eine nachfolgende qualitative Forschung gelegt. Die Forschung zielt darauf ab, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verständnis und der Umsetzung einer politischen Funktion zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit aufzuzeigen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus der Theorie und der Forschung haben das Ziel, die Professionellen der Praxis der Sozialen Arbeit darin zu unterstützen, ihrem Berufsfeld entsprechend im politischen Diskurs eine aktive Rolle einzunehmen.

Folgende Fragen sollen im Verlauf dieser Arbeit beantwortet werden:

### Fragestellung A

Inwiefern ist die Soziale Arbeit differenziert?

Die erste Fragestellung fokussiert die Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit sowie die Differenzierung der Sozialen Arbeit in die drei Berufsfelder. Um die erste Fragestellung zu beantwor-

---

<sup>1</sup> In dieser Bachelorarbeit wird unter den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit immer die Sozialarbeit, die Sozialpädagogik und die Soziokulturelle Animation verstanden.

ten, beziehen sich die Autorinnen auf berufsethische Fachliteratur sowie auf Theorieansätze zur Differenzierung Sozialer Arbeit, welche im Umfeld der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit entstanden sind. Die Fragestellung A wird im Kapitel 2 *Soziale Arbeit und ihre Differenzierung* beantwortet.

### **Fragestellung B**

In welchem Verhältnis stehen die Soziale Arbeit und die Politik zueinander?

Die zweite Fragestellung beinhaltet die Erklärung zum politischen System in der Schweiz und zeigt die politischen Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit auf. Des Weiteren wird mittels dieser Frage eine Annäherung an den Begriff der politischen Funktion der Sozialen Arbeit angestrebt. Um diese Fragestellung zu bearbeiten, ziehen die Autorinnen Fachliteratur zum Thema Politik und Soziale Arbeit bei. Der Fragestellung B wird im Kapitel 3 *Politik und Soziale Arbeit* nachgegangen.

### **Fragestellung C**

Wie unterscheiden sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den drei Berufsfeldern?

Die dritte Fragestellung ist die Forschungsfrage und wird mittels einer qualitativen Forschung erschlossen. Die Durchführung der neun Expertinnen- und Experteninterview hat zum Ziel, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Verständnis und der Umsetzung einer politischen Funktion zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit aufzuzeigen. Die Fragestellung C wird im Kapitel 6 *Interpretation der Forschungsergebnisse* beantwortet.

### **Fragestellung D**

Welche Erkenntnisse werden für die Praxis abgeleitet?

Anhand der Forschung und den Rückschlüssen auf die Theorie werden Erkenntnisse für die Praxis der Sozialen Arbeit und ihre Berufsfelder abgeleitet. Die Fragestellung D wird im Kapitel 7 *Schlussfolgerungen* beantwortet.

### **1.3 Motivation**

Die Autorinnen haben bereits unterschiedliche Erfahrungen betreffend der politischen Funktion in ihrer Berufspraxis gemacht und erkennen die Wichtigkeit des generellen Interessens an der Politik für die Soziale Arbeit. Die Aktualität dieses Themas und auch die Brisanz der Differenzierung der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit wurde den Autorinnen während ihrer Ausbildung an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit bewusst. Die Autorinnen möchten mit dieser Bachelorarbeit ihr Wissen in Bezug auf eine politische Funktion der Sozialen Arbeit vertiefen und dabei den Fokus auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Berufsfelder der Sozialen Arbeit legen. Diese Bachelorarbeit soll dazu beitragen, die Professionellen der Sozialen Arbeit zu ermutigen, sich mit ihren politischen Handlungsmöglichkeiten in ihrer Berufspraxis auseinander zu setzen und aktiv zu werden.

### **1.4 Berufsrelevanz**

Die Berufsrelevanz zeigt sich in den langanhaltenden und wiederkehrenden Fachdiskursen um das politische Handeln der Sozialen Arbeit sowie um den Diskurs der Differenzierung Sozialer Arbeit. In der täglichen Arbeit sind die Professionellen und die Organisationen der Sozialen Arbeit massgeblich von politischen Entscheidungen betroffen. Die Soziale Arbeit als Profession wäre demgegenüber auch prädestiniert, aktiv Einfluss auf die Politik zu nehmen. Deshalb erachten es die Autorinnen als wichtig, dass sich die Professionellen der Sozialen Arbeit mit politischen Strukturen, Themen und Entscheidungen auseinandersetzen, um selber auf politische Prozesse Einfluss zu nehmen.

### **1.5 Adressatinnen und Adressaten und Abgrenzung**

Die vorliegende Bachelorarbeit richtet sich an alle Professionellen der Sozialen Arbeit. Sie soll als Unterstützung dienen, eine aktive Rolle im politischen Diskurs einzunehmen. Lesenswert kann diese Bachelorarbeit auch für Studierende der Sozialen Arbeit und weitere interessierte Personen sein.

Im Folgenden wird in dieser Bachelorarbeit der Begriff der politischen Funktion und nicht der Begriff des politischen Mandats verwendet. Wie die Autorinnen diesen Begriff herleiten und definieren und welches Politikverständnis dieser Bachelorarbeit zugrunde liegt, wird im Kapitel *3 Politik und Soziale Arbeit* genauer definiert. An dieser Stelle möchten die Autorinnen darauf hinweisen, dass die Personen für die Expertinnen- und Experteninterviews nicht aufgrund ihres



privaten, politischen Engagements ausgewählt wurden, sondern aufgrund ihres politischen Engagements an ihrer Arbeitsstelle. Zudem bezieht sich diese Bachelorarbeit auf die deutschsprachige Schweiz.

## **1.6 Aufbau der Bachelorarbeit**

Die vorliegende Bachelorarbeit besteht aus folgenden Teilen: Theorieteil, Forschungsteil, Interpretation der Forschungsergebnisse und den Schlussfolgerungen für die berufliche Praxis.

Der Theorieteil besteht aus dem Kapiteln 2 *Soziale Arbeit und ihre Differenzierung* und dem Kapitel 3 *Politik und Soziale Arbeit*. Diese zwei Theorieteile beschreiben die Gegenstandsbereiche und die Differenzierung der Sozialen Arbeit sowie die Schnittstellen zwischen der Sozialen Arbeit und der Politik. Sie stellen den theoretischen Bezugsrahmen für die darauf aufbauende qualitative Forschung dar.

Im Forschungsteil werden im Kapitel 4 *die Forschungsmethodik* und im Kapitel 5 *die Forschungsergebnisse* beschreiben. Kapitel 6 beinhaltet die *Interpretation der Forschungsergebnisse*. Hier werden die Erkenntnisse aus dem Theorieteil mit den Forschungsergebnissen zusammengeführt.

In Kapitel 7 *Schlussfolgerungen* werden die Erkenntnisse für die Berufspraxis dargelegt.

## ***2 Soziale Arbeit und ihre Differenzierung***

---

Dieses Kapitel beinhaltet eine Auslegung darüber, welches die Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit sind. Mit Gegenstandsbereichen ist gemeint, welche Aufgabe die Soziale Arbeit erfüllt und mit welchen Inhalten und Themen sie sich auseinandersetzt. Daran anknüpfend werden in diesem Kapitel mögliche Theorieansätze darüber eingeführt, wie sich die Soziale Arbeit in die drei Berufsfelder differenzieren lässt. In den Schlussfolgerungen dieses Kapitels positionieren sich die Autorinnen im Diskurs um die Differenzierung der Sozialen Arbeit und beantworten die Fragestellung A.

### **2.1 Soziale Arbeit als Profession**

In der Fachliteratur sowie in der Praxis wird stetig diskutiert, was die Aufgaben der Sozialen Arbeit sind, mit welchen Methoden sie arbeitet und welche Themen die Soziale Arbeit anderen Professionen überlassen sollte. Diese Diskussion wird ausführlich und kontrovers geführt. Die Autorinnen sind der Meinung, dass dieser Diskurs ein ständiger Begleiter der Professionellen der Sozialen Arbeit ist und daher rührt, dass die Soziale Arbeit unmittelbar den gesellschaftlichen Veränderungen ausgesetzt ist und auch daher eine stetige Reflexion und Anpassung ihrer Gegenstandsbereiche vornehmen muss. Natürlich immer basierend auf den Grundwerten der Sozialen Arbeit, den Menschenrechten und der sozialen Gerechtigkeit.

#### **2.1.1 Historischer Abriss der Sozialen Arbeit in der Schweiz**

Die Geschichte der Sozialen Arbeit zeigt eindeutig, dass sich ihre Aufgaben und ihre Handlungsfelder immer wieder verändert haben. Im 19. Jahrhundert war das primäre Ziel der Sozialen Arbeit die Bekämpfung der Armut (Beat Schmocker, 2010, S. 2). Im 20. Jahrhundert setzte die erste Professionalisierung der Sozialen Arbeit ein, dessen Protagonistinnen die bürgerliche Frauenbewegung waren. Diese bürgerlichen Frauen begannen Arbeitsmethoden für die Sozialarbeit zu entwickeln, vernetzten sich international und gingen Kooperationen mit der Wissenschaft ein (Schmocker, 2010, S. 2 - 3). In der Nachkriegszeit ab 1945 und der damit verbundenen Hochkonjunktur änderten sich die Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit. Im Fokus standen mehrheitlich Personen mit psychischen und sozialen Problemen (Gaby Sutter, 2011, S. 20 - 22). Die Soziale Arbeit der 70er und 80er Jahre war geprägt vom demographischen Wandel und der freien Marktwirtschaft. Das Geld für soziale Projekte fehlte. Die politischen Verantwortlichen der kommunalen Sozialpolitik wurden zum Feindbild der Professionellen der Sozialen Arbeit. Die Sozi-

ale Arbeit reagierte auf den Neoliberalismus, die Postmoderne und die Globalisierung mit Ablehnung (Schmocker, 2010, S. 6). Die Ausführung der Sozialen Arbeit wurde erschwert und ihre Kompetenzdarstellung schwand, so dass das Kollektiv der Sozialen Arbeit sich für Arbeitsmethoden des Neoliberalismus öffnete (Schmocker, 2010, S. 7). Gemäss Mechthild Seithe (2012) ist die Soziale Arbeit historisch betrachtet aus der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts und somit als Begleiterscheinung des Kapitalismus entstanden. Die Soziale Arbeit hat den Auftrag, die durch den Kapitalismus entstandenen sozialen Beschädigungen der Individuen zu entschärfen (S. 39). Durch diese Auffassung unterstellt Seithe (2012) der Sozialen Arbeit einerseits ein systemschützendes, andererseits ein systemkritisches Moment (S. 40).

Gemäss Schmocker (2010) steht die Soziale Arbeit heute vor einer Weggabelung. Die Soziale Arbeit muss sich entscheiden, ob ihre Zukunft eher in Richtung einer Hilfstätigkeit für eine Restkategorie der Gesellschaft geht oder ob sie sich in Richtung einer effizienten Profession entwickelt, welche das gemeinschaftliche Miteinander fördert, den Respekt vor der Vielfalt wahrt und Raum für die sozial Schwächeren schafft (Schmocker, 2010, S. 8).

### 2.1.2 Definition der Sozialen Arbeit

Anlässlich der Weltkonferenz des IFSW (Internationale Föderation der Berufsverbände) in Montréal, Canada, erliessen die Konferenzteilnehmenden aus fünf Kontinenten im Jahr 2000 eine internationale Definition Sozialer Arbeit. Dieser Definition ging eine jahrelange Diskussion über die Profession der Sozialen Arbeit voraus.

Avenir Social, der Berufsverband der Sozialen Arbeit übersetzt diese internationale Definition in ihrem Berufskodex (2010) wie folgt ins Deutsche:

---

Die Profession Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel, Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die Ermächtigung und Befreiung von Menschen mit dem Ziel, das Wohlbefinden der Menschen anzuheben. Indem sie sich sowohl auf Theorien menschlichen Verhaltens als auch auf Theorien sozialer Systeme stützt, vermittelt Soziale Arbeit an den Orten, wo Menschen und ihre sozialen Umfelder aufeinander einwirken. Für die Soziale Arbeit sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit fundamental. (S. 8)

---

Avenir Social (ohne Datum) betont in ihrem Kommentar zu dieser Definition, dass die Soziale Arbeit dort tätig ist, wo Menschen untereinander in verschiedensten Lebenswelten aufeinanderprallen. Die Aufgabe der Sozialen Arbeit besteht in der Unterstützung der Menschen bei ihrer

selbstständigen und selbstbestimmten Lebensgestaltung. Die Soziale Arbeit hat die Lösung sozialer Probleme und die Veränderung sozialer Verhältnisse im Fokus. Dadurch prägen die Professionellen der Sozialen Arbeit den gesellschaftlichen Wandel und den sozialen Wandel in den Lebenswelten ihrer Auftragsgruppe mit. Avenir Social (2010) erwähnt, dass die Soziale Arbeit ein Korrelationssystem ist, welches aus Werten, Theorien und der Praxis besteht (S. 1). Schmocker (2008) präzisiert mit seiner Aussage: „Soziale Arbeit kann als eine handlungswissenschaftliche Profession verstanden werden (...)“ (S. 17) den Bezug der Sozialen Arbeit zu wissenschaftlichen Erkenntnissen.

### 2.1.3 Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit

Der Berufskodex Soziale Arbeit von Avenir Social bietet einen Orientierungsrahmen für professionelles Handeln in der Praxis der Sozialen Arbeit. Schmocker (2011) betont auch dessen Überzeugungskraft im diskursethischen Sinne und den Beitrag des Kodexes zur Bildung der eigenen Berufsidentität der Professionellen der Sozialen Arbeit (S. 16). Gemäss Schmocker (2011) müssen Professionelle der Sozialen Arbeit mit den Gegenstandsbereichen der Sozialen Arbeit vertraut sein und ihre Praxiserfahrungen reflektiert haben, um überhaupt berufsethische Fragestellungen bewältigen zu können (S. 19). Die Ethikkommission, welche zur Erarbeitung der berufsethischen Grundlagen anhand des Berufskodexes eingesetzt wurde, skizzierten die Gegenstandsbereiche Sozialer Arbeit (2011). Soziale Arbeit wird verstanden als Community von Professionellen, welche handelnd und reflexiv Einfluss auf alltagspraktische „soziale Probleme“ nehmen und sich mit Fragestellungen einzelner Menschen, Menschengruppen oder sozialen Systemen auseinandersetzen. „Soziale Probleme“ werden hier biopsychosozial aufgefasst und meinen die Mechanismen der Koppelung zwischen Struktur und Individuum (S. 52 - 53).

Gemäss Schmocker (2011) sind diese Probleme aus dem Grund sozial, weil sich die Menschen immer in sozialen Systemen bewegen und bei der alltäglichen Lebensbewältigung immer auf andere Menschen und deren Beziehungs- und Sozialstrukturen angewiesen sind (S. 19).

Schmocker (2011) erwähnt die Differenzierung dieser sozialen Probleme auf drei Ebenen:

---

*Drei Ebenen sozialer Probleme gemäss Schmocker (2011, S. 19):*

- *Die Mikroebene:* wobei sich das soziale Problem auf die betroffene Person selbst richtet.
  - *Die Mesoebene:* wobei die Problemursache im Zusammenleben und der Beziehung der Menschen untereinander liegt.
  - *Die Makroebene:* wobei das soziale Probleme bei der Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels oder an der Teilhabe grundsätzlicher gesellschaftlicher Verhältnisse liegt.
- 

Betrachtet also die Soziale Arbeit die Bearbeitung dieser sozialen Probleme als Gegenstandsreich ihres Berufsalltags, ist sie eine aktive Unterstützung der Menschen bei der alltäglichen Lebensbewältigung und der Lösung alltäglicher sozialer Probleme und zwar auf allen drei Ebenen. Sie unterstützt Menschen, sich in die betreffenden sozialen Umfeldler zu integrieren und innerhalb dieser sozialen Umfeldler mit den beteiligten Menschen in Interaktion zu treten. Die Menschen sollen befähigt werden, die Beziehungsnetze oder Sozialstrukturen ihrer sozialen Umfeldler ihren Bedürfnissen entsprechend mitzugestalten. Gemäss Schmocker (2011) positioniert sich die Soziale Arbeit hier am Punkt, wo gemäss IFSW-Definition (2000) die Menschen und ihre sozialen Umfeldler aufeinander einwirken. Diese Berührungspunkte der Menschen innerhalb sozialer Umfeldler ist für einen Menschen eine Alltagssituation und wird in der Regel von den Menschen selbstständig und problemlos gemeistert. Die Soziale Arbeit nimmt nur dann auf diese sozialen Umfeldler Einfluss, wenn Menschen zur Bewältigung darin entstehender sozialer Probleme kurz- oder langfristig über zu wenig oder keine Bewältigungsressourcen verfügen (S. 19). Schmocker (2011) bezeichnet deshalb die Soziale Arbeit als handelnde Antwort auf praktische soziale Probleme (S. 19). Gemäss Schmocker (2011) ist die Soziale Arbeit aber auch reflexive Antwort auf soziale Probleme, da sie bei Problematiken und Fragestellungen einen wissenschaftlichen Zugang schafft und zwar zum eigenen Professionswissen aber auch zu human- und sozialwissenschaftlichem Wissen. Kennzeichnend für die Soziale Arbeit ist auch die fortlaufende Weiterentwicklung dieses Wissens. Die Soziale Arbeit generiert im Rahmen ihrer Profession eine Auswahl an überprüfbaren Daten, Hypothesen und Theorien und bringt diese in Verbindung mit dem spezifischen Hintergrundwissen der jeweiligen Disziplin (S. 19 - 20). Schmocker (2011) bezeichnet die Soziale Arbeit auch als: "(...) moralische Antwort auf praktische soziale Probleme" (S. 20). Diese moralische Antwort begründet Schmocker mit der Tatsache, dass sich die Soziale Arbeit per Definition an die Menschenrechte anlehnt und ihr Handeln daran orien-

tiert. Des Weiteren sorgt sich die Soziale Arbeit um bedürfnis-, menschen- und sozialgerechte Sozialstrukturen und deren Nachhaltigkeit. Um in diesen Prozessen eine professionelle, unterstützende und fördernde Rolle zu übernehmen, muss die Soziale Arbeit systematisch Wissen aus ihren Problembereichen generieren und ihre Arbeitsmethoden zur nachhaltigen Mitgestaltung einer menschengerechten Gesellschaft durch Reflexion und Evaluation auswerten und verbessern (S. 20).

Gemäss Schmocker (2011) ist einer der zentralsten Werte der Sozialen Arbeit das körperliche, psychische und soziale Wohlbefinden eines Menschen. Dieses Wohlbefinden bringt Schmocker in Zusammenhang mit sozialer Integration, einer Sozialordnung, welche die notwendigen Güter gerecht verteilt, Demokratie lebt und einen Minderheitenschutz garantiert und einer Sozialen Arbeit, welche sich der Professionalität verpflichtet (S. 20).

---

#### *Professionalität der Sozialen Arbeit gemäss Schmocker (2011)*

Die wissenschaftliche Basierung, eine fundierte Grundausbildung, der kollegiale Diskurs, die Qualitätsüberprüfung der Professionellen sowie gut ausgebaute soziale Institutionen und genügend finanzielle Ressourcen usw. (S. 20).

---

Für Schmocker (2011) sind die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit fundamental für die Soziale Arbeit (S. 56). Gregor Husi und Simone Villiger (2012) kritisieren jedoch, dass der Berufskodex nur Aussagen darüber macht, was die Soziale Arbeit macht und nicht darüber, was die Soziale Arbeit ist (S. 25). Husi und Villiger (2012) präzisieren die Identität der Sozialen Arbeit wie folgt:

---

Eine professionelle menschliche Praxis die:

- aus gegebenem Anlass,
- ausgerichtet an den Grundwerten und Grundrechten demokratischer Gesellschaften,
- gestützt auf fachliches Wissen unterschiedlicher Art,
- mittels ausgewählter Methoden,
- getragen durch die Selbst- und Sozialkompetenzen der Berufstätigen
- in unmittelbareren sozialen Beziehungen,
- von angesprochenen Menschen mit variierender Freiwilligkeit beansprucht,
- oft in beruflich homogen und heterogen zusammengestellten Arbeitsteams,
- im Kontext besonderer Organisationen,

- in einer Vielfalt ausdifferenzierter Arbeitsfelder
- mittels öffentlich oder privat zur Verfügung gestellter materieller Ressourcen,
- mehr oder weniger rechtlich geregelt sowie politisch und administrativ gesteuert,
- in vielfältigen räumlichen Umgebungen,
- in zeitlicher Hinsicht mannigfaltig gestaltet

einzelne Menschen und Gruppen in unterschiedlichen Lebenssituationen bei ihrer Alltagsbewältigung, Entwicklung und ihrem Einbezug in wichtige Lebensbereiche kurz- und längerfristig unterstützt, zwischen gesellschaftlichen Gruppierungen für Ausgleich sorgt und zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt sowie möglichen diesbezüglichen Problemen zuvorkommt. All dies sollte letztlich allen Menschen die Chance auf ein gelingendes (Zusammen-)Leben eröffnen. (S. 25)

---

Damit die Professionellen der Sozialen Arbeit in ihrem Berufsalltag handlungsfähig sind, müssen sie nach Schmocker (2011) explizit auf wissenschaftliche Erkenntnisse und darauf basierende Beschreibungen und Erklärungen zugreifen können (S. 20). Für Schmocker (2011) ist diese Bezugnahme jedoch noch nicht ausreichend. Ethik, berufliches Wertewissen und Moral müssen ebenfalls berücksichtigt werden (S. 20). Auf dieser Annahme der Wichtigkeit von Ethik und Moral im Berufsalltag basiert das sogenannte Tripelmandat der Sozialen Arbeit gemäss Silvia Staub-Bernasconi (2007, S. 200), auf welches im folgenden Kapitel eingegangen wird.

#### 2.1.4 Mandate der Sozialen Arbeit

In Anbetracht der Gegenstandsbereiche der Sozialen Arbeit, stellt sich schnell einmal die Frage nach der oder dem Auftraggebenden. Gemäss Richard Sorg (2003) setzt sich ein Mandat zum einen aus dem Mandatar, dem Beauftragten und dem Mandatierenden, dem Auftraggeber zusammen (S. 75). Im fachlichen Diskurs ist der Mandatar zweifelsohne die Soziale Arbeit. Die Diskussion um den Mandatierenden fällt weit kontroverser aus (S. 76). Nachfolgend gehen die Autorinnen der Frage nach dem Mandatierenden nach. Staub-Bernasconi gab 2008 in einem Referat anlässlich einer Tagung von Avenir Social zum Thema „Spannungsfeld von Profession, Politik und Wissenschaft“ zu verstehen, dass die Soziale Arbeit als Profession nicht nur zwei Mandate hat, nämlich das Mandant welches sie zum einen von den Individuen und zum anderen von der Gesellschaft erhält, sondern ein Tripelmandat. Gemäss Staub-Bernasconi (2008) beruft sich die Soziale Arbeit seit dem Jahr 1973 auf das Doppelmandat von „Hilfe und Kontrolle“. Dieses Doppelmandat wird in der Theorie zu Recht als „Hilfe als Kontrolle“ kritisiert (S. 12). Staub-Bernasconi (2008) ist der Meinung, dass diese Vorstellung des Doppelmandats bestenfalls die

Soziale Arbeit als Ressourcenerschliesserin und Vermittlerin zwischen den Ansprüchen und Interessen der Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit und der Gesellschaft darstellt. Das Doppelmandat reduziert somit die Soziale Arbeit darauf, als Aushandlerin und Kompromissfinderin zwischen den Anspruchsgruppen und der Profession zu fungieren (S. 12). Für Staub-Bernasconi (2008) ist klar, dass sich die Soziale Arbeit dadurch den Weg verbaut, in der Gesellschaft anerkannt zu werden und die Möglichkeit, gleichberechtigt und selbstbewusst mit Professionen wie beispielsweise der Psychiatrie zusammenzuarbeiten. Damit die Soziale Arbeit als Profession anerkannt ist und anerkannt bleibt, muss sie sich zum Tripelmandat bekennen. Dieses dritte Mandat erhält die Soziale Arbeit von den Akteuren und Akteurinnen der Profession selber, das heisst von den lokalen, nationalen und internationalen Vereinigungen, Berufskammern und wissenschaftlichen Standards der Ausbildung Sozialer Arbeit (S. 12 - 13). Gemäss Staub-Bernasconi (2008) besteht das dritte Mandat einerseits aus dem Berufskodex Sozialer Arbeit, welcher auf der Wertebasis von Gerechtigkeit und Menschenrechten basiert. Der handlungsleitende Berufskodex gibt den Professionellen der Sozialen Arbeit die Berechtigung, Aufträge zurückzuweisen, welche der Wertebasis von Gerechtigkeit und Menschenrechte widersprechen. Dies trifft auf Aufträge von Seiten der Vorgesetzten, Träger und Trägerinnen, Politiker und Politikerinnen genauso zu, wie auf Aufträge von Seiten der Adressatinnen und Adressaten (S. 13). Diese Berufsethik ist also, gemäss Staub-Bernasconi (2007), die Ausgangslage für: „die kriteriengeleitete Überprüfung nicht nur des professionellen Handelns, sondern auch der Verantwortungsübernahme“ (S. 200). Gemäss Staub-Bernasconi (2008) besteht das dritte Mandat aus der wissenschaftsbasierten Arbeitsweise der Sozialen Arbeit. Die Professionellen der Sozialen Arbeit verfügen über eine wissenschaftliche Beschreibungs- und Erklärungsbasis betreffend ihres Gegenstandsbereiches. Im Falle der Sozialen Arbeit betreffend „sozialer Probleme“. Darauf aufbauend verfügen die Professionellen der Sozialen Arbeit über eine breite, wissenschaftsbegründete Palette an Arbeitsmethoden und Handlungsleitlinien, welche sie im beruflichen Alltag unterstützt (S. 13). Staub-Bernasconi (2008) verknüpft mit dieser wissenschaftlichen Basis auch die Forderung, Hilfsprozesse auf ihre Wirksamkeit zu evaluieren und gegebenenfalls zu optimieren (S. 13).

Staub-Bernasconi (2008) ist der Meinung, dass die Soziale Arbeit erst durch die Anerkennung des dritten Mandats zu einer Handlungswissenschaft und einer eigenständigen Profession wird, welche von der Gesellschaft und den anderen Professionen ernst genommen wird (S. 14).



### 2.1.5 Schlussfolgerungen:

Aus Sicht der Autorinnen ist die Soziale Arbeit eine Profession, welche sich in einer dynamischen und stetig wandelbaren Gesellschaft zu behaupten hat. Umgekehrt fördert und gestaltet die Soziale Arbeit den sozialen Wandel. Dabei reflektiert die Soziale Arbeit stetig ihre Werte und Gegenstandsbereiche und definiert sich dementsprechend neu und verändert oder erweitert ihre Handlungsfelder. Gemäss Schmocker (2010) steht die Soziale Arbeit heute vor einer Weggabelung und muss sich entweder in Richtung Hilfstätigkeit für eine gesellschaftliche Restkategorie oder für die Richtung einer effizienten Profession entwickeln, welche in der Gesellschaft das Miteinander und die Vielfalt wahrt und sich für sozial Schwache einsetzt (S. 8). Die Autorinnen sind der Meinung, dass die Erweiterung vom Doppelmandat zum Tripelmandat und die damit einhergehende Berufung auf die Menschenrechte und den Berufskodex der Sozialen Arbeit die Legitimation gibt, als selbstbewusste, effiziente Profession aufzutreten und den zweiten Weg einzuschlagen. Somit sind die Autorinnen der Auffassung, dass die Soziale Arbeit den Weg Richtung einer effizienten Profession bereits eingeschlagen hat und diesen intensiv weiterverfolgen soll. Dazu braucht es gemäss den Autorinnen engagierte Professionelle der Sozialen Arbeit, die ihr Praxishandeln weiterhin auf wissenschaftsbegründetes Beschreibungs-, Erklärungs-, und Handlungswissen betreffend ihres Gegenstandsbereiches stützen können und dieses auch im wissenschaftlichen Diskurs weiterentwickeln. Ist diese Anerkennung des dritten Mandats als Voraussetzung gegeben, kann die Soziale Arbeit im gesellschaftlichen Diskurs weiterhin und verstärkt als Handlungswissenschaft und eigenständige Profession wahrgenommen werden.

## **2.2 Differenzierung der Sozialen Arbeit und die drei Berufsfelder: Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation**

Die Differenzierung oder die Nicht-Differenzierung der Sozialen Arbeit wird in der Praxis wie auch in der Wissenschaft seit mehreren Jahrzehnten diskutiert. Im folgenden Kapitel wird mit einem historischen Abriss in den Differenzierungsdiskurs eingeführt. Des Weiteren wird aufgezeigt, wie arbeitsmethodisch und auf der Grundlage des Berufskodex Soziale Arbeit von Avenir Social Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Berufsfeldern sichtbar werden. Mittels theoretischen Positionen zur Differenzierung Sozialer Arbeit, welche im Umfeld der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit entstanden sind, wird das Kapitel abgerundet. In den Schlussfolgerungen positionieren sich die Autorinnen im Differenzierungsdiskurs und legen damit den Grundstein, um in der folgenden qualitativen Forschung der Frage nach einer Differenzierung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit nachzugehen.

### 2.2.1 Historische und semantische Differenzierung Sozialer Arbeit

Die traditionsbedingte Auffassung von der Sozialarbeit im Sinne von Hilfe und Unterstützung und der Sozialpädagogik mit dem Auftrag von Bildung und Erziehung hält bis heute sowohl in der Theorie wie auch in der Praxis an. Die Auslegung des Sozialpädagogikbegriffs als Erziehungswissenschaft war gemäss Christian Niemeyer (2002) für lange Zeit gekoppelt an die pädagogische Wissensbasis und wird als Errungenschaft der Reformpädagogik und bürgerlichen Jugendbewegungen gezählt. Die Sozialarbeit, respektive die Soziale Arbeit als Fürsorgewissenschaft hingegen fällt eher den armenfürsorglichen Traditionen und der bürgerlichen Frauenbewegung zu (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 14). Während die deutsche Differenzierungsdebatte sich vor allem um die Zusammenführung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik dreht, steht in der Schweiz auch das dritte Berufsfeld der Soziokulturellen Animation im Fokus. Gemäss Heinz Wettstein (2010) verläuft die Geschichte der Soziokulturellen Animation eng mit der Entwicklung der gesamten Sozialen Arbeit. Spezielle soziokulturelle Entwicklungsstränge sind vor allem die Gemeinwesenarbeit sowie die „éducation populaire“<sup>2</sup> und ähnliche. Entstanden und geprägt wurden diese Entwicklungsstränge grösstenteils in Frankreich, Lateinamerika, der Iberischen Halbinsel, der Niederlande, der Schweiz und Deutschland (S. 16). Die Annäherung von Sozialarbeit und Sozialpädagogik ist gemäss Husi und Villiger (2012) jedoch kein neues Phänomen. Bereits in den 1920er Jahren richtete die Sozialarbeit ihre Orientierung an sozialen Problemen auch auf den Bereich der Erziehung und umgekehrt betrachtete die Sozialpädagogik ihren Bezug auf Erziehungsproblematiken im Rahmen der gesamten Gesellschaft (S. 14).

Andere Autorinnen und Autoren wie zum Beispiel Cornelia Füssenhäuser und Hans Thiersch (2011) fokussieren sich auf die historische Annäherung von Hilfe und Unterstützung und vereinen diese unter dem Dach der Sozialen Arbeit (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 14). Für Füssenhäuser und Thiersch (2011) muss Soziale Arbeit als Hilfe in schwierigen Lebenslagen und als Hilfe und Orientierung in der heutigen Normalität verstanden werden. Der hier verwendete Hilfsbegriff bezieht sich sowohl auf die Hilfsbedürftigkeit sowie auf die Erziehungsbedürftigkeit und lässt sich somit der Sozialarbeit und der Sozialpädagogik zuordnen (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 14 - 15). Auf ganz Europa bezogen ist keine einheitliche Differenzierung Sozialer Arbeit zu erkennen. Husi und Villiger (2012) betonen viel mehr die nationalen Besonderheiten im Zusammenspiel politisch-rechtlich-administrativer Steuerung, beruflicher Aus- und Weiterbildung, wissenschaftlicher Erforschung, helfend-kontrollierender sozialberuflicher Praxis sowie indivi-

---

<sup>2</sup> Zentrale Entwicklung in Frankreich: „éducation populaire“ als Förderung des Volkes, der Arbeiterklasse.

dueller und gesellschaftlicher Problemlagen, welche in verschiedenen Lebensbereichen beruhen (S. 16). Gemäss Husi und Villiger (2012) lässt sich im deutschen Diskurs über Soziale Arbeit eine: „paradoxe, entdifferenzierende wie differenzierende Entwicklung ausmachen, die im Schweizer Diskurs ihren Widerhall findet“ (S. 18). Für Bartoletta Benz (2010), Mitautorin des Werks „Soziale Arbeit in der Schweiz, Einblicke in Disziplin, Profession und Hochschule“, besteht auch in der Schweiz die Neigung, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation zu den Sozialarbeitswissenschaften zu zählen (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 18). Gemäss Husi und Villiger (2012) verweist der Untertitel des Buches „Einblicke in Disziplin, Profession und Hochschule“ auf die Lebensbereiche Wissenschaft, Soziale Arbeit und Bildung (S. 18). Profession ist somit nicht nur von Disziplin zu unterscheiden, sondern es können gemäss Husi und Villiger (2012) auch Disziplinen in sich differenziert sein (S. 22). Husi und Villiger (2012) führen hierfür den Begriff der Berufsfelder ein (S.22).

---

*Definition Berufsfeld nach Husi und Villiger (2012)*

„Berufsfelder sind abgrenzbare Handlungszusammenhänge innerhalb des Lebensbereichs Soziale Arbeit, in denen Erwerbstätige für die Erfüllung besonderer gesellschaftlicher Aufgaben zuständig sind. Berufsfelder umfassen ihrerseits zumindest eine Vielzahl unterschiedlicher Arbeitsfelder“ (S. 22).

---

## 2.2.2 Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit

Auf der Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit orientieren sich Husi und Villiger (2012) an den Elementen beruflicher Existenz, welche eine Differenzierung überhaupt aufzeigen können (S. 24). Husi und Villiger (2012) listen die Elemente beruflicher Existenz mittels der Definition Sozialer Arbeit aus dem Berufskodex Soziale Arbeit von Avenir Social (2010) auf (S. 24 – 25).

---

*Gemäss Husi und Villiger(2012) fördert die Profession Soziale Arbeit:*

- denjenigen sozialen Wandel
  - diejenigen Problemlösungen in zwischenmenschlichen Beziehungen
  - diejenige Ermächtigung und Befreiung von Menschen,
- die/der das Wohlbefinden der einzelnen Menschen anzuheben vermögen.

Indem sie sich sowohl auf:

- Theorien menschlichen Verhaltens als auch auf
- Theorien sozialer Systeme

stützt, vermittelt Soziale Arbeit an den Orten, wo Menschen und ihre sozialen Umfelder aufeinander einwirken. (S. 25)

---

Gemäss Véréna Keller und Beat Schmocker (2013) werden in der Schweiz die drei Berufsfelder Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturelle Animation dem Oberbegriff Soziale Arbeit zugeordnet. Hierbei besteht ein Konsens unter den Fachhochschulen, den politischen Instanzen, dem Berufsverband Avenir Social Schweiz und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit (S. 365). Keller und Schmocker (2013) weisen aber auf die Schwierigkeiten der Zuordnung einer bestimmten Praxis zum entsprechenden Berufsfeld hin. Dabei stehen vor allem die unterschiedlichen Verwendungen von Begriffen und die ungleichen Praxen je nach sprachlichen Regionen im Fokus, sowie die unterschiedlichen Ausbildungsgänge Sozialer Arbeit in der Schweiz (S. 365).

Um Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder aufzuzeigen, werden die oben genannten Elemente beruflicher Existenz gemäss Husi und Villiger (2012) aus dem Berufskodex beigezogen. Von einer Differenzierung der Sozialen Arbeit in die drei Berufsfelder kann erst die Rede sein, wenn sich anhand der obigen Kriterien auch wirklich Unterschiede ausmachen lassen. Gemäss Husi und Villiger (2012) geht es darum, Gemeinsamkeiten und Unterscheidungen hinsichtlich Anlass, Werten und Rechtsbezug, Wissen, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenzen, Freiwilligkeit, Beziehungen, Arbeitsteams, Organisationen, Arbeitsfelder, verfügbaren Ressourcen, externer Steuerung, räumlicher Umgebung, zeitlicher Gestaltung, Aufgabe sowie Intervention beziehungsweise Prävention auszuweisen (S. 26). Wird Soziale Arbeit auf der Grundlage dieses Verständnisses betrachtet, lässt sich eine Differenzierung ausmachen.

---

Gemäss Husi und Villiger (2012) kümmern sich die Professionellen der Sozialarbeit, Sozialpädagogik und der Soziokulturellen Animation um einzelne Menschen und Gruppen:

- aus gleichem/unterschiedlichem Anlass,
- mit gleicher/unterschiedlicher Haltung und Zielsetzung,
- aus gleicher/unterschiedlicher Perspektive (Wissen),
- auf gleiche/unterschiedliche Art und Weise,
- mit gleicher/unterschiedlicher Beziehungsquantität/-qualität,

- in gleichem/unterschiedlichem Gruppen- und Organisationsrahmen,
  - in gleichen/unterschiedlichen Arbeitsfeldern,
  - mit gleicher/unterschiedlicher materieller Ausstattung,
  - in gleichem/unterschiedlichem rechtlichem und politisch-administrativem Rahmen,
  - räumlich und zeitlich gleich/unterschiedlich gestaltet,
  - in gleichen/unterschiedlichen Situationen. (S. 26 – 27)
- 

Gemäss Husi und Villiger (2012) zeigen sich zwischen den Berufsfeldern in einigen Punkten Gemeinsamkeiten und in anderen Unterschiede. Diese Tatsache führt zu einem komplexen Differenzierungs-, respektive Abgrenzungs- und Überlappungsverhältnis in der Sozialen Arbeit (S. 27).

Gemäss Husi und Villiger (2012) ist die Rede von differenzierten Berufsfeldern erst dann gerechtfertigt, wenn sich die in der Praxis der Berufsfelder verfolgten Ziele zu zentralen Teilaufgaben generalisieren und bündeln lassen. Zudem müssen sich spezialisierte Handlungszusammenhänge herauskristallisieren. Dies wird durch stetig und auf ähnlich wiederholte Weise professionellen Handelns ermöglicht, welches sich ausschliesslich um Teilaufgaben der Berufsfelder kümmert (S. 30). Husi und Villiger (2012) erläutern: „Die Differenzierungen Sozialer Arbeit sind tatsächlich solche berufliche Handlungszusammenhänge“ (S. 31). Gemäss Husi und Villiger (2012) beziehen sich Aussagen über berufliche Handlungszusammenhänge auf den Lebensbereich Soziale Arbeit. Ähnliche Unterscheidungen können aber auch relevant in anderen Lebensbereichen sein. Relevant im Sinne von: „(...) Handlungszusammenhängen, gesellschaftlichen Systemen, die durch je besondere Mengen aufeinander verweisender Regeln (z.B. Aufgaben), Institutionen, konstituiert werden, die bestimmte Handlungen aneinander anschliessen lassen. Zu denken ist hierbei zumindest an die Bereiche Bildung und Wissenschaft“ (S. 31).

|                      | Soziale Arbeit<br>(Profession) | Bildung<br>(Lehre) | Wissenschaft<br>(Disziplin)                                    |
|----------------------|--------------------------------|--------------------|----------------------------------------------------------------|
| <i>Differenziert</i> | Sozialarbeit                   | Sozialarbeit       | Sozialarbeitswissenschaft                                      |
|                      | Sozialpädagogik                | Sozialpädagogik    | Sozialpädagogik                                                |
|                      | Soziokulturelle Animation      | Soziokultur        | –                                                              |
| <i>Indifferent</i>   | Soziale Arbeit                 | Soziale Arbeit     | Sozialpädagogik<br>Sozialarbeitswissenschaft<br>Soziale Arbeit |

Abbildung 2-1: Unterscheidungen in den Lebensbereichen Soziale Arbeit, Bildung, Wissenschaft (Husi & Villiger, 2012, S. 31)

In der Übersicht in Abbildung 2-1 fällt gemäss Husi und Villiger(2012) auf, dass sich Sozialarbeitswissenschaft und Sozialpädagogik in ihrer Bedeutung verändern, je nachdem, ob sie indifferent und als gesamte Wissenschaft der Sozialen Arbeit betrachtet werden, oder ob sie differenziert betrachtet, im Sinne zweier „Bindestrich“-Wissenschaften Sozialer Arbeit nebeneinander stehen. Während eine allgemein gehaltene Wissenschaft Sozialer Arbeit auch allgemeine Theorien zu enthalten hätte, wären es bei den „Bindestrich“-Wissenschaften Sozialer Arbeit spezielle Theorien. Wäre die wissenschaftliche Reflexion der Soziokulturellen Animation hinreichend berücksichtigt und könnte vergleichsweise mit den beiden anderen namensgebend wirken, könnte dies drei solche „Bindestrich“-Wissenschaften zur Folge haben. Die Wissenschaft Soziale Arbeit steht seit jeher im Umfeld diverser Bezugswissenschaften. Die wissenschaftlichen Spuren Sozialer Arbeit finden sich an theologischen, medizinischen, philosophischen, juristischen, wirtschaftlichen, und sozialwissenschaftlichen Fakultäten wieder (S. 32).

Husi und Villiger (2012) stellen fest, dass trotz aller Bemühungen die Soziale Arbeit zu internationalisieren, unterschiedliche nationale Arbeitskulturen bestehen bleiben. Hier bestünde die Möglichkeit, sich dem Diskurs in anderen Ländern anzupassen, oder aber den Diskurs anderer Länder zu beobachten und davon angeregt im eigenen Kontext plausible Bestimmungen zu erarbeiten (S. 38). Für Husi und Villiger (2012) ist die zweite Variante naheliegender, da sie der Meinung sind, dass die symbolischen und praktischen Grenzlinien der Binnendifferenzierung in jedem Land anders verlaufen und nicht unreflektiert übernommen werden können (S. 38).

Auch Keller und Schmocker (2013) gehen davon aus, dass sich aufgrund von Veränderungen der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in Europa der Trend abzeichnet, von einer Harmonisie-

rung Sozialer Arbeit abzusehen. Dieser Trend zeigt sich auch in der Tatsache, dass der überwiegende Teil der Theorieentwicklung Sozialer Arbeit im nationalen Kontext stattfindet (S. 366). Keller und Schmocker (2013) erwähnen als Gemeinsamkeit der Berufsfelder Sozialer Arbeit deren Einbettung in die Sozialpolitik und den Staat, den Bezug zu den Menschenrechten und zur sozialen Gerechtigkeit, die Berufung auf einen gemeinsamen Berufskodex, die theoretische Abstützung auf Sozialarbeits- und Erziehungswissenschaften sowie die theoretische Auseinandersetzung des Spannungsverhältnisses zwischen Individuum und Gesellschaft (S. 366 – 370). Dennoch lassen sich gemäss Keller und Schmocker (2013) die öffentlichen Aufträge der drei Berufsfelder sowie die Arbeitsweisen und Perspektiven unterscheiden:

- Sozialarbeit: Information und Unterstützung in Alltagsfragen, Kindes- und Erwachsenenschutz, Armutsverwaltung und Existenzsicherung. Die Sozialarbeit beschäftigt sich somit vor allem mit dem schweizerischen Recht, Soziale Sicherheit und Beratungsmethoden;
- Sozialpädagogik: Erziehung, Betreuung und Beherbergung von Menschen mit Behinderungen oder solchen mit sozialen Benachteiligungen. Die Sozialpädagogik beschäftigt sich somit vor allem mit Pädagogik und Arbeitsweisen der relevanten Arbeitsfelder;
- Soziokulturelle Animation: Anbieten und Fördern von soziokulturellen Aktivitäten in Quartieren und Institutionen. Die Soziokulturelle Animation beschäftigt sich somit vor allem mit der sozialräumlichen Perspektive, Gemeindeentwicklung und Partizipation.

Neuere Bereiche und Arbeitsmethoden wie zum Beispiel die Arbeitsintegration, das Case Management oder die Strassensozialarbeit werden berufsfeldübergreifend dargestellt (S. 367 - 370).

Die überlieferte Trias aus Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation steht somit im Schweizer Diskurs der Differenzierung Sozialer Arbeit im Vordergrund. Um dieses Trias zu bestimmen und ihre Abgrenzungs- und Überlappungsverhältnisse zu begreifen, unterscheidet Albert Mühlum (2001) zwischen sechs Theoremen und zeigt damit das Verhältnis der drei Berufsfelder zueinander (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 39).

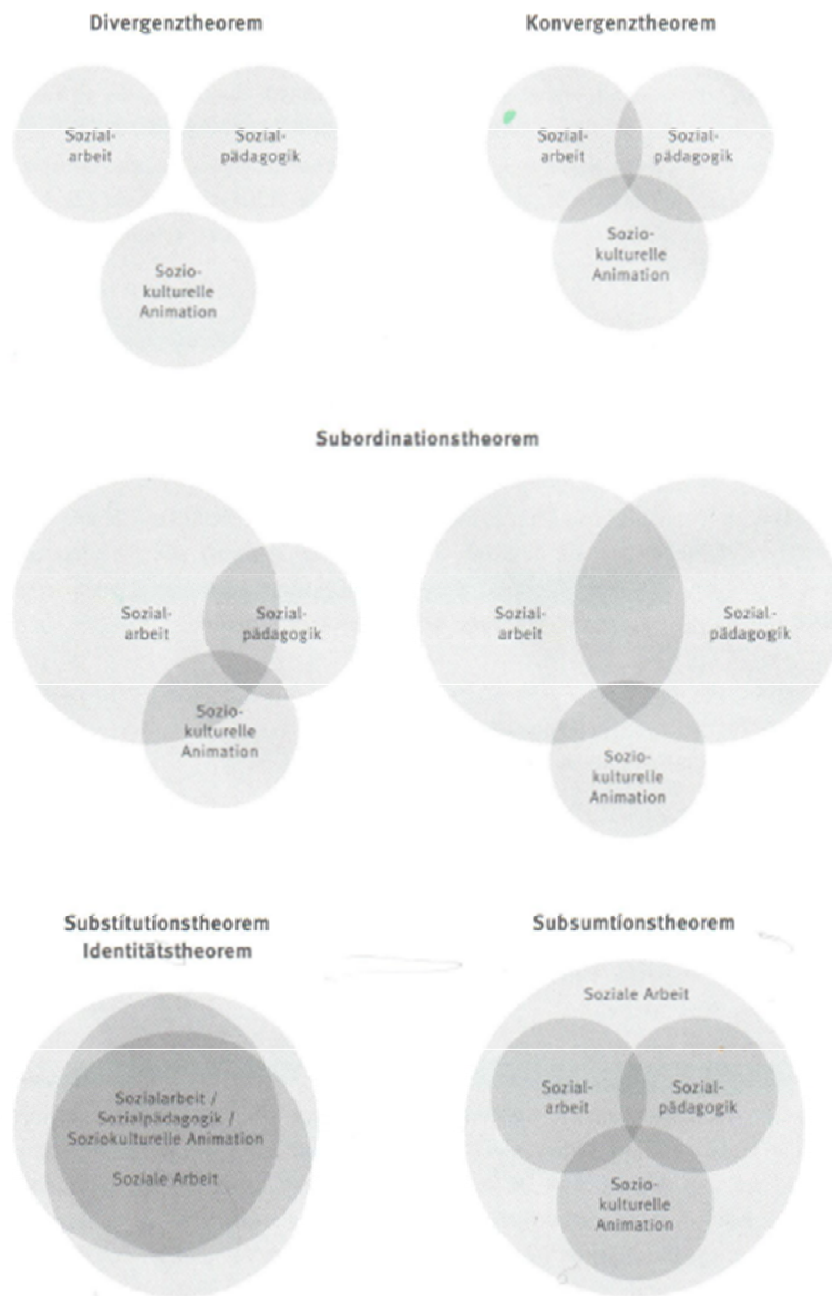


Abbildung 2-2: Sechs Theoreme zum Verhältnis der Berufsfelder nach Mühlum (2001) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 39)



In diese Theoreme in der Abbildung 2-2 lassen sich die vielfältigen Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit einteilen.

---

*Definition Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit, gemäss Husi und Villiger (2012)*

Arbeitsfelder sind Bereiche von Berufsfeldern und werden auch als Tätigkeitsfelder, Praxisfelder, Handlungsfelder der Sozialen Arbeit beschrieben. Durch die Aktivitäten in den verschiedenen Arbeitsfeldern erfüllt die Soziale Arbeit ihren Auftrag (S. 42).

---

Durch diese Verortung wird sichtbar, welche Arbeitsfelder die Tendenz zur Vermischung oder sogar der Aufhebung der Berufsfelder fördern und bei welchen Arbeitsfeldern eine Dreiteilung nötig und sinnvoll erscheint. Die Theoreme lassen sich einerseits sachlich auf die Soziale Arbeit beziehen und andererseits auch auf Bildung und Wissenschaft (Husi & Villiger, 2012, S. 40).

---

Um bei einer Differenzierung methodisch vorgehen zu können, sind gemäss Husi und Villiger (2012, S. 40) fünf Schritte erforderlich:

1. Vergleichskontext (Systemreferenz) wählen: Soziale Arbeit, Bildung, Wissenschaft
2. Vergleichselemente (Relationalität) herbeiziehen
3. Vergleichskriterien nutzen

Zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden findet man auf dieser Grundlage sodann durch:

4. Vergleiche
  5. Vergleichsvergleich: Parallelen und Divergenzen zwischen Sozialer Arbeit, Bildung und Wissenschaft
- 

Husi und Villiger (2012) weisen darauf hin, dass je nachdem welcher Vergleichskontext gewählt wird, die Darstellung der Theoreme unterschiedlich ausfällt, da sich dadurch auch die Vergleichskriterien ändern. Somit ist keine einfache und eindeutige Antwort auf die Frage der Differenzierung Sozialer Arbeit und ihrer Widerspiegelung in Bildung und Wissenschaft zu erwarten (S. 40).

Gemäss Husi und Villiger (2012) wird den Fachkräften aus den drei Berufsfeldern Sozialer Arbeit zuweilen eine mehr oder weniger exklusive Zuständigkeit in ihrem Berufsfeld zugestanden. Ist davon auszugehen, dass die Professionellen des jeweiligen Berufsfeldes diese Arbeitsbereiche tendenziell exklusiv bearbeiten, kann von einer Differenzierung Sozialer Arbeit in drei Berufsfelder ausgegangen werden. Neben dem Identitätstheorem sind das Konvergenztheorem

und das Subsumtionstheorem die meist verbreiteten Auffassungen Sozialer Arbeit in der heutigen Zeit (S. 42).

Husi und Villiger (2012) betonen diese hoch komplexe Ausgangslage im Diskurs um die Differenzierung Sozialer Arbeit und verweisen auf zwei mögliche Optionen im Umgang mit dieser Ausgangslage:

- Die erste Option ist mit einer Kapitulation der komplexen Differenzierung gleichzusetzen und daraus ein Postulat festzulegen, welches eine generalistische Grundausbildung für die Soziale Arbeit vorsieht sowie eine einheitlich zuständige, praxisorientierte Wissenschaft.
- Die zweite Option besteht darin, an der Dreiteilung festzuhalten und ihren historisch-soziologischen Wandel zu beobachten und das Bildungsangebot und das Wissenschaftsverständnis der Sozialen Arbeit differenziert und wandlungsfähig zu entwickeln. (S. 42)

Die Autorinnen sind der Meinung, dass nicht abschliessend darüber diskutiert werden kann, welche Option nun richtig ist. Die Autorinnen werden in den Schlussfolgerungen auf ihre persönliche Meinung zum Differenzierungsdiskurs eingehen.

### 2.2.3 Theoretische Skizzierungen einer Grenzziehung zwischen den Berufsfeldern Sozialer Arbeit

Im folgenden Kapitel werden unterschiedliche theoretische Positionen skizziert, welche eine Grenzziehung zwischen den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit begründen. Diese Positionen sind im Umfeld der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit entstanden.

Voisard (2005) skizziert eine konkrete und übersichtliche theoretische Position und beleuchtet die Differenzierung Sozialer Arbeit aus systemtheoretischer Sicht (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 53).

| Funktionssystem                   | Soziale Arbeit                                                           |                                      |                                     |
|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------|-------------------------------------|
| <i>Funktion</i>                   | Erhöhung von Inklusionschancen bzw. Beseitigung von Inklusionshemmnissen |                                      |                                     |
| <i>Operationsebene</i>            | Beobachten der Klientel im Hinblick auf Limitierungen für Inklusion      |                                      |                                     |
| <i>Profession</i>                 | Soziokulturelle Animation                                                | Sozialpädagogik                      | Sozialarbeit                        |
| <i>Teilfunktion</i>               | <div> <div>Prävention</div> <div>Behandlung</div> </div>                 |                                      |                                     |
| <i>Tätigkeit idealtypisch</i>     | Fördern                                                                  | Erziehen                             | Beraten                             |
| <i>Handlungsfeld idealtypisch</i> | Freizeit-, Jugend-, Quartier-, Alterszentrum                             | Heim, Wohn- und Therapiegemeinschaft | Beratungsstelle, Institution, Firma |

Abbildung 2-3: Berufsfelder Sozialer Arbeit nach Voisard (2005) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 53)

Genau wie Voisard (2005) unterteilt auch Martin Hafen (2005) anhand der Luhmannschen Systemtheorie die Soziale Arbeit in zwei Funktionssysteme: Zum einen Soziale Arbeit als „Subsystem des Systems der sozialen Hilfe“ und zum anderen als Erziehung (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 53). Gemäss Hafen (2005) bestehen die Ähnlichkeiten dieser beiden Funktionssysteme in der Bestrebung, die Inklusionsfähigkeit von Personen in die Gesellschaft zu verbessern. Dabei erreicht die Soziale Arbeit, verstanden als professionalisierte soziale Hilfe, diese Aufgabe durch die Behandlung und die Prävention von Exklusionen und das Erziehungssystem durch die Förderung der Inklusionschancen durch Bildung und psychosoziale Erziehung (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 53). Die Unterscheidung sieht Hafen (2010) darin, dass die Sozialarbeit die Inklusionsfähigkeit der Adressatinnen und Adressaten vermehrt mittels Behandlung zu verbessern versucht und demgegenüber die Soziokulturelle Animation eher präventiv wirkt, um Exklusionsprobleme erst gar nicht entstehen zu lassen (S. 177). Gemäss Hafen (2005) steht auch für die Sozialpädagogik nicht die Problembehandlung im Zentrum, sondern die Behebung der Ursachen dieser Probleme. Diese Tatsache lässt die Sozialpädagogik wieder in die Nähe der Soziokulturellen Animation rücken. Eine weitere Überschneidung zwischen der Sozialpädagogik und der Soziokultur besteht darin, dass beide Berufsfelder sowohl erziehend als auch beratend agieren und sich dadurch von der Sozialarbeit unterscheiden, welche primär beratend tätig ist (zit. in Husi &

Villiger, 2012, S. 53 - 54). Grafisch lassen sich die Berufsfelder Sozialer Arbeit nach Hafen (2005) folgendermassen aufzeigen (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 54):

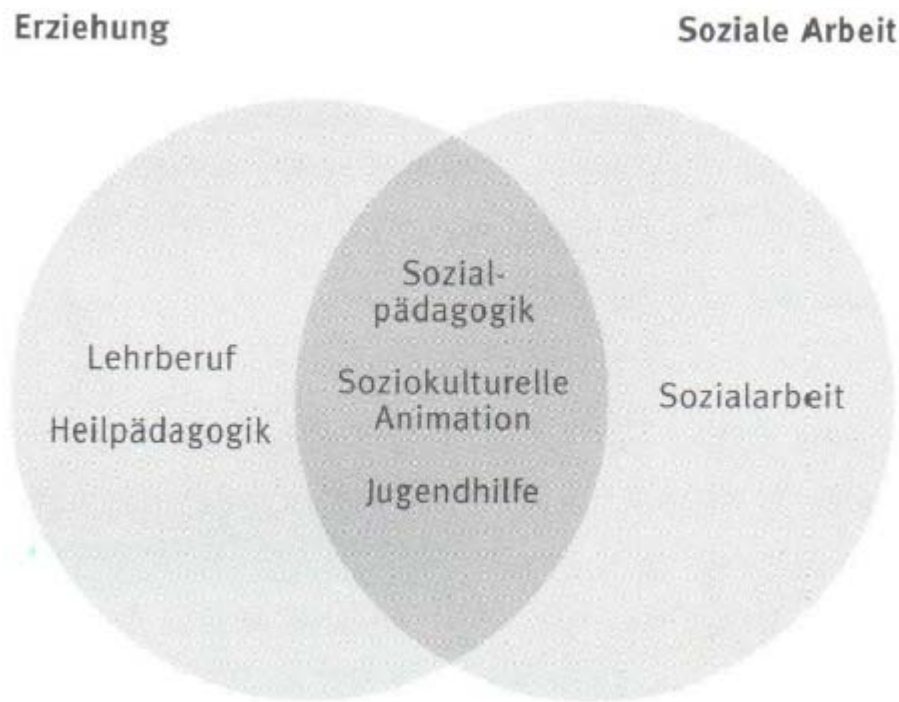


Abbildung 2-4: Berufsfelder Sozialer Arbeit nach Hafen (2005) (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 54)

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass gemäss Hafen (2005) die Sozialarbeit dem Funktionsbereich Soziale Arbeit zugeschrieben wird, während die Sozialpädagogik und die Soziokulturelle Animation zwischen den beiden Systemen Erziehung und Soziale Arbeit einen gemeinsamen Funktionsbereich haben (zit. in Husi & Villiger, 2012, S. 54).

Gemäss Husi und Villiger (2012) eignet sich auch die Modale Strukturierungstheorie, um die gesellschaftlichen Aufgaben der Sozialen Arbeit in unterschiedlichen Berufsfeldern zu bestimmen (S. 54). Gemäss Husi (2010) sind die Berufsfelder der Sozialen Arbeit so aufgeteilt, dass sich: „ (...) Sozialarbeit und Sozialpädagogik mehr der strukturellen Positionierung und des praktischen Einbezugs hilfsbedürftiger Individuen annehmen und damit der Voraussetzung gesellschaftlicher Integration, während Soziokulturelle Animation für Vernetzung und damit tatsächlichen Zusammenhalt sorgt“ (S. 104). Gemäss Husi und Villiger (2012) ist die Soziale Arbeit vor allem dort tätig, wo es gesellschaftlichen Erstinstanzen nicht hinreichend gelingt, Menschen zu bilden und zu erziehen, wo Menschen nicht gleichermassen an gesellschaftlichen Gütern teil-

haben und es nicht gelingt, unter ihnen einen Zusammenhalt zu generieren. Dabei ist es die Aufgabe der Sozialen Arbeit, drängende Probleme und veränderungsbedürftige Situationen zu bearbeiten sowie brachliegende Potenziale zu fördern. Somit ist Soziale Arbeit auch Hilfe zur Selbsthilfe und rangiert vor allem in den Lebensbereichen Gemeinschaft, Bildung und Wirtschaft (S. 55).

Basierend auf diesem Hintergrund lassen sich die drei Berufsfelder folgendermassen gliedern:

| <b>Berufsfeld/-profil</b>  | <b>Gesellschaftliche Aufgabe</b> | <b>Gegenstände<br/>(Soziale Arbeit an)</b>              | <b>Tätigkeiten<br/>(Soziale Arbeit als)</b> | <b>Zielgruppen<br/>(Soziale Arbeit für)</b> |
|----------------------------|----------------------------------|---------------------------------------------------------|---------------------------------------------|---------------------------------------------|
| Sozialarbeit               | Inklusion                        | veränderungswerte individuelle äussere Lebensgrundlagen | nachrangige Inklusionshilfe                 | z.B. Arme                                   |
| Sozialpädagogik            | Sozialisation                    | veränderungswerte Subjektivität                         | nachrangige Sozialisationshilfe             | z.B. Behinderte                             |
| Sozio-kulturelle Animation | Kohäsion                         | veränderungswertes Zusammenleben                        | nachrangige Kohäsionshilfe                  | z.B. Quartierbevölkerungen                  |

Abbildung 2-5: Die Differenzierung der Berufsfelder beziehungsweise Berufsprofile Sozialer Arbeit und ihre gesellschaftlichen Aufgaben (Husi & Villiger, 2012, S. 56)

Husi und Villiger (2012) betonen abschliessend, dass das Gemeinsame dieser Hilfen das Gelingen des individuellen Lebens und Zusammenlebens ist. (S. 55).

## 2.2.4 Schlussfolgerungen

Die Tatsache, dass die Autorinnen Studentinnen der Hochschule Luzern sind und diese Ausbildungsstätte bewusst gewählt haben, um den Studiengang Soziokulturelle Animation absolvieren zu können, zeigt schon ein grundlegendes Differenzierungsverständnis auf. Die Autorinnen sind sich jedoch bewusst, dass bisher keine allgemeingültige Erklärung zur Differenzierung Sozialer Arbeit existiert und das Differenzierungsverständnis sehr individuell ist und sehr von der politisch-rechtlich-administrativen Steuerung der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der wissenschaftlichen Erforschung dieses Themas abhängt. Trotzdem fühlen sich die Autorinnen in ihrem bisherigen Differenzierungsverständnis bestätigt, welches davon ausgeht, dass die Sozialarbeit, die Sozialpädagogik sowie die Soziokulturelle Animation Teile des umfassenden Handlungssystems Soziale Arbeit sind. Die Autorinnen ordnen ihr Differenzierungsverständnis dem Subsumtionstheorem zu. Wie im Kapitel 2.2.2 *Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit* aufgezeigt, ordnen Husi und Villiger (2012) den drei Berufsfeldern ihre spezifische gesellschaftliche Aufgabe zu (S. 56). Mit dieser Ergänzung lässt sich das Differenzierungsverständnis der Autorinnen wie in der Abbildung 2-6 darstellen.

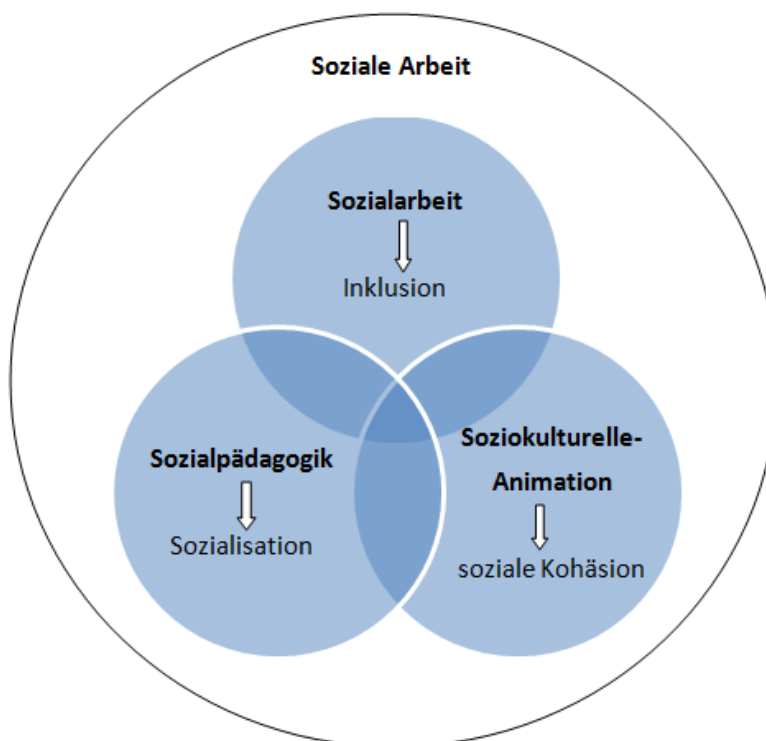


Abbildung 2-6: Differenzierungsverständnis der Autorinnen (eigene Darstellung)

## 2.2.5 Beantwortung der Fragestellung A

Aufgrund der Ausführungen zu den Gegenstandsbereichen und der Differenzierung Sozialer Arbeit lässt sich an dieser Stelle die Fragestellung A beantworten:

### **Fragestellung A**

Inwiefern ist die Soziale Arbeit differenziert?

Diese Fragestellung lässt sich nicht vollumfänglich beantworten, da die Soziale Arbeit an sich nicht differenziert „ist“. Die Differenzierung ist vielmehr ein Konstrukt der Betrachterin oder des Betrachters. Die Autorinnen sind jedoch der Meinung, dass es Anhaltspunkte und Kriterien gibt, durch welche sich eine Differenzierung Sozialer Arbeit begründen lässt. Diese Kriterien wurden von Husi und Villiger (2012) erarbeitet, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit erkennbar zu machen und sind im Kapitel 2.2.2 *Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit* aufgeführt.

Die Autorinnen schliessen daraus, dass die Soziale Arbeit nicht differenziert „ist“, sich aber differenzieren „lässt“, und zwar anhand der von Husi und Villiger (2012) erarbeiteten Unterscheidungen und Gemeinsamkeiten hinsichtlich: Anlass, Werten und Rechtsbezug, Wissen, Methoden, Selbst- und Sozialkompetenzen, Freiwilligkeit, Beziehungen, Arbeitsteams, Organisationen, Arbeitsfelder, verfügbaren Ressourcen, externer Steuerung, räumlicher Umgebung, zeitlicher Gestaltung, Aufgabe sowie Intervention beziehungsweise Prävention (S. 26).

### 3 Politik und Soziale Arbeit

---

In diesem Kapitel definieren die Autorinnen das Politikverständnis, welches dieser Bachelorarbeit zu Grunde liegt und zeigen die Eigenheiten des politischen Systems der Schweiz auf. Anschliessend wird der Entstehungsprozess eines politischen Programmes in vier nacheinander folgenden Phasen anhand des Policy Cycle Modells dargestellt und erläutert. Darauf basierend werden die vier Dimensionen der Einflussmöglichkeiten der Sozialen Arbeit zusammengefasst. Zuletzt gehen die Autorinnen auf die für sie relevantesten Diskurspunkte zum politischen Mandat ein. In den Schlussfolgerungen leiten die Autorinnen den Begriff der politischen Funktion her und beantworten die Fragestellung B.

#### 3.1 Politikverständnis

Die Politik als höchst komplexer und vielfältiger Prozess lässt sich nicht einfach definieren. Es gibt unzählige Definitionen von Politik. Die Autorinnen haben sich für den Kontext dieser Bachelorarbeit für die Definition von Thomas Meyer (2010) entschieden, da sie klar und allgemeingültig beschrieben ist.

---

*Die Definition der Politik nach Meyer (2010):*

„Politik ist die Gesamtheit der Aktivitäten zur Vorbereitung und zur Herstellung gesamtgesellschaftlich verbindlicher und/oder am Gemeinwohl orientierter und der ganzen Gesellschaft zugute kommender Entscheidungen“ (S. 37).

---

Mayer versteht also unter Politik alle Entscheidungen, die für die ganze Gesellschaft verbindlich gelten. Auch alle Handlungen, die diese Entscheidungen vorbereiten, fallen unter seinen Politikbegriff. Er enthält auch eine ethische Dimension, da er davon ausgeht, dass die Entscheidungen sich am Gemeinwohl orientieren.

Birgit Sauer (2013) merkt an: „Die neuen sozialen Bewegungen der 70er Jahre, beispielsweise Studenten, Frauen und Umweltbewegung, deklarierten ihr Handeln als politisch und machten deutlich, dass politisches Handeln auch jenseits des verfassten politischen Systems und staatliche Institutionen möglich und nötig ist“ (S. 209). In dieser Interpretation findet Politik also auch statt, wenn eine Handlung nicht direkt den Staat steuert, sondern auf eine Beeinflussung der



politischen Gremien zielt, also Entscheidungen vorbereitet. Dieses Verständnis von Politik liegt dieser Bachelorarbeit zugrunde.

### 3.2 Die Funktion der Politik

In dieser Bachelorarbeit wird die Politik ins Verhältnis zu anderen Funktionen der Gesellschaft gestellt. Da Politik laut Definition im Kontext einer Gesellschaft stattfindet, wird zur Definition von Gesellschaft folgende Grafik herbeigezogen. Sie stammt vom Soziologen Talcott Parsons (1991). Darin werden die Grundfunktionen einer menschlichen Gesellschaft dargestellt (zit. in Meyer, 2010, S. 40).

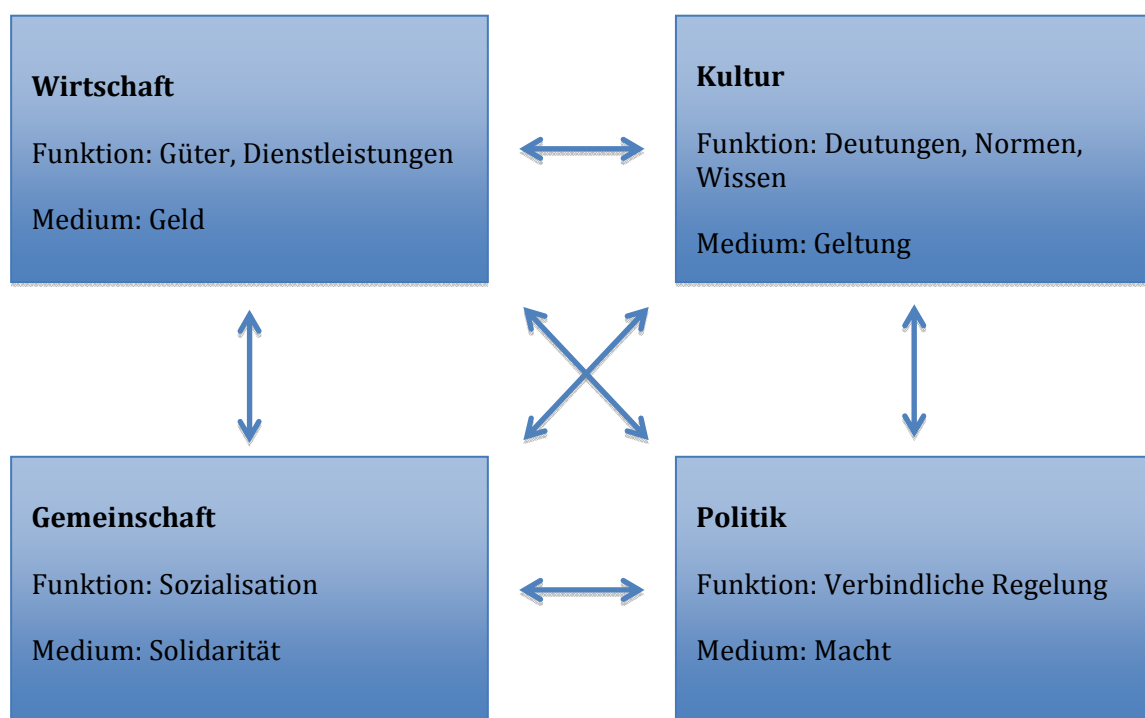


Abbildung 3-1: Politik und Gesellschaft (Meyer, 2010, S. 40)

Abbildung 3-1 zeigt auf, dass die Politik nicht im luftleeren Raum stattfindet, sondern in Wechselwirkung zu anderen Bereichen steht. Meyer (2010) wählt dazu die drei Typen gesellschaftlichen Handelns: Kultur, Gemeinschaft und Wirtschaft. Diese ermöglichen, zusammen mit der *Politik* als vierter Typ des gesellschaftlichen Handelns, erst die Gesellschaft.

### **Erläuterungen zur Abbildung 3-1:**

- Beim wirtschaftlichen Handeln geht es um das Herstellen und Tauschen von Dienstleistungen und Gütern auf dem Markt zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse. Durch das Geld als Medium wird der Tausch geregelt.
- Die Kultur hat die Funktion der Steuerung des menschlichen Verhaltens und Zusammenlebens in der Gesellschaft. Die Menschen orientieren sich in ihrem Handeln an den kulturell bedingten Normen und Werten, Deutungen und Begründungen, Sinn und Erfahrungen, Beziehungen, Erwartungen und Erzählungen.
- Die Gemeinschaft (z.B. die Familie als dauerhafte Lebensgemeinschaft) vermittelt durch ihre wechselseitigen Bindungen die Sozialisation der nachwachsenden Generationen. Die daraus folgende erfahrene Solidarität gilt als Grundlage für das solidarische Handeln in der Gesellschaft.
- Das politische Handeln erzeugt für die Gesellschaft unabdingbare, verbindliche Regelungen des Zusammenlebens, also Gesetze, Verordnungen und Regelungen, Leistungen und öffentliche Handlungsprogramme, die in festgelegten Organisationen (z.B. Parlamente) und Verfahren erstellt werden (S. 40 – 43).

Gemäss Abbildung 3-1 beeinflusst Politik die Kultur, die Gemeinschaft und die Wirtschaft und wird ihrerseits von ihnen beeinflusst. In den weiteren Ausführungen werden vor allem die Beziehungen zwischen Politik und Gemeinschaft interessieren, da die Soziale Arbeit im Handlungsfeld Gemeinschaft verankert wird.

Um genauer über die politischen Einflussmöglichkeiten in der Sozialen Arbeit einzugehen, werden im folgenden Kapitel die grundlegenden charakteristischen Eigenheiten des politischen Systems in der Schweiz erläutert.

## **3.3 Politisches Umfeld der Schweiz**

In diesem Kapitel werden einige Besonderheiten des politischen Systems in der Schweiz kurz beschrieben. Speziell relevant für die politische Einflussnahme in der Schweiz sind die Demokratie, das Vernehmlassungsverfahren, die Konkordanz, das Initiativ- und Referendumsrecht sowie das Vollzugsverfahren.

### **Die Demokratie**

Claudio Caduff und Jakob Fuchs (2013) definieren Demokratie als „Volksherrschaft. Das Volk als oberste Entscheidungstragende im Staat“ (S. 153). Kennzeichnend für die Demokratie ist die

Aufteilung der Staatsgewalt in Parlament (Legislative), Regierung (Exekutive) und Gerichte (Judikative). Als weiteres Merkmal der Demokratie gilt das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, welche die Garantie der Grundrechte, die unabhängige Rechtsprechung und die Rechtsweggarantie beinhaltet. Gemäss Art. 8 der Bundesverfassung sind alle Menschen vor dem Gericht gleich. Die Demokratie zeichnet sich durch eine Vielzahl von Parteien aus. Nach Caduff und Fuchs (2013) hat die Schweiz als Staatsform die halbdirekte Demokratie. Das Volk wählt die Abgeordneten und hat mittels Initiative und Referendum die Möglichkeit, direkt auf die Verfassung und die Gesetzgebung einzuwirken (S. 153).

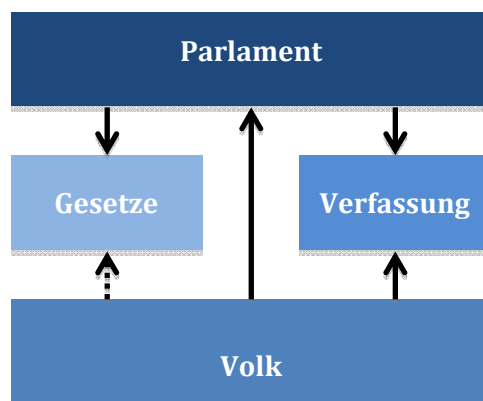


Abbildung 3-2: Die halbdirekte Demokratie (Caduff & Fuchs 2013, S. 153)

### Das Vernehmlassungsverfahren

Gemäss Art. 147 der Bundesverfassung werden die Kantone, die politischen Parteien und die interessierten Kreise zur Stellungnahme zu Gesetzesentwürfen eingeladen. Durch das rechtzeitige integrieren ihres Fachwissens wird die Chance eines Referendums geschmälert und das Risiko, dass später die Vorlage an der Volksabstimmung scheitert, reduziert. Die Kantone und weitere Interessierte haben so Einfluss im Politikformulierungsprozess. Vernehmlassungsverfahren werden nicht nur national, sondern teilweise auch auf kantonaler oder kommunaler Ebene durchgeführt. Die Vernehmlassung ist somit ein wichtiger Teil der Konkordanz.

### Die Konkordanz als System der Machtverteilung

Pascal Sciarini (1999) definiert die Konkordanz als geregelte Teilnahme und den Einfluss aller referendumsfähigen politischen und gesellschaftlichen Organisationen im Entscheidungsprozess sowie die politische Konfliktlösung durch Verhandeln und Kompromiss (zit. in Wolf Linder, 2005, S. 303).

Die schweizerische Konkordanz sowie die damit verbundenen Funktionsabläufe sind gemäss Wolf Linder (2005) gut verankert und lassen sich nicht leicht verändern. Das Referendum als zentrale, strukturbildende Funktion des Konkordanzsystems, der Föderalismus und die Proportionalwahl stärken den Entscheidungseinfluss einzelner Gruppen und führen als ausgleichender Mechanismus von der Mehrheitspolitik zur Allparteienregierung (S. 304).

### **Das Initiativrecht**

Auf Bundesebene können Stimmberechtigte eine Initiative zur Änderung oder Ergänzung der Verfassung fordern. Für eine Initiative braucht es 100'000 gültige Unterschriften, die innerhalb von 18 Monaten gesammelt werden müssen (Bundeskanzlei, 2013, S. 17).

### **Das Referendumsrecht**

Wenn das Volk mit einer Parlamentsentscheid nicht einverstanden ist, kann es im Nachhinein das Referendum ergreifen und muss dafür innerhalb einer Sammelfrist von 100 Tagen 50'000 Unterschriften sammeln (Bundeskanzlei, 2013, S. 17).

### **Der Schweizer Vollzugsprozess**

Der Bund ist für die Rahmengesetzgebung zuständig und delegiert den eigentlichen Vollzug in der Regel an die Kantone weiter. Während des Vollzugsprozesses werden die Programme konkretisiert, die Instrumente zur Umsetzung gewählt, der Vollzug an die zuständigen Instanzen innerhalb der Verwaltung delegiert sowie die Zielgruppen und Beitragsberechtigten bestimmt. Die Kantone organisieren sich selbstständig, da ihre Mitsprache verfassungsmässig garantiert ist. Der Bund hingegen verfügt nur spärlich über die Kontrolle der kantonalen Umsetzung der Entscheide. Dies führt zu einer für die Schweiz typischen schwachen vertikalen und horizontalen Verflechtung. Die Organisationsautonomie der Kantone hat Vor- und Nachteile. Einerseits lässt sie viel Flexibilität, Lern- und Anpassungsfähigkeit zu, andererseits besteht eine schwache Vollzugskontrolle des Bundes (Ingrid Kissling-Näf & Sonja Wälti, 2006, S. 528 – S. 530).

Gestützt auf Art. 147 der Bundesverfassung wirken ausser den Kantonen auch Verbände bei der Formulierung und Normsetzung im Vollzug mit. Nach Kissling-Näf und Wälti (2006) fallen: „die konkrete Ausgestaltung der Kompetenzverteilung zwischen der öffentlichen Verwaltung und dem privaten Sektor sowie die Steuerungsinstrumente (. . .) unterschiedlich aus“ (S. 531).

Mit der Einbeziehung referendumsfähiger Organisationen im Politikformulierungsprozess und Vollzug, werden auch private Organisationen institutionalisiert. Die Verwaltung verfügt oft nicht

über das nötige Fachwissen, die Nähe zu den Zielgruppen oder die Ressourcen zur Bewältigung des Vollzugs und legitimiert so die Vollzugskompetenzen der Organisationen. Es entsteht ein Geflecht aus privaten, halbprivaten und öffentlichen Organisationen, die projektspezifisch und problemorientiert arbeiten (Kissling-Näf & Wälti, 2006, S. 531).

### 3.4 Das Modell des Policy Cycle

Die Abbildung 3-3 zeigt das Modell des Policy Cycle. Das Modell stellt die Politik in aufeinander folgenden Phasen des politischen Problemverarbeitungsprozesses dar. In diesem idealtypischen Kreislauf lassen sich verschiedene Phasen des Entstehungsprozesses politischer Entscheidungen erkennen. Es erleichtert die Betrachtung einzelner Bereiche der Politik und dient als politische Diskussionsgrundlage. Die lineare Abfolge wird oft kritisiert, da in der Wirklichkeit diese Phasen häufig parallel verlaufen.

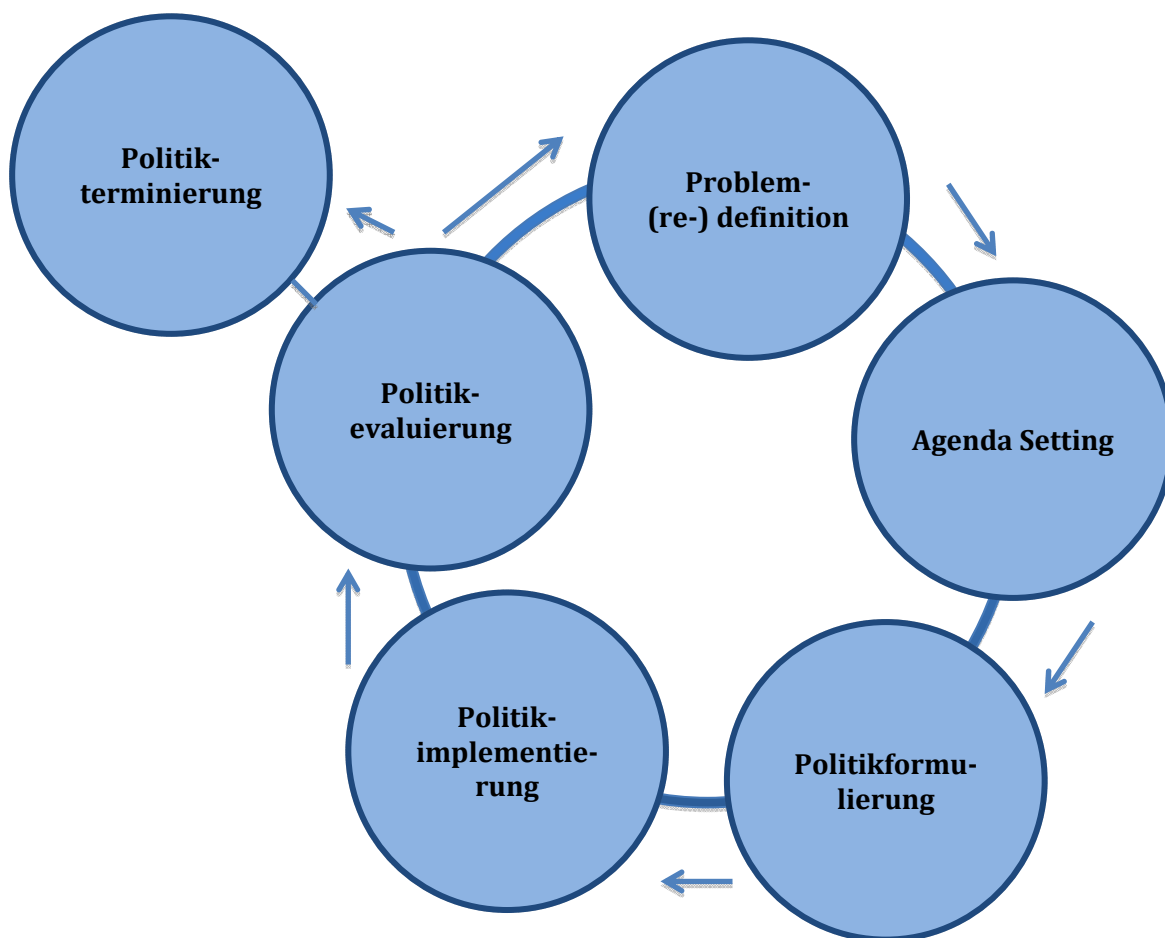


Abbildung 3-3: Modell des „Policy Cycle“ (Werner Jann & Kai Wegrich, 2009, S. 86)

### 3.4.1 Phase 1: Problemwahrnehmung und Agenda Setting

Nach Werner Jann und Kai Wegrich (2009) muss ein soziales Problem zuerst von gesellschaftlichen und politischen Akteuren wahrgenommen und artikuliert werden. Bei der Artikulation wird das Problem definiert und abgegrenzt. Bereits bei der Problemwahrnehmung spielen die Präferenzen, Problemlösungsphilosophien und Handlungskapazitäten zentraler Akteure eine wichtige Rolle (S. 87).

Als nächstes wird das als relevant wahrgenommene Problem auf die politische Tagesordnung, die Agenda, gesetzt, z.B. indem ein Vorstoss von einem Parlamentarier oder einer Parlamentarierin im entsprechenden Gremium eingereicht wird.

In dieser Phase entscheiden die politischen Akteure, ob sie zu diesem sozialen Problem Handlungsbedarf sehen oder nicht. Im obigen Beispiel entscheidet die Mehrheit des Parlamentes, ob der Vorstoss zur Bearbeitung an die Exekutive überwiesen wird oder nicht.

Bei der Frage, welche Themen als relevant eingestuft werden, spielen die Massenmedien eine zentrale Rolle. Nach Prof. Dr. Martin Hafén (2013) beeinflussen die Massenmedien die Konstruktion von Problemen in der Gesellschaft. Sobald sie Themen über einen längeren Zeitraum mit Priorität behandeln, steigt zugleich die Besorgnis der Gesellschaft und somit der Entscheidungsdruck in der Politik (S. 148).

### 3.4.2 Phase 2: Politikformulierung und Entscheidung

Gemäss Jann und Wegrich (2009) werden in dieser Phase die definierten Probleme, Vorschläge und Forderungen zu staatlichen Programmen. Es werden politische Ziele geklärt und formuliert sowie mögliche Handlungsalternativen in Betracht gezogen (S. 88).

Diese Phase wird durch die Konkordanz (vgl. Kapitel 3.3 *Politisches Umfeld der Schweiz*) geprägt. In diesem Prozess werden alle referendumsfähigen politischen und gesellschaftlichen Organisationen mit einbezogen. Für die Schweiz typisch ist in dieser Phase die Vernehmlassung. Das heisst, dass die politische Exekutive einen Entwurf für ein Gesetz oder Programm erarbeitet, den sie verschiedenen interessierten Organisationen (z.B. politische Parteien, Fachverbände, Kantone oder Gemeinden) zur Begutachtung und Rückmeldung zustellt, bevor sie eine definitive Version vorlegt.

### 3.4.3 Phase 3: Implementation (Umsetzung)

Während dieser Phase setzen die zuständigen Institutionen und Organisationen die beschlossenen Programme um. Ferner wird gemäss Jann und Wegrich (2009) in dieser Phase das Programm konkretisiert, personelle und finanzielle Ressourcen verteilt und festgelegt, wie im Einzelfall entschieden wird.

Zur Implementation stehen folgende Instrumente zur Verfügung:

- Regulative Instrumente (Ge- und Verbote)
- Finanzielle Instrumente (positive und negative Anreize)
- Informationsinstrumente (Aufklärung, Propaganda)
- Bereitstellung öffentlicher Infrastrukturen

Allerdings bringen diese Implementationsinstrumente Schwierigkeiten mit sich. Während die regulativen Instrumente Kontrollprobleme mit sich bringen, besteht die Gefahr der ineffizienten Mittelverteilung bei den positiven und negativen Anreizen. Bei der Bereitstellung von staatlichen Leistungen erweist sich das richtige Mass zu finden, also eine Vermeidung von Über- bzw. Unterangeboten, als grosse Herausforderung (S. 94 – 96).

Gemäss obigem Beispiel erarbeitet die Exekutive eine definitive Version des Programms auf Grund der Vernehmlassungsergebnisse und setzt es um. Dieses Programm kann ein Gesetz (regulatives Instrument) oder ein Kreditbeschluss sein.

### 3.4.4 Phase 4: Evaluierung

In dieser Phase wird geprüft, ob Ziele und Wirkungen der Programme erreicht wurden. Laut Jann und Wegrich (2009) wird durch die Gesetzes- und Regulierungsfolgenabschätzungen die Qualität von politischen Programmen in allen Politikbereichen systematisch erhöht (S. 98).

Gemäss obigem Beispiel wird evaluiert, ob mit den gesetzlichen Bestimmungen die ursprüngliche Absicht erreicht wurde und welche allfälligen Nebeneffekte auftreten.

### 3.4.5 Rückkoppelung

Jann und Wegrich (2009) betonen, dass das Ergebnis der Evaluation Rückwirkungen auf die Problemwahrnehmung und der nächste Durchlauf des Policy Cycle hat (S. 99).



### **3.5 Politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit**

Gemäss Günter Rieger (2010) befindet sich die Soziale Arbeit in einem Spannungsfeld zwischen der Abhängigkeit von politischen Entscheiden, die die politischen Rahmenbedingungen bestimmen sowie die finanziellen und materiellen Ressourcen festlegen. Die Soziale Arbeit ist aber selber Akteur und kann politisch handeln durch Lobbyarbeit, Politikberatung, Einmischung in politische Entscheidungsprozesse, anwaltschaftliches Vertreten der Adressatinnen und Adressaten und Evaluation politischer Programme. Die Soziale Arbeit befindet sich also im Spannungsfeld von individueller Hilfe und Strukturveränderung, zwischen Systemerhaltung und Systemgestaltung (S. 11).

Sozialpolitische Rahmenbedingungen sind demokratisch legitimiert. Gemäss Walter Schmid (2011) sollte die Soziale Arbeit diese zur Kenntnis nehmen und ihren Auftrag danach richten, ausser wenn elementare Grundrechte auf dem Spiel stehen (S. 19).

Die politischen Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit können laut Rieger (2010) in vier Dimensionen eingeteilt werden (S. 13):

1. Soziallobbying
2. Politische Bildung
3. Politikimplementation
4. Politikberatung

Diese vier Dimensionen werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert und mit dem Modell des Policy Cycle in Beziehung gesetzt. Es gilt jedoch zu beachten, dass die Grenzen zwischen den Dimensionen fließend sind.

#### **3.5.1 Soziallobbying**

Rieger (2010) definiert das Soziallobbying als Versuch der Einflussnahme der Sozialen Arbeit auf die politische Entscheidungstragenden auf allen politischen Ebenen. Die Soziale Arbeit kann mit Soziallobbying einerseits die eigenen Interessen einbringen und durchsetzen, andererseits anwaltschaftlich den Interessen ihrer Adressatinnen und Adressaten Gehör verschaffen. Monitoring, politische Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit dienen als wesentliche Mittel und Arbeitsmethoden zur Zielerreichung. Es entsteht eine Wechselwirkung der Interessen der Sozialarbeitenden und der politischen Entscheidungstragenden. Die Politik ist auf die Informationen und den Rat zur Legitimation der Sozialen Arbeit angewiesen, währenddessen die Soziale Arbeit ihrerseits von der politischen Einflussnahme profitiert (S. 13 - 14).

In der Rolle als Interessensvermittlerin nimmt die Soziale Arbeit ein gesellschaftliches Problem wahr und setzt es mittels Soziallobbying auf die politische Agenda in der ersten Phase des Policy Cycle (vgl. Kapitel 3.4.1 *Phase 1: Problemwahrnehmung und Agenda Setting*).

### 3.5.2 Politische Bildung

Gemäss Günter Rieger (2013) gilt das Grundprinzip der Hilfe zur Selbsthilfe auch in der Politik. Durch Ermächtigung als Konzept zur Erhöhung der Selbstbestimmung und pädagogische Massnahmen gilt es Personengruppen, die im politischen System nicht oder nicht ausreichend wahrgenommen werden, bei der Artikulation ihrer Interessen zu stärken und zu unterstützen. Sie sollten in der Lage sein, politisches Bewusstsein und Selbstorganisation zu erlangen.

Die Analyse von gesellschaftspolitischen Interventionen und Strategien ist ein Teil des Forschungsprogrammes. Die wissenschaftliche Verankerung stärkt rückwirkend die Wahrnehmung der Sozialen Arbeit durch die Politik (S. 66 - 67).

Die politische Bildung wirkt vor allem in der ersten Phase des Policy Cycle (vgl. Kapitel 3.4.1 *Phase 1: Problemwahrnehmung und Agenda Setting*).

### 3.5.3 Politikimplementierung

Gemäss Christoph Kusche und Rolf Krüger (2001) ist die Umsetzung von rechtlichen Bestimmungen, Massnahmen und Programmen im sozialarbeiterischen Alltagshandeln ein politisches Mittel, das der Sozialen Arbeit zur Verfügung steht (S. 20). Nach Rieger (2010) verfügt die Soziale Arbeit über erhebliche Handlungsspielräume in der Bereitstellung von Leistungen für individuelle Hilfe in komplexen Problemlagen. Das Anpassen und Anwenden von Gesetzen und Programmen sind bewusste oder unbewusste politische Handlungen. Nach Rieger gehören das politische Bewusstsein sowie die Reflexion der politischen Handlungsbedingungen zur Basis der Professionalität (S.13).

Die Politikimplementierung kann insbesondere der dritten Phase des Policy Cycle zugeordnet werden (vgl. Kapitel 3.4.3 *Phase 3: Implementation (Umsetzung)*).

### 3.5.4 Politikberatung

Die Politikberatung dient laut Rieger (2010) als Information, Aufklärung oder Irritation der Politik. Die Soziale Arbeit kann durch wissenschaftliche Standards die politischen Akteure und Insti-

tutionen über gesellschaftliche Probleme aufklären und mögliche Interventions- und Lösungsansätze vermitteln. Dies gelingt ihr als professionelle Politikberatung indem sie ihre Argumente wissenschaftlich absichert, verständlich und knapp kommuniziert und die Durchsetzungsbedingungen möglicher Lösungsansätze reflektiert (S. 14).

Die Beratung der Politik kann in allen Phasen des Policy Cycle stattfinden. Bereits beim Agenda-Setting kann über die Beratungsfunktion der politische Prozess durch die Soziale Arbeit beeinflusst werden. Wird die Professionalität der Sozialen Arbeit wahrgenommen, so kann sie auch als Expertin beigezogen werden. Dies passiert insbesondere in der Phase der Politikformulierung und Entscheidung und in der Phase der Implementation.

### **3.6 Politisches Mandat als strittiger Diskurs**

Nachdem im Kapitel 3.5. *Politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit* aufgezeigt wurde, über welche politischen Einflussmöglichkeiten die Soziale Arbeit verfügt, wird in diesem Kapitel mit einer Gegenüberstellung der Pro- und Contrapositionen diskutiert, ob die Soziale Arbeit überhaupt ein politisches Mandat hat oder nicht. Darauf aufbauend positionieren sich am Schluss dieses Kapitels die Autorinnen zu diesem Thema.

#### **3.6.1 Pro-Positionen**

Liane Pluto und Mike Seckinger (2008) halten fest, dass die Soziale Arbeit unweigerlich auch politisches Handeln ist, denn sie ist geprägt von der Spannung zwischen Hilfe und Kontrolle, zwischen Anpassung und Befreiung (zit. in Mechthild Seithe, 2012, S. 399).

Günter Rieger (2010) leitet aus der Systematik der Theorie für die Praxis einen umfassenden Auftrag zum politischen Handeln ab. Dennoch betrachtet er ein politisches Mandat für die Soziale Arbeit mit einem kritischen Blick. Für ihn besteht die Gefahr der Ideologisierung, er sieht die Professionalität bedroht und fragt sich, ob die Interessensvertretung der Adressatinnen und Adressaten zugunsten eigener Professionsinteressen nicht instrumentalisiert wird (S. 10).

#### **Die Soziale Arbeit muss sich emanzipieren**

Andreas Schaarschuch (1995) geht davon aus, dass sich die Soziale Arbeit von der Sozialpolitik instrumentalisieren lässt. Er empfiehlt der Sozialen Arbeit, sich von der Sozialpolitik zu emanzipieren. Die Soziale Arbeit muss die Verursachung gesellschaftlicher Probleme selbst zum Gegenstand ihrer Arbeit machen und gesellschaftspolitische Strategien entwickeln. Darüber hinaus

muss sie die aktive Teilhabe ihrer Adressatinnen und Adressaten am politischen Prozess ermöglichen (Schaarschuch, 1995, S. 58 – 66).

### **Das gesellschaftspolitische Mandat**

Für Kusche und Krüger (2001) ist die gegenwärtige Entstaatlichung und Privatisierung der Grund für den Abbau von wohlfahrtstaatlicher- und sozialpädagogischer Leistung. Statt Widerstand zu leisten und Debatten um die gerechte Verteilung des Reichtums zu führen, werden solche Themen nach Kusche und Krüger zu wenig diskutiert. Auch die momentanen Macht- und ökonomischen Herrschaftsverhältnisse werden tabuisiert. Dies steht im Widerspruch zu den Aufgaben und Zielen der Sozialen Arbeit. Als Verantwortliche für die Verbesserung der Lebenschancen der Randgruppen, Kinder und Jugendlichen hat die Soziale Arbeit ein gesellschaftspolitisches Mandat (S. 15 - 16).

Kusche und Krüger (2001) legitimieren das gesellschaftspolitische Mandat einerseits aus der sozialrechtlichen Sicht. Das politische Mandat ist in Gesetzen verankert. Andererseits lässt sich ein Mandat aus den Leitzielen der Demokratie, der Autonomie, Mündigkeit und der politischen Auseinandersetzung ableiten. Als dritten Grund beziehen sie sich auf die Selbstmandatierung um das professionspolitische und sozialstaatliche Gebot gerecht zu werden (S. 17 - 23).

### **Das Tripelmandat**

Neben dem Doppelmandat, das sich aus der Hilfe für die Adressatinnen und Adressaten und dem Auftrag der gesellschaftlichen Instanzen ergibt, begründet Staub-Bernasconi (2007) ein drittes selbstbestimmtes Mandat seitens der Profession Sozialer Arbeit für ihre Professionalität (vgl. Kapitel 2.1.4 *Mandate der Sozialen Arbeit*). Es basiert auf der Wissenschaft, dem Berufskodex und den Menschenrechten. Staub-Bernasconi hält fest, dass die Politik und die Professionalität keine Gegensätze sind, es aber wissenschaftlich und menschenrechtlich begründete Fachpolitik braucht, die sich in den öffentlichen Diskurs einmischt (S. 201).

Zusammenfassend ergeben sich die wichtigsten Argumente für ein politisches Mandat aus den Bestrebungen, sich für die Ziele der Sozialen Arbeit einzusetzen sowie aus der eigenen Professionalität.

### 3.6.2 Contra-Positionen

#### **Die Soziale Arbeit als Dienstleistungsberuf**

Albert Scherr (2001) fasst mit den Worten „Die Revolution ist vorbei, wir haben gesiegt“ die Veränderung in der Alltagskultur und Erziehung zusammen. Die theoretische und praktische Kritik an der spätkapitalistischen Gesellschaft während den späten 60er und 70er-Jahren trägt heute dazu bei, dass die professionelle Soziale Arbeit als selbstverständlich wahrgenommen wird. Nach Scherr ist der Diskurs zur Frage nach dem politischen Mandat der Sozialen Arbeit ein Generationenkonflikt einerseits zwischen denjenigen, die ihr wissenschaftliches und berufliches Selbstverständnis immer noch nach der 68er Bewegung begründen. Andererseits denjenigen, die darum bemüht sind, in Distanz zu einem Verständnis Sozialer Arbeit als theoretische und praktische Gesellschaftskritik ein Profil Sozialer Arbeit als ein moderner Dienstleistungsberuf zu etablieren (S. 102).

Gemäss Scherr (2001) ist es unmöglich, die Mandatsfrage klar zu beantworten, da die Soziale Arbeit in einer komplexen Weise direkt und indirekt von politischen Entscheidungen abhängig ist. Die Soziale Arbeit existiert in Gestalt von differenzierten Arbeitsfeldern, Akteuren und Organisationen, deren Interessen und Orientierungen unterschiedlich sind. Deshalb sind differenzierende Betrachtungen der komplexen Beziehungen zwischen politischen Entscheidungen und Programmen und der Sozialen Arbeit erforderlich (S. 106).

Scherr (2001) weist der Sozialen Arbeit kein politisches Mandat, aber ein Mandat zur Mitwirkung zu:

---

Akteure verfügen über ein Mandat der Mitwirkung an einer politischen Willensbildung bezogen auf Entscheidungen, von denen sie direkt oder indirekt betroffen sind. (...) Dabei handelt es sich jedoch definitiv nicht um ein politisches Mandat in dem Sinne, dass die Soziale Arbeit berechtigt wäre, sich selbst an die Stelle derjenigen Instanzen zu setzen, die gesellschaftlich dafür zuständig sind, politische Entscheidungen zu treffen. (S. 108)

---

#### **Politisches Mandat als Missverständnis**

Nach Roland Merten (2001) hat die Soziale Arbeit den höchst anspruchsvollen Auftrag, ihre Adressatinnen und Adressaten zu befähigen, damit sie ihre Rechte selbstständig wahrnehmen können. Er erklärt ein politisches Mandat der Sozialen Arbeit zum Missverständnis und attribuiert den Befürworterinnen und Befürwortern des politischen Mandats ein unterkomplexes Ver-

ständnis der modernen Gesellschaft sowie eine Verkenntung der realen Wirkmöglichkeiten der Sozialen Arbeit (S. 89).

Die zwei wichtigsten Gegenargumente sind also erstens, dass die Soziale Arbeit heute anerkannt ist und zweitens, dass die Soziale Arbeit ist in ihrer Funktion nicht dazu befähigt ist, einem politischen Mandat nachzukommen.

### 3.6.3 Gegenüberstellung

Im Diskurs um das politische Mandat spaltet sich die Soziale Arbeit in zwei Lager. Die einen sehen die fortschreitende Globalisierung der Wirtschaft und die daraus entstehenden Folgen sowie den Neoliberalismus als Bedrohung und fordern die Professionellen der Sozialen Arbeit auf, sich gegen die Entwicklungen zu stellen und Widerstand zu leisten. Gemäss Kusche und Krüger (2001) besteht die Kernaufgabe der Sozialen Arbeit darin, für eine soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Dieses Ziel steht für sie im Widerspruch zu den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und legitimiert so das politische Mandat (S. 15 - 16). Dagegen sieht Merten (2001) die Hauptaufgabe der Sozialen Arbeit darin, ihre Adressatinnen und Adressaten zu befähigen, damit sie ihre Rechte selbstständig einfordern können. Er widerspricht der Allzuständigkeit der Sozialen Arbeit und begründet in Anlehnung an die Systemtheorie von Niklas Luhmann, dass die Soziale Arbeit als Teilsystem der modernen Gesamtgesellschaft eine Funktion hat, nämlich die soziale Inklusion (S. 89 - 99). Im Gegensatz zu den Gegnerinnen und den Gegnern des politischen Mandates, welche die Funktion der Sozialen Arbeit als Dienstleistung wahrnehmen (Scherr, 2001, S. 101), sehen die Befürworterinnen und Befürworter aufgrund der ökonomischen Entwicklungen eine zunehmende Einschränkung der Aufgaben und Ziele der Sozialen Arbeit und befürworten deshalb die Einmischung in das aktuelle Geschehen (Kusche & Krüger, 2001, S. 15 - 25).

## 3.7 Schlussfolgerungen

Die Autorinnen verstehen Politik unter einem breiten Politikbegriff: Zum einen besteht die Politik als Gesamtheit aller (vorbereitenden) Entscheidungen, welche für eine Gesellschaft verbindlich sind. Zum anderen wird Politik als Möglichkeit verstanden, mit politischen Handlungen nicht nur den Staat direkt zu beeinflussen, sondern alle politischen Gremien und deren Entscheidungstragenden.

Die Autorinnen verstehen die Soziale Arbeit als gesellschaftliches Teilsystem, welches in die Rahmenbedingungen der Sozialpolitik eingebunden ist. Die Soziale Arbeit und die Sozialpolitik als Systeme nehmen gegenseitig Einfluss aufeinander. Diese Wechselwirkung wird gemäss Rie-

ger (2010) auch mit Systemerhaltung, beziehungsweise Systemgestaltung gleichgesetzt (S.11). Innerhalb dieses Spannungsfeldes definiert Rieger (2010) die vier Dimensionen politischer Handlungsmöglichkeiten der Sozialen Arbeit. Durch die Verortung der vier Dimensionen im Policy Cycle wird aufgezeigt, dass sich die Soziale Arbeit in allen vier Phasen des inhaltlichen Politikprozesses einbringen kann, wobei ihr in der Phase der Politikimplementation eher eine „passive“ Rolle zugeschrieben wird, nämlich als Umsetzerin der erlassenen Gesetze und Vorschriften.

Betreffend der Debatte um ein politisches Mandat sind sich die Autorinnen einig, dass es sich weitgehend um eine „Begriff-Diskussion“ handelt und die Pro- und Contra Positionen vor allem auch auf den unterschiedlichen Auslegungen der Gegenstandsbereiche und Aufgaben der Sozialen Arbeit gründen. Des Weiteren sind die Autorinnen der Meinung, dass sich der Mandatsbegriff nicht eignet, um eine Diskussion über das politische Engagement der Professionellen der Sozialen Arbeit zu führen, da es keine Person oder Stelle gibt, welche die Rolle der Mandatierenden einnimmt.

Die Autorinnen verwenden deshalb in der weiteren Bachelorarbeit den Begriff der politischen Funktion und begründen diesen mit der Definition Sozialer Arbeit wie sie im Berufskodex Sozialer Arbeit von Avenir Social festgehalten ist (vgl. Kapitel 2.1.2 *Definition der Sozialen Arbeit*). Die Definition schreibt den Professionellen der Sozialen Arbeit eine intervenierende Rolle am Schnittpunkt zwischen Individuum, Gesellschaft und Umwelt zu, immer in Beachtung der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit. Gemäss Staub-Bernasconi stellt diese Grundlage den sozialpolitischen Auftrag der Sozialen Arbeit dar.

Auch die Aussage von Schmocker (2011) betont das Bestehen einer politischen Funktion mit der Aussage, dass:

---

(. . .) Mitglieder der Sozialen Arbeit aus berufspolitischen Gründen über das „Wollen“ und „Dürfen“ bzw. über die Werte und moralischen Normen der Sozialen Arbeit nachdenken und entsprechendes Wissen in den Fachdiskurs, aber auch in die sozialpolitischen Aushandlungsprozesse einbringen müssen. Dazu mögen sie aber – auch aus handlungstheoretischen Gründen – mit einbeziehen, was der wissenschaftliche Kanon Sozialer Arbeit an „Können“ einerseits und „Sollen“ andererseits beinhaltet, denn nur so (also „integriert“) kontrollieren sie die Qualität ihres Handelns und identifizieren es als professionell (S. 33).

---

Als weitere Begründung einer politischen Funktion beziehen sich die Autorinnen auf die Mandate der Sozialen Arbeit (vgl. Kapitel 2.1.4 *Mandate der Sozialen Arbeit*). Die drei Mandate erhält

die Soziale Arbeit von den Individuen, der Gesellschaft und der Profession selber. Die Soziale Arbeit verpflichtet sich gegenüber den Mandatierenden, soziale Probleme zu bearbeiten. Breitenstein, Herzog und Weibel (2012) weisen darauf hin, dass die politische Funktion der Sozialen Arbeit innerhalb ihrer Mandate liegt. Die intervenierende Rolle innerhalb der Sozialpolitik nimmt die Soziale Arbeit wahr, indem sie mittels ihres professionsspezifischen Fachwissens die Gesellschaft und die Politik über soziale Probleme aufklärt und dadurch ihre Eigenständigkeit als Profession stärkt (S. 82).

### 3.8 Beantwortung der Fragestellung B

#### Fragestellung B

In welchem Verhältnis stehen die Soziale Arbeit und die Politik zueinander?

Aufgrund der Ausführungen zu den Schnittstellen zwischen der Politik und der Sozialen Arbeit im Kapitel 3 *Politik und Soziale Arbeit*, lässt sich an dieser Stelle die Fragestellung B beantworten:

Die Soziale Arbeit als gesellschaftliches Teilsystem unterliegt zum einen den sozialpolitischen Strukturen und Rahmenbedingungen und kann zum anderen eine intervenierende Rolle im politischen Diskurs einnehmen. Eine politische Funktion lässt sich auf Grund der Definition Sozialer Arbeit gemäss dem Berufskodex von Avenir Social ausmachen sowie auf Grund ihrer Gegenstandsbereiche und Mandate. Besonders das dritte Mandat, mit welchem sich die Soziale Arbeit selber den Auftrag zur wissenschaftsbasierten Arbeitsweise gibt, verleiht der Sozialen Arbeit die Legitimation einer politischen Funktion. Die Soziale Arbeit verfügt über verschiedene politische Handlungsmöglichkeiten: Zum einen setzt sie die rechtlichen Bestimmungen und politischen Massnahmen sowie Programme in der Praxis um. Zum anderen können die Professionellen der Sozialen Arbeit die politischen Akteure und Institutionen über gesellschaftliche Probleme aufklären und beraten und durch gezieltes Soziallobbying die Interessen ihrer Adressatinnen und Adressaten in die Politik einbringen. Als weiteres Instrument der politischen Einflussnahme steht der Sozialen Arbeit die politische Bildung zur Verfügung, mit welcher die Soziale Arbeit das politische Bewusstsein ihrer Zielgruppe fördert und sie darin unterstützt, die eigenen Interessen zu artikulieren und in die Politik einzubringen.



### 3.9 Synthese des theoretischen Bezugsrahmens

Wie im Kapitel 1.1 *Ausgangslage* erwähnt, gibt es zahlreiche Fachliteratur und Bachelorarbeiten zum Thema politisches Mandat, der sozialpolitischen Verantwortung oder der politischen Funktion der Sozialen Arbeit. Das Kapitel 3.7 *Schlussfolgerung* zeigt auf, dass die Autorinnen der Auffassung sind, dass die Professionellen der Soziale Arbeit eine politische Funktion wahrnehmen müssen. Während der Vertiefung in das Thema der politischen Funktion ist den Autorinnen aufgefallen, dass sich die bestehende Fachliteratur immer auf die gesamte Soziale Arbeit als Profession bezieht oder auf das Berufsfeld der Soziokulturellen Animation. Spezifische Fachliteratur oder Handlungsanleitungen für die Berufsfelder Sozialarbeit und Sozialpädagogik sind nicht vorhanden. Wie aus dem Kapitel 2.2.4 *Schlussfolgerungen* ersichtlich wird, differenzieren die Autorinnen die Soziale Arbeit gemäss dem Subsumtionstheorem nach Mühlum (2001). Die Autorinnen sind somit der Meinung, dass sich die Soziale Arbeit hinsichtlich der in Kapitel 2.2.2 *Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit* dargestellten Kriterien unterscheiden lässt. Somit gehen die Autorinnen davon aus, dass sich auch bezüglich der politischen Funktion der Sozialen Arbeit Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit aufzeigen lassen. Aufgrund der fehlenden wissenschaftlichen Grundlagen zu diesen Unterschieden und Gemeinsamkeiten im Hinblick auf die politische Funktion der Sozialen Arbeit ist die Idee entstanden, diese Lücke durch eine qualitative Forschung in der Berufspraxis der drei Berufsfeldern der Soziale Arbeit zu erschliessen. Das folgende Kapitel zeigt auf, wie die Autorinnen bei dieser Forschung vorgegangen sind.

## 4 Forschungsmethodik

---

Im folgenden Kapitel erläutern die Autorinnen das Thema, das Ziel und das methodische Vorgehen ihrer Forschungstätigkeit im Rahmen der vorliegenden Bachelorarbeit.

### 4.1 Forschungsgegenstand

Das Thema der Forschung ist die politische Funktion der Sozialen Arbeit. Die Forschung richtet dabei ihren Fokus auf das Verständnis einer politischen Funktion der Professionellen der Sozialen Arbeit und deren konkrete Umsetzung in der Praxis. Die Autorinnen grenzen den Forschungsgegenstand weiter ein, in dem sie den Unterschieden und den Gemeinsamkeiten im Verständnis und der Umsetzung einer politischen Funktion zwischen den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit nachgehen.

Die Forschung richtet ihren Fokus auf die Praxis der Berufsfelder der Sozialen Arbeit und geht somit von einer Differenzierung Sozialer Arbeit aus. Die Autorinnen gehen bei der Forschung von einem Differenzierungsverständnis aus, welches im Kapitel 2.2.4 *Schlussfolgerungen* begründet ist. Zur Übersicht ist in der Abbildung 4–1 das Differenzierungsverständnis Sozialer Arbeit der Autorinnen nochmals grafisch dargestellt:

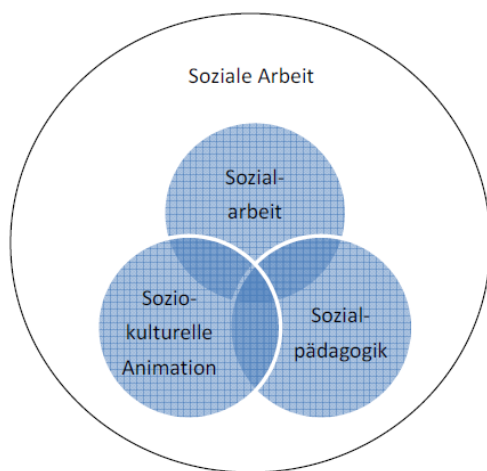


Abbildung 4-1 Differenzierungsverständnis der Autorinnen (eigene Darstellung)

Die Autorinnen haben während ihrer Forschung alle Interviewpersonen darauf hingewiesen, dass diese Differenzierung Sozialer Arbeit die persönliche Auffassung der Autorinnen ist. Sie dient lediglich als Orientierung. Das Verständnis der Interviewpersonen darf sich fundamental von dieser Auffassung unterscheiden.

## 4.2 Forschungsziel

Ziel der Forschung ist es, die Fragestellung C dieser Bachelorarbeit zu beantworten.

### Fragestellung C

Wie unterscheiden sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den drei Berufsfeldern?

Daraus abgeleitet wird im Kapitel 7.3 *Beantwortung der Fragestellung D* die letzte Fragestellung dieser Bachelorarbeit beantwortet.

### Fragestellung D

Welche Erkenntnisse werden für die Praxis abgeleitet?

## 4.3 Methodisches Vorgehen

Im folgenden Kapitel wird die Erhebungsmethode des Expertinnen- und Experteninterviews, die Stichprobenbildung, die Entwicklung des Leitfadens und das Auswertungsverfahren genauer beschrieben.

### 4.3.1 Expertinnen- und Experteninterviews

Gemäss Horst Otto Mayer (2009) dient die qualitative Forschung dazu, eine Annäherung an die Wirklichkeit vorzunehmen. Durch das Beobachten und Analysieren von Einzelfällen kann induktiv auf allgemeingültige Theorien geschlossen werden und dadurch die relative Wirklichkeit gezeigt werden (S. 23 – 25). Gemäss Gregor Husi (2012) eignet sich für die Forschung über die Soziale Arbeit die Forschungsperspektive der Praxisforschung. Dabei geht es um die Analyse und Verbesserung der Berufspraxis (S. 4 -5). Die Autorinnen verorten die vorliegende Arbeit in der Praxisforschung, da das Ziel der Arbeit ist, konkrete Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf eine politische Funktion aufzuzeigen und davon ableitend Optimierungsvorschläge auszuarbeiten.

Gemäss Horst Otto Mayer (2004) sind Leitfadeninterviews eine geeignete Forschungsmethode, um konkrete Aussagen über einen Gegenstand zu generieren. Dem Leitfadeninterview liegt ein Leitfaden zugrunde, welcher offen formuliert ist damit die Befragten frei antworten können. Der

Leitfaden dient als Orientierung im Interviewverlauf und hilft den Interviewenden, die wesentlichen Aspekte der Forschungsfrage im Auge zu behalten (S. 36). Gemäss Mayer (2004) wird durch den konsequenten Einsatz des Leitfadens: „(...) einmal die Vergleichbarkeit der Daten erhöht und zum anderen gewinnen die Daten durch die Fragen eine Struktur“ (S.36). Ein wichtiges Merkmal des Leitfadeninterviews ist gemäss Mayer (2004): „die Forderung nach Offenheit qualitativer Forschung“ (S. 36). Das bedeutet für die Interviewenden, dass der Leitfaden nicht starr eingehalten wird, sondern auch den Ausführungen der oder des Befragten Raum gelassen wird. Falls das Interview jedoch auszuschweifen droht, haben die Interviewenden mit dem Leitfaden ein passendes Instrument, auf den Pfad des Wesentlichen zurückzukehren.

Laut Mayer (2004) sind Expertinnen- und Experteninterviews: „eine besondere Form des Leitfadeninterviews“ (S. 37). Im Fokus dieses Kontextes steht weniger die oder der Befragte als Person im Mittelpunkt, sondern ihre oder seine jeweilige Funktion als Expertin oder Experte eines bestimmten Handlungsfeldes. Die oder der Befragte wird nicht als Einzelfall betrachtet, sondern repräsentiert in der Untersuchung eine Gruppe, in einem klar definierten Wirklichkeitsausschnitt. Gemäss Mayer (2004) kommt dem Leitfaden hier die Aufgabe zu, die Forschung auf das interessierende Expertentum einzuschränken (S. 37).

#### 4.3.2 Stichprobenbildung

Gemäss Mayer (2004) ist es bei einer empirischen Untersuchung nicht möglich: „(...) alle Elemente einer Grundgesamtheit zu untersuchen“ (S. 37). Die Stichprobenbildung dient dazu, aus dieser Grundgesamtheit von möglichen Personen, diejenigen auszuwählen, welche für die Forschung von Bedeutung sind und untersucht werden sollen (Marius Metzger, 2009, S. 1). Bei der Auswahl der Personen ist es wichtig, dass die ausgewählten Personen relevant für das Forschungsthema sind und im gewählten Wirklichkeitsausschnitt eine inhaltliche, repräsentative Rolle einnehmen (Mayer, 2004, S. 38). Die Auswahl der Personen soll gemäss Mayer (2004) so erfolgen, dass die Erkenntnisse aus den Interviews über den Einzelfall hinausgehen und auf andere Fälle übertragen werden können. In diesem Sinn dient die Stichprobenbildung dazu, generalisierbare und verallgemeinerbare Erkenntnisse zu erzielen (S. 38). Wird die Stichprobenbildung vor Beginn der Forschung und anhand festgelegter Kriterien bestimmt, spricht man vom deduktivem Sampling (Metzger, 2009, S. 1). Für die vorliegende Arbeit wurden die Kriterien für die Stichprobenbildung anhand theoretischer Überlegungen zur Differenzierung der Sozialen Arbeit und strukturellen Gegebenheiten im Schweizer Politiksystem festgelegt. Somit sind die Kriterien der Stichprobenbildung zum einen eine berufliche Tätigkeit in einem der drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit und zum andern eine mögliche politische Einflussnahme auf den

Ebenen: kommunal, kantonal und national. Mittels dieses Kriterienkatalogs ergibt sich für die vorliegende Forschung folgende Stichprobenbildung:

| <b>Berufsfeld</b><br><br><b>Ebene der politischen Einflussnahme</b> | <b>Sozialarbeit</b>                                                                                          | <b>Soziokulturelle Animation</b>                                                                                                                                      | <b>Sozialpädagogik</b>                                                                        |
|---------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Kommunale Ebene</b>                                              | Martina Ernst<br><i>Leiterin der Abteilung Gesellschaft und Gesundheit der Gemeindeverwaltung Regensdorf</i> | Arsène Perroud<br><i>Geschäftsführer Verein für Jugend und Freizeit (VJF) Region Freiamt, Aargau und Leiter der Geschäftsstelle Verein Jugendarbeit Aargau (AGJA)</i> | Daniela Schmitz<br><i>Standortleiterin Freizeitbetreuung Herti, Stadt Zug</i>                 |
| <b>Kantonale Ebene</b>                                              | Kurt Brand<br><i>Co-Geschäftsführer Caritas Aargau</i>                                                       | Christine Hotz<br><i>Mitglied der Geschäftsstelle der kantonalen Kinder- und Jugendförderung Zürich (Okaj)</i>                                                        | Hansueli Zellweger<br><i>Gesamtleiter des sozialpädagogischen Zentrums Gfeller Gut Zürich</i> |
| <b>Nationale Ebene</b>                                              | Stéphane Beuchat<br><i>Stellvertretender Geschäftsleiter von Avenir Social</i>                               | Rolf Heusser<br><i>Vorstandspräsident vom Dachverband offene Kinder- und Jugendarbeit (DOJ)</i>                                                                       | Mirjam Aebischer<br><i>Geschäftsführerin vom Fachverband Sozial- und Sonderpädagogik</i>      |

Abbildung 4-2: Stichprobenbildung (eigene Darstellung)

Im Ganzen wurden neun Interviews durchgeführt. Da die Art und der Ort der Ausbildung kein Kriterium bei der Stichprobenbildung darstellte, haben diese neun Personen entweder eine generalistische Ausbildung in Sozialer Arbeit oder eine spezifische Ausbildung in einem der Berufsfelder Sozialer Arbeit. Die Personen wurden gemäss dem Differenzierungsverständnis der Autorinnen den Berufsfeldern zugeordnet. Die Autorinnen waren sich jedoch bewusst, dass ihre Auffassung zur Differenzierung Sozialer Arbeit sich von der Auffassung der befragten Personen unterscheiden kann. Um diese unterschiedlichen Auffassungen abzufedern, wurden die Personen im Voraus mittels einer Interviewübersicht über den Ablauf informiert und die Sicht der Autorinnen zur Differenzierung grafisch dargestellt (siehe Anhang A). Am Anfang des Interviews wurde die Differenzierung Sozialer Arbeit thematisiert und eine Angleichung betreffend Begriffsbestimmung vorgenommen. Dadurch konnte ein reibungsloser Interviewablauf auch bei unterschiedlichem Differenzierungsverständnis ermöglicht werden. Auf das Differenzierungsverständnis der jeweiligen Interviewten wird in dieser Bachelorarbeit nicht weiter eingegangen. Basierend auf dem Verständnis der Autorinnen gegenüber einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit (vgl. Kapitel 3.7 *Schlussfolgerungen*) war ein weiteres Kriterium der Stichprobenbildung ein grundsätzliches Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit und eine konkrete Umsetzung im Berufsalltag. Zudem ist die Mehrheit der befragten Personen in einer Leitungsfunktion tätig.

Im Juni 2013 testeten die Autorinnen den erarbeiteten Leitfaden auf seine Vollständigkeit. Der Vortest fand mit einer Jugendarbeiterin des Kantons Aargau statt, welche eine generalistische Ausbildung in Sozialer Arbeit abgeschlossen hatte. Der Vortest zeigte den Autorinnen die Lücken und Hindernisse des Leitfadens auf, welche behoben werden konnten.

### 4.3.3 Die Entwicklung des Leitfadens

Den Leitfaden (siehe Anhang B) entwickelten die Autorinnen anhand der Theorien zur Differenzierung Sozialer Arbeit sowie den politischen Handlungsmöglichkeiten Sozialer Arbeit und den daraus resultierenden Erkenntnissen und Fragen. Die Grundlage des Leitfadens stellt das sensibilisierende Konzept dar, welches von den Autorinnen in Anlehnung an Mayer (2004) erarbeitet wurde (S. 42 – 45).

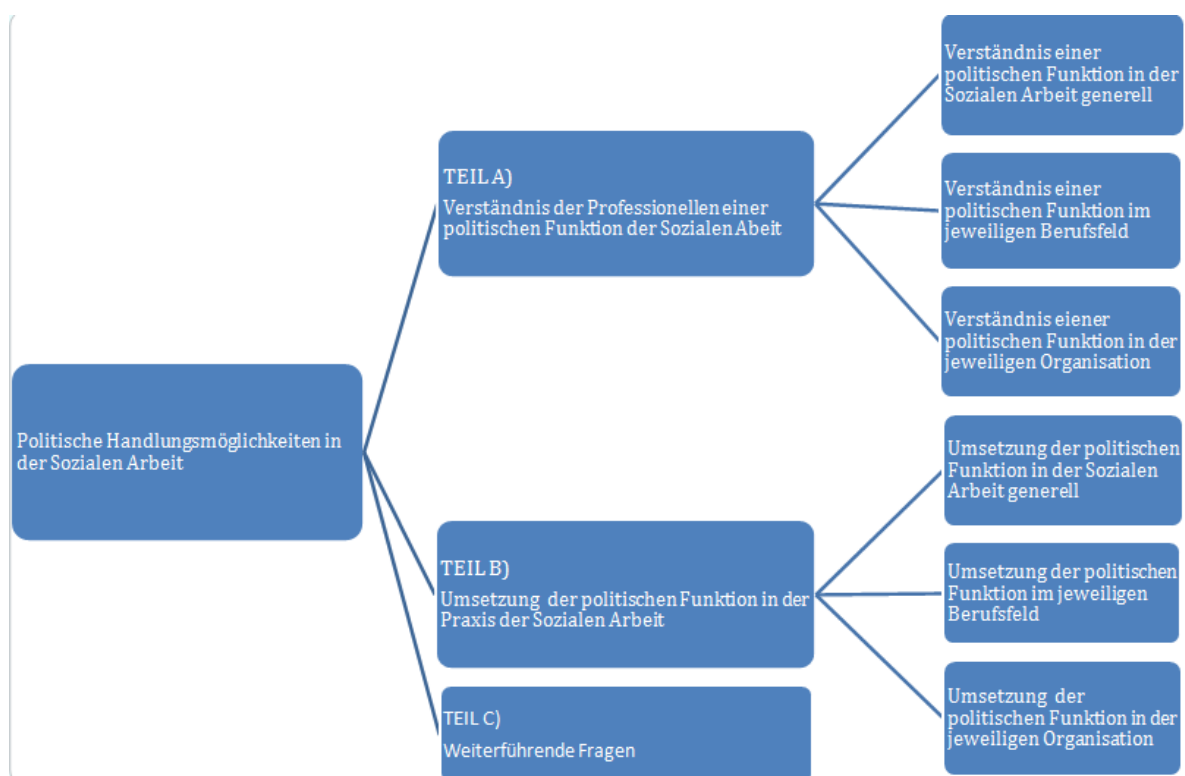


Abbildung 4-3: Sensibilisierendes Konzept (eigene Darstellung)

Der Leitfaden ist in drei Teile gegliedert. Teil A fragt nach dem *Verständnis einer politischen Funktion in der Sozialen Arbeit* und der Teil B behandelt die *Umsetzung der politischen Funktion in der Praxis der Sozialen Arbeit*. Der Teil C beinhaltet weiterführende Fragen. Der Leitfaden wird durch die Gliederung auf drei Ebenen konkretisiert: Soziale Arbeit generell, berufsfeldspe-

zifisch und organisationsbezogen. Diese Aufteilung ermöglicht es den Autorinnen, im Auswertungsverfahren die politische Einflussnahme der Berufsfelder zu vergleichen und daraus Erkenntnisse für die Praxis der Sozialen Arbeit zu ziehen.

#### 4.3.4 Das Auswertungsverfahren

Um aus den neun Interviews das Gemeinsame herauszuarbeiten, stützen sich die Autorinnen auf das Auswertungsverfahren von Michael Meuser und Ulrike Nagel (1991) (zit. in Mayer, 2004, S. 46). Gemäss Mayer (2004) wird im **ersten Auswertungsschritt** das Interviewmaterial verdichtet und alle Aussagen aus den Tonbandaufnahmen der Interviews paraphrasiert und der Inhalt einer Äusserung zu einem bestimmten Thema hervorgehoben. Auch neue, nicht beachtete Themen werden berücksichtigt. Der **zweite Schritt** besteht darin, die paraphrasierten Passagen bestimmten Themenüberschriften zuzuordnen. Beim **dritten Schritt** werden Passagen mit ähnlichen Themenüberschriften aus den verschiedenen Interviews zusammengeführt. Beim **vierten Schritt** erfolgt eine Ablösung der Terminologie der einzelnen Interviews. Das heisst das Textmaterial wird in wissenschaftlicher Sprache niedergeschrieben und zwar unter Berücksichtigung theoretischer Wissensbeständen und empirischen Studien. Beim letzten und **fünften Schritt** wird das Textmaterial unter Berücksichtigung entsprechender Theorien in einen internen Zusammenhang gebracht, diskutiert und interpretiert (S. 49 - 54).

Bei den Auswertungen wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass nicht alle interviewten Personen die Auffassung der Autorinnen zu einer Differenzierung der Sozialen Arbeit teilten. Einige Interviewten antworteten auf berufsfeldspezifische Fragen meist anhand konkreter Beispiele an ihrem Arbeitsort. Die Autorinnen haben in diesem Falle die Aussagen anhand der Kriterien der Stichprobenbildung dem jeweiligen Berufsfeld zugeordnet.

## 5 Forschungsergebnisse

---

Im Folgenden werden die Forschungsergebnisse aus den Expertinnen- und Experteninterviews dargestellt. Der dreiteilige Leitfaden (siehe Anhang B) fragte im Teil A nach dem Verständnis einer politischen Funktion in den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit und der Teil B nach der konkreten Umsetzung der politischen Funktion in den drei Berufsfeldern. Der Teil C beinhaltete weiterführende Fragen (vgl. 4.3.3 *Die Entwicklung des Leitfadens*). Bei der Durchführung der Interviews und vor allem auch bei der Auswertung ist den Autorinnen bewusst geworden, dass sich eine strikte Trennung des Verständnisses (Teil A) und der Umsetzung (Teil B) einer politischen Funktion nicht ausmachen lässt. Die Interviewten konkretisierten bereits anfangs des Interviews ihr Verständnis einer politischen Funktion mit praktischen Beispielen aus der Praxis und wiederholten im Teil B oftmals ihre Antworten aus dem Teil A. Auch die Gliederung des Leitfadens auf die drei Ebenen: Soziale Arbeit generell, berufsfeldspezifisch und organisationsbezogen erwies sich als nicht haltbar. Grund dafür war vor allem das unterschiedliche Differenzierungsverständnis Sozialer Arbeit und auch die organisationsbezogenen Beispiele, welche die ganzen Interviews dominierten.

Aufgrund dieser Durchmischung der Interviewaussagen sind die Forschungsergebnisse nicht mehr in drei Teile gegliedert, sondern die Aussagen wurden in einem logischen Ablauf zusammengefasst.

### 5.1 Grundsätzlicher Auftrag der Sozialen Arbeit

Bei der Frage nach dem Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit beziehen sich die meisten Antworten der Interviewten auf den grundsätzlichen Auftrag der Sozialen Arbeit in Anlehnung an den Berufskodex von Avenir Social.

Für die Interviewten steht fest, dass bei der Sozialen Arbeit der Mensch im Zentrum steht. Ihre Aufgabe als Professionelle sehen sie darin, die Situation der Menschen zu verbessern oder zu verändern und sich für Gerechtigkeit und Chancengleichheit einzusetzen. Dabei übernimmt die Soziale Arbeit eine seismographische Aufgabe, in dem sie Anliegen und Probleme in den Lebenswelten der Bevölkerung aufnimmt und auf Schwachstellen im System aufmerksam macht.

Aus diesem Auftrag, welcher die Soziale Arbeit von der Bevölkerung erhält, resultieren ihre Projekte, Ziele und Aufgaben. Dabei agiert die Soziale Arbeit im Kontext des staatlichen Systems und übernimmt dort die Vermittlungsrolle zwischen Lebenswelt und System. Die Interviewten ver-



stehen diese Rolle als anwaltschaftliches Eintreten für die Adressatinnen und Adressaten und als Expertenfunktion gegenüber dem Staat. Um diese Rolle wahrzunehmen, braucht es einerseits spezifisches Wissen über die Lebenswelten der Adressatinnen und Adressaten und auf der anderen Seite Wissen über die Rahmenbedingungen des Systems.

## **5.2 Das Verständnis einer politischen Funktion in der Sozialen Arbeit**

Aufgrund der Abhängigkeit der Sozialen Arbeit vom Staat als Geldgeber und aufgrund der Einflussnahme der Professionellen auf den Staat ist für alle Interviewten klar, dass die Professionellen der Sozialen Arbeit ein politisches Verständnis haben müssen.

Die politische Funktion leiten die Interviewten vom generellen Auftrag der Sozialen Arbeit ab: die Soziale Arbeit setzt sich auf politischer Ebene für ihre Adressatinnen und Adressaten und deren grundsätzliche Lebenssituation ein. Die Soziale Arbeit nimmt ihre seismographische Aufgabe wahr, indem sie Probleme und Anliegen der Bevölkerung wahrnimmt und auf die politische Agenda setzt. Sie fördert zudem das gesellschaftliche Zusammenleben und läutet gesellschaftliche Veränderungsprozesse ein. Durch die Wahrnehmung ihrer politischen Funktion hat die Soziale Arbeit die Chance, aktiv auf politische Prozesse Einfluss zu nehmen und Politik mitzubestimmen. Die Interviewten geben der Sozialen Arbeit den Auftrag, die Politik über bestimmte Themen zu informieren sowie zu beraten und durch gezieltes Lobbying, Themen auf die politische Agenda zu setzen. Sechs der neun befragten Personen sind sich einig, dass sich die Soziale Arbeit selber eine politische Funktion zuschreiben soll. Begründet wird dies von den Befragten mit der Definition Sozialer Arbeit gemäss dem Berufskodex und der Berufung sowie der Umsetzung des dritten Mandats.

Als wichtige sozialpolitische Themen, auf welche die Soziale Arbeit Einfluss nimmt, erwähnen die Interviewten: Chancengleichheit, gesellschaftliche Gerechtigkeit, Sicherung der Existenzgrundlage, Integration, Migration, Familienpolitik, das Zusammenleben im öffentlichen Raum sowie die Wahrung der Menschenrechte. Eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sowie eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit gehen mit ihrem politischen Verständnis noch ein Stück weiter in dem sie erwähnen, dass grundsätzlich alle Lebensbereiche, in welchen sich die Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit bewegen, politisch getränkt sind.

Gemäss den Interviewten müsste das politische Verständnis der Sozialen Arbeit noch viel weitergreifen. Die Interviewten sind der Meinung, die Soziale Arbeit muss auf der politischen Ebene vermehrt Themen aufgreifen wie: Sozialer Wohnungsbau, Stadt- und Quartierentwicklung, Frei-

raumplanung, ausserfamiliäre Kinderbetreuung, Integration von Vorschulkindern und die Professionalisierung der Sozialen Arbeit. Die Professionellen müssen sich der politischen Funktion der Sozialen Arbeit bewusst sein und im Berufsalltag politische Forderungen stellen, um eine Verbesserung der grundsätzlichen Lebenssituation ihrer Adressatinnen und Adressaten zu erreichen. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik hält sich die Soziale Arbeit zu stark zurück. Gemäss dieser Person darf die Soziale Arbeit mehr anklagen, aufdecken und Veränderungsprozesse einläuten. Drei der Interviewten aus allen Berufsfeldern sind der Meinung, dass die Soziale Arbeit eine schwache Lobby hat und ihr oftmals Lobbys mit viel stärkerer Vehemenz in Bezug auf finanzielle Ressourcen und politischer Einflussnahme gegenüberstehen.

Fünf der neun Interviewten aus allen Berufsfeldern erwähnen, dass dieses politische Verständnis in der Sozialen Arbeit stark personenabhängig ist. Die politische Funktion wird in der Sozialen Arbeit als Berufsstand nicht per se von allen Professionellen im gleichen Umfang wahrgenommen, sondern hängt sehr von ihrem individuellen Interesse und Engagement ab. Die Beziehungsebene der Professionellen der Sozialen Arbeit gegenüber politischen Entscheidungstragenden erwähnen alle Interviewten. Die Beziehungsarbeit muss aktiv gefördert werden, um überhaupt auf politischer Ebene als Akteurin wahrgenommen zu werden.

Für zwei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation, einer Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik und einer Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit, ist das politische Verständnis der Professionellen in den letzten Jahren eher gesunken. Erklärungen für dieses nachlassende Verständnis sehen diese zwei Befragten zum einen in der allgemeinen Politikverdrossenheit der Gesellschaft und andererseits im politischen Grundverständnis der jungen Generation. Der Wohlstand der Schweizerinnen und Schweizern erfordert keinen politischen Handlungsdruck, was sich wiederum auf die Professionellen in ihrem Anstellungskontext auswirkt. Für die Person aus dem Berufsfeld Sozialpädagogik steht das abnehmende politische Verständnis der Professionellen auch in Bezug mit der steigenden Bürokratisierung der Sozialen Arbeit. Danach bleibt im Berufsalltag neben dem Alltagsgeschäft kaum noch Zeit für politische Arbeit. Die Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit sieht das schwindende politische Engagement der Professionellen auch darin begründet, dass die Schweiz immer noch im neoliberalen Zeitalter verharret. Darin eine professionelle, politische Haltung zu entwickeln sieht diese Person als grosse Herausforderung. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit und eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik empfinden das politische Bewusstsein und Engagement in der Sozialen Arbeit stärker als noch vor einigen Jahren. Die Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit erlebt die jungen Berufsleute interessiert und engagiert. Den Unterschied zu früher sieht diese Person eher in den gewählten Umsetzungsstrategien. Früher wurden vermehrt krea-

tive, unkonventionelle und kämpferische Arbeitsmethoden eingesetzt. Diese sind durch die vermehrte Institutionalisierung der Sozialen Arbeit geordneten und konventionellen Mitteln und Arbeitsmethoden gewichen.

Für fünf Personen aus allen Berufsfeldern ist es je nach Arbeitsstelle nicht überall nötig, sich politisch zu engagieren. Ein politisches Grundverständnis sollte jedoch bei allen Professionellen vorhanden sein. Voraussetzung dafür ist die Freude der Professionellen an politischer Arbeit und die Fähigkeit und Bereitschaft, sich auf langwierige und diskussionsgeladene Prozesse einzulassen.

Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit ist überzeugt, dass die Soziale Arbeit keine politische Funktion hat, sondern im besten Fall politische Einflussnahme ausübt.

Hier zeigt sich, dass die befragten Personen Themen nennen, welche die Praxis der Sozialen Arbeit betreffen. Die Begriffe sind sehr breit und unspezifisch gefasst und es können unter ihnen diverse weitere Themen subsumiert werden. Die Befragten erwähnen dann auch, dass sich die konkrete Bearbeitung dieser Themen zwischen den Berufsfeldern differenziert und sogar abhängig vom jeweiligen Arbeitsort ist.

### **5.3 Das Verständnis einer politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit**

Im Interviewverlauf zeigte sich jeweils ziemlich schnell, welche Auffassung einer allgemeinen Differenzierung der Sozialen Arbeit die Befragten vertreten. Die meistgenannten Differenzierungsverständnisse lassen sich dem Identitätstheorem sowie dem Subsumtionstheorem nach Mühlum (2001) zuordnen. Auf das Differenzierungsverständnis der Befragten wird in dieser Arbeit nicht weiter eingegangen, da es den Umfang dieser Bachelorarbeit sprengen würde. Die folgenden berufsfeldbetreffenden Forschungsergebnisse sind gemäss dem Differenzierungsverständnis (vgl. Kapitel 2.2.4 *Schlussfolgerungen*) der Autorinnen zu verstehen.

Einig sind sich die befragten Personen darin, dass die Professionellen in jedem Berufsfeld ein grundlegendes politisches Verständnis haben sollen. Wie ausgeprägt dies jedoch in den verschiedenen Berufsfeldern sein soll, hängt von dem jeweiligen Arbeitsverhältnis und dem Arbeitsort ab.

Zwei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sind der Meinung, dass ein politisches Verständnis für ihr Berufsfeld elementar ist, da es in der Soziokulturellen Animation

um Lebensgestaltung geht und diese deshalb per se politisch ist. Diese beiden Personen können sich vorstellen, dass die Professionellen in der gesetzlichen Sozialarbeit in ihrem Berufsalltag weniger politisch tätig sind und deshalb auch das politische Verständnis unter den Professionellen der Sozialarbeit weniger stark ausgeprägt ist.

Eine Person aus dem sozialpädagogischen Berufsfeld ist der Meinung, dass sich das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den Berufsfeldern nicht stark unterscheidet. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit schliesst aus ihrer Erfahrung, dass die Professionellen der Sozialarbeit das höchste Verständnis einer politischen Funktion besitzen. An zweiter Stelle folgt für diese Person die Soziokulturelle Animation.

Die übrigen befragten Personen gewichten das Verständnis der politischen Funktion nicht anhand eines Berufsfeldes, sondern aufgrund des jeweiligen Arbeitsortes.

#### **5.4 Die konkrete Umsetzung der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit**

Die Mehrheit der Interviewten ist der Meinung, dass sich ihr persönliches Verständnis der politischen Funktion mit der konkreten Umsetzung in der Praxis deckt. Doch auch hier erwähnen die Interviewten das Engagement der Professionellen als Hauptindikator für eine gelingende politische Funktion der Sozialen Arbeit sowie die Abhängigkeit vom Auftrag der jeweiligen Praxisorganisationen.

Die Interviewten sind der Meinung, dass die Soziale Arbeit durch ihre Einbettung im staatlichen System zum einen von der Politik beeinflusst wird, aber dass die Soziale Arbeit im Gegenzug auch aktiv Einfluss auf die Politik nehmen kann und soll, um ihren Auftrag und das erwähnte Verständnis der politischen Funktion umzusetzen. Um dieses Ziel zu erreichen, kann auf verschiedene Arbeitsmethoden der Sozialen Arbeit zugegriffen werden. Als Basis, um überhaupt politisch Einfluss zu nehmen, nennen alle Interviewten die Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden, die Vernetzung unter den Organisationen und die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Beziehungsarbeit zu den politischen Entscheidungstragenden ist wichtig, um die persönliche Haltung und Position zu einem Anliegen einzubringen. Darauf aufbauend sehen die

meisten Interviewten die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten der Schweizer Demokratie<sup>3</sup> als wichtige politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit.

Des Weiteren erwähnen die Interviewten aus allen Berufsfeldern als Arbeitsmethoden zur Umsetzung der politischen Funktion das Politiklobbying, die Politikberatung und die politische Bildung. Die Interviewten verstehen diese Begriffe folgendermassen:

**Politiklobbying:** Politikerinnen und Politiker aller politischen Ebenen werden für ein konkretes politisches Thema der Sozialen Arbeit sensibilisiert und mobilisiert und aufgefordert, dieses im politischen Diskurs zu vertreten. Dazu dient ein fundiertes, fachliches Argumentarium, um den Inhalt eines Anliegens auch Personen ohne Kenntnisse der Sozialen Arbeit zugänglich zu machen. Auf kommunaler Ebene kann diese Einflussmöglichkeit mittels persönlichen Kontakten zu lokalen Politikerinnen und Politikern oder der Teilnahme an Gemeindeversammlungen umgesetzt werden. Auf kantonaler und nationaler Ebene sehen die Interviewten Einflussmöglichkeiten der Sozialen Arbeit bei parlamentarische Vorstössen, Vernehmlassungen, Anträgen und Anhörungen und im direkten Kontakt zu Parlamentarierinnen und Parlamentariern.

**Politikberatung:** Die Soziale Arbeit soll sich selbstsicher und fachlich pointiert als wichtige Akteurin in der Politik positionieren. Sie soll aktiv auf die Politik zugehen, wenn es um Themen geht, welche die Adressatinnen und Adressaten der Sozialen Arbeit betreffen. Im Idealfall geht die Politikberatung soweit, dass die Entscheidungstragenden aus der Politik die Organisationen der Sozialen Arbeit direkt um ihren fachlichen Beitrag ersuchen.

**Politische Bildung:** Die Soziale Arbeit hat den Auftrag, die Menschen zu befähigen, ihre politischen Rechte und Pflichten wahrzunehmen und sich politisch zu engagieren. Politische Bildung ist die Grundlage für die politische Einflussnahme sowie für die Wahrnehmung und Ausübung politischer Rechte. Es geht darum, politische Strukturen zu durchleuchten und politische Einflussmöglichkeiten aufzuzeigen. Zur politischen Bildung zählen auch einige Interviewte die Partizipation. Dabei verstehen sie Partizipation im Sinne von Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Möglichkeit, dieses auch zu verändern.

---

<sup>3</sup> Unter den gängigen politischen Einflussmöglichkeiten in einer Demokratie verstehen die Interviewten Personen die Möglichkeiten, zum Beispiel mittels der Teilnahme an Vernehmlassungsverfahren oder Initiativen und Referenden, direkt auf die Verfassung und die Gesetzgebung einzuwirken.

Vor allem eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik ist der Auffassung, dass die Einflussmöglichkeiten der Sozialen Arbeit sehr gering sind und sieht eher die Abhängigkeit der Sozialen Arbeit von der Politik.

## **5.5 Die politische Einflussnahme der Berufsfelder**

Die Interviewten aus allen Berufsfeldern sind der Meinung, dass sich die angewendeten Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme zwischen den Berufsfeldern nicht gross unterscheiden. Die Wahl der Arbeitsmethode hängt gemäss den Interviewten vielmehr von den unterschiedlichen Aufträgen der jeweiligen Organisationen ab.

Die Interviewten gaben sehr zurückhaltend ein Statement ab, inwiefern sich ihr Berufsfeld von den anderen unterscheidet. Das Antwortspektrum öffnete sich erst dadurch, dass die Interviewten aufgefordert wurden, keine konkreten Unterschiede zu nennen, sondern lediglich ihr eigenes Berufsfeld im Hinblick auf die politische Funktion zu beschreiben.

Im Kapitel wird deshalb skizziert, wie die politische Funktion in den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit konkret umgesetzt wird. Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden im Kapitel 6 *Interpretation der Forschungsergebnisse* beleuchtet.

Die Aussagen der interviewten Personen lassen sich in folgende drei Ebenen einer politischen Funktion einteilen:

- Strukturelle Bedingungen, welche eine politische Funktion unterstützen oder erschweren
- Spezifische politische Themen oder grundsätzliche Aufträge der jeweiligen Berufsfelder
- Spezifische Arbeitsmethoden der jeweiligen Berufsfelder.

Die meisten der befragten Personen aus allen Berufsfeldern sind sich einig, dass jedes Berufsfeld seine spezifischen Themen hat, auf welches es politisch Einfluss nimmt. Mehrere Personen aus allen Berufsfeldern sind der Meinung, die politische Funktion unterscheide sich wenig zwischen den drei Berufsfeldern, eher zwischen den verschiedenen Arbeitsorten und deren Perspektiven und Aufträgen. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit ist der Meinung, dass grundsätzlich alle Berufsfelder der Sozialen Arbeit im Wesentlichen die gleichen Werte und Haltungen vertreten und sich die politische Funktion deshalb nicht differenziert. Zwei Personen aus dem Berufsfeld der Sozokulturellen Animation und der Sozialarbeit sind der Meinung die Aufträge der Berufsfelder unterscheiden sich markant und somit auch deren politische Funktion. Betreffend die Arbeitsmethoden ist sich die Mehrheit der Befragten einig, dass sich diese je nach Auftrag,

Zielgruppe und Setting einer Intervention unterscheiden und weniger zwischen den Berufsfeldern. Somit greifen alle Berufsfelder auf das ganze Arbeitsmethodensortiment der Sozialen Arbeit zu.

### 5.5.1 Politische Einflussnahme der Sozialarbeit

**Strukturell:** Sozialarbeit wird von mehreren der befragten Personen aus allen Berufsfeldern als strukturierter als die Soziokulturelle Animation wahrgenommen. Sozialarbeit hat einen klaren Auftrag, ist stark in die Gesetzgebung eingebunden und unterliegt zahlreichen politischen Rahmenbedingungen. Diese Strukturierung wird von zwei Befragten aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit sowie einer Person aus der Soziokulturellen Animation jedoch nicht als hinderlich für die Umsetzung der politischen Funktion betrachtet. Sondern sie ermöglicht der Sozialarbeit einfachere Zugänge zu politischen Entscheidungstragenden und einen einfacheren Zugang zur Mitbestimmung bei Themen, welche die Sozialarbeit betreffen. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit ist der Meinung, dass durch diese rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen die Sozialarbeit auch ein grosses „Wurzelwerk“ und mehr professionelles Gewicht in politischen Prozessen hat als die Sozialpädagogik und die Soziokulturelle Animation. Dies hat zur Folge, dass die Lobby der Sozialarbeit, gestützt durch das Rechtssystem im Hintergrund (Sozialhilfe, Kinder-Erwachsenenschutzbehörden etc.) am stärksten ist. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit gesteht der Sozialarbeit mehrheitlich politische Einflussnahme auf kantonaler Ebene zu und eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sieht die politische Einflussnahme der Sozialarbeit vor allem im Rahmen eines Zwangskontextes. Die Mehrheit der Befragten aus allen Berufsfeldern ist der Meinung, dass die Sozialarbeit auf Gesetzgebungsprozesse Einfluss nimmt und somit massgeblich die Sozialpolitik mitbestimmt.

**Auftrag/ Themen:** Spezifische Themen auf welche die Sozialarbeit Einfluss nimmt, werden von den Befragten mehrheitlich in der Umsetzung des Sozialhilfegesetzes, im Bereich der Sachhilfe und Existenzsicherung und im Kinder- und Erwachsenenschutz gesehen. Die Haltung der Professionellen der Sozialarbeit wird von einer Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit als lösungs- aber auch defizitorientiert angesehen. Die Professionellen müssen sich je nach Situation oder Arbeitsstelle ihrer politischen Funktion bewusst werden, denkt eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation. Ein Interviewter aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit vertritt die Meinung, dass die Sozialarbeit dann Einfluss auf die Politik nimmt, wenn sie Mitsprache und Gesellschaftsbeteiligung ihrer Zielgruppe einfordert. Zwei Personen aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit nennen als weiteres politisches Thema die Sensibilisierungsarbeit in der Gesellschaft.

**Arbeitsmethoden:** Die meistgenannten Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme der Sozialarbeit sind die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten in einer Demokratie sowie die wirkungsvolle Medienarbeit und die Lobbyarbeit.

Auf nationaler Ebene kann die Sozialarbeit konkret Einfluss nehmen in dem sie sich mit anderen Organisationen vernetzt und sich in Verbänden zusammenschliesst und aktiv Kontakte zu Parlamentarierinnen und Parlamentariern pflegt.

**Politiklobbying:** Von allen Interviewten aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit wird das Soziallobbying als wichtige Arbeitsmethode zur politischen Einflussnahme erwähnt. Dabei sind Bestandteile dieses Lobbyings vor allem persönliche Kontakte zu politischen Entscheidungstragenden auf der Ebene der Verwaltung, Regierung, dem Parlament aber auch den Medien. Dabei geht es um einen Austausch über soziale Themen.

**Politikberatung:** Gemäss einer interviewten Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit hat diese im Idealfalle eine Expertenfunktion gegenüber der Politik. Ihrer Meinung nach gelingt es der Sozialarbeit nur punktuell, bei bestimmten Themen als Expertin wahrgenommen zu werden. Auf Verbandsebene kommt es vereinzelt vor, dass Parlamentarierinnen und Parlamentarier die Sozialarbeit bei spezifischen, sozialen Themen anfragen.

**Politische Bildung:** Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit erwähnt als elementare Arbeitsmethode der politischen Einflussnahme der Sozialarbeit den Empowermentansatz. Diese Person versteht darunter die Ermächtigung der Zielgruppe, selbst als politische Akteurin oder politischer Akteur aufzutreten.

## 5.5.2 Politische Einflussnahme der Sozialpädagogik

**Strukturell:** In den Leitbildern und Konzepten der Organisationen ist eine politische Funktion selten vordefiniert und festgeschrieben. Den politischen Auftrag muss sich die Leitung der jeweiligen Organisationen selber geben. Diese politische Funktion in der Sozialpädagogik funktioniert nur, wenn sich die Organisationen zusammenschliessen. Integras als Fachverband der Sozialpädagogik fördert das politische Selbstverständnis in den Organisationen und bietet Vernetzungsmöglichkeiten an. Die Sozialpädagogik wird von mehreren Personen aus den Berufsfeldern der Sozialpädagogik und der Soziokulturellen Animation als mehr eingebunden in die Gesetzgebung wahrgenommen als die Soziokulturelle Animation. Gemäss zwei Personen aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik hat diese weniger professionelles Gewicht in politischen Prozessen als die Sozialarbeit und muss in politischen Prozessen viel verhandeln. Sie sind auch der Meinung, dass



es bei sozialpädagogischen Einrichtungen gegenüber soziokulturellen Organisationen um Millionenunternehmen geht und diese oft privatrechtlich organisiert sind und somit politische Entscheidungen in der Sozialpädagogik auch wesentlichere und längere politische Prozesse hervorrufen. Eine Person aus dem Bereich der Sozialarbeit ist der Meinung, dass der politische Handlungsspielraum der Sozialpädagogik am geringsten ist, da sie vom politischen Geschehen zu weit entfernt ist. Die Sozialpädagogik kann nicht direkt mit politischen Gremien zusammenarbeiten, mitdiskutieren und die Politik beeinflussen. Am meisten politische Einflussnahme wird der Sozialpädagogik auf der kantonalen Ebene zugestanden, wenn es darum geht, Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton auszuhandeln. Die Sozialpädagogik wird von zwei Personen aus dem Bereich der Sozialarbeit eher als Empfänger von politischen Strömungen wahrgenommen. Professionelle der Sozialpädagogik können politische Prozesse nur gering beeinflussen, müssen diese aber umsetzen. Die Interviewten aus dem sozialpädagogischen Bereich sind sich einig, dass auf Grund der zeitlichen Ressourcen die Sozialpädagogik wenig Einfluss auf die Politik nimmt. Viele Organisationen sind durch ihr Alltagsgeschäft ausgelastet und haben keine Zeit für politische Grundsatzarbeit der Sozialpädagogik. Die sozialpädagogischen Organisationen auf kantonaler Ebene sind im Verwaltungsgebiet eingebettet und den Rahmenbedingungen des Kantons unterworfen. Dadurch wird der politische Einfluss auf der Organisationsebene von einer Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik eher niedrig gewichtet. Einflussmöglichkeiten sieht diese Person eher bei der Verwaltung, welche durch Vernehmlassungen bei Gesetzgebungsprozessen Einfluss nimmt. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit der Verwaltung für eine Organisation wichtig, um durch Einflussnahme auf die Verwaltung auch indirekt Einfluss auf die Politik zu nehmen. Möglichkeiten für politische Einflussnahme auf kantonaler Ebene sieht diese Person in der Zusammenarbeit der sozialpädagogischen Organisationen und dem Fachverband Integras. Durch deren Lobbyingstrukturen kann die Sozialpädagogik wiederum Einfluss auf die Politik nehmen. Diese Person gewichtet den Einfluss der Politik auf die Sozialpädagogik grösser als den Einfluss der Sozialpädagogik auf die Politik. Im Fokus der Sozialpädagogik stehen gemäss zwei Befragten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation eher klassische Erziehungstätigkeiten mit Einzelpersonen als die Auseinandersetzung mit politischen Entwicklungen. Deshalb schätzen sie die politische Einflussnahme der Sozialpädagogik eher gering ein.

**Auftrag / Themen:** Für eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik hat die sozialpädagogische Arbeit den klaren politischen Auftrag dafür zu sorgen, dass ihre Adressatinnen und Adressaten in ihren eigenen Ressourcen gestärkt werden und in die Gesellschaft integriert sind. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik beinhaltet die politische Funktion der Sozialpädagogik die Erläuterung der Anforderungen an qualitative Arbeit gegenüber der Politik. Es geht um die Verteidigung des sozialpädagogischen Angebots und die damit verbundenen fi-

nanziellen Beiträge aus der Staatskasse. Dieser finanzielle Verteilungskampf ist gemäss mehreren Interviewten aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik ein grosser Teil der politischen Funktion der Sozialpädagogik. Des Weiteren ist eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik der Meinung, dass die Sozialpädagogik im Prozess der fortschreitenden Markt- und Profitorientierung ihres Berufsfeldes Gegensteuer halten muss. Sie muss dafür sorgen, dass der Staat seine sozialen Aufgaben gegenüber der Gesellschaft verantwortungsvoll wahrnimmt. Im Fokus der Sozialpädagogik stehen gemäss zwei Befragten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation eher klassische Erziehungstätigkeiten mit Einzelpersonen als die Auseinandersetzung mit politischen Entwicklungen. Auch eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit sieht in der Sozialpädagogik in erster Linie einen fördernden, erziehenden Auftrag. Eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik ist der Meinung, dass die Sozialpädagogik aufgrund ihrer berufsfeldbetreffenden Themen besser und einfacher auf die Politik Einfluss nehmen kann als die Sozialarbeit. Anliegen der Sozialpädagogik haben eine breitere gesellschaftliche Akzeptanz als Themen der Sozialarbeit. Als Beispiel nennt die Person Kinder und Jugendliche als klassische Zielgruppe der Sozialpädagogik. Hier ist die Bevölkerung bereit, Geld zu investieren, im Gegensatz zu klassischen Zielgruppen der Sozialarbeit wie zum Beispiel Arbeitssuchende oder Migrantinnen und Migranten.

**Arbeitsmethoden:** Die Sozialpädagogik kann von den gängigen politischen Einflussmöglichkeiten der Demokratie Gebrauch machen. Dabei geschieht dies meistens auf nationaler Ebene. Hier nimmt die Sozialpädagogik Einfluss, indem sie bei obligatorischen Abstimmungen mittels formulierten Argumentarien auf Politikerinnen und Politiker zugeht oder selber eine nationale Kampagne organisiert.

Auf kommunaler und kantonaler Ebene ist diese Einflussnahme eher beschränkt und konzentriert sich eher auf die Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden und auf die Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit zu bestimmten politischen Themen.

**Politiklobbying:** Als Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Politiklobbying in der Sozialpädagogik nennen die Interviewten als konkrete Arbeitsmethoden das Fördern von Beziehungen zu politischen Entscheidungstragenden und das Aufbauen von Netzwerken zwischen Organisationen. Zwei der Interviewten erwähnten die Wichtigkeit der Zusammensetzung der Träger-schaften der Organisationen. In den Vorstand oder Stiftungsrat einer Organisation werden oftmals Personen aus den verschiedensten politischen Gremien und Parteien gewählt, welche wiederum über ein Beziehungsnetz verfügen und durch ihren direkten Draht zur Politik gezieltes Politiklobbying möglich machen.

**Politikberatung:** Die Interviewten aus dem Berufsfeld der Sozialpädagogik sind sich einig: die Sozialpädagogik muss proaktiv auf die Politik zugehen und der Politik ihre fachliche Meinung und Unterstützung selbstbewusst anbieten. Die Interviewten sind der Meinung, dass die Sozialpädagogik diese Art von Politikberatung auch macht, aber an einigen Orten noch Nachholbedarf besteht. Auf Verbandsebene funktioniert die Politikberatung auf einem hohen Level. Integras wird bei Vernehmlassungen direkt von der Politik eingebunden und hat somit die Möglichkeit, Gesetzgebungsprozesse zu beeinflussen.

**Politische Bildung:** Politische Bildung im Bereich der Sozialpädagogik beschränkt sich darauf, das Interesse der jeweiligen Zielgruppe an politischen Themen oder Abläufen aufzunehmen und zu thematisieren.

### 5.5.3 Politische Einflussnahme der Soziokulturellen Animation

**Strukturell:** Die drei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sowie eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit sind der Meinung, dass der Rahmen der Möglichkeiten einer politischen Funktion in der Soziokulturellen Animation freier strukturiert ist als in den anderen beiden Berufsfeldern. Freier strukturiert im Sinne von weniger Gesetzesgrundlagen, unklar definiertem politischen Auftrag und somit auch freierem Einfluss auf die Politik. Diese Personen sehen diese strukturelle Bedingung als Vorteil der Soziokulturellen Animation und ihren politischen Einfluss. Durch die Interventionen der Soziokulturellen Animation im Gemeinwesen und somit in der Öffentlichkeit und im Rahmen der Freiwilligkeit und der Freizeit wird der Soziokulturellen Animation mehr Nähe zu politischen Entwicklungen und politischen Prozessen zugestanden als den anderen Berufsfeldern. Eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sowie eine Person aus der Sozialpädagogik sind der Meinung, die Professionellen in der Soziokulturellen Animation stehen im direkten Kontakt mit Behörden und können dadurch auch direkter Einfluss auf die Politik nehmen. Bei der Sozialpädagogik steht meistens noch die Verwaltung zwischen der Organisation und den politischen Entscheidungstragenden, was einen direkten Zugang zur Politik erschwert. Die Soziokulturelle Animation wird als direkte Vertragsnehmerin bei einer Gemeinde angesehen und somit steht sie in direktem Kontakt zur politischen Behörde. Je eine Person aus jedem Berufsfeld ist der Ansicht, dass soziokulturelle Organisationen oftmals ein Teil des Gemeinwesens und somit meistens nur lokalen politischen Vorgaben unterworfen sind und bedürfen weniger finanzielle Mittel wie sozialpädagogische Einrichtungen. Somit ist auch ihre politische Einflussnahme viel schneller und direkter. Dabei konzentriert sich die politische Einflussnahme der Soziokulturellen Animation vor allem auf lokalpolitische Veränderungen in Gemeinden, Städten, Quartieren. Auf kantonaler Ebene gibt

es die Möglichkeiten, sich mittels fachlichen Argumentarien bei Vernehmlassungen einzubringen und die Befragten erleben hier auch ein echtes Interesse der politischen Entscheidungstragenden an dieser fachlichen Meinung. Zwei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sowie eine Person aus dem Berufsfeld der Sozialarbeit sind sich einig, dass die Professionellen der Soziokulturelle Animation eine starke politische Haltung brauchen. In ihrer Berufspraxis findet ein reges Zusammenspiel der Personen auf der politischen Ebene und der Professionellen statt. Zwei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sind sich einig, dass die Soziokulturelle Animation von ihrem Selbstverständnis her in der Praxis immer politisch handelt. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation beginnt die politische Einflussnahme in der Soziokulturellen Animation damit, dass die Professionellen die politischen Strukturen und die politischen Entscheidungstragenden in ihrer Arbeitsgemeinde kennen. Nur so können sie ihre Vermittlungsposition zwischen den Lebenswelten der Bevölkerung und dem Gemeindesystem wahrnehmen. Für diese Person gehört die politische Funktion zum Berufsalltag der Soziokulturellen Animation und müsste gemäss ihr sogar im Pflichtenheft festgeschrieben werden. Wie stark die politische Funktion in der Soziokulturellen Animation umgesetzt wird, hängt einerseits sehr mit dem Engagement den einzelnen Professionellen zusammen und andererseits auch mit der Bereitschaft der Anstellungsbehörden, politisch aktive Personen einzustellen.

**Auftrag / Themen:** Betreffend politischen Themen der Soziokulturelle Animation erwähnen die Befragten vor allem Themen im Bereich des gesellschaftlichen Zusammenlebens innerhalb eines Gemeinwesens oder Quartiers. Hier sehen die Befragten die Soziokulturelle Animation mit der seismographischen Aufgabe konfrontiert, Brennpunkte im Gemeinwesen aufzuspüren und adäquate Interventionen bereitzustellen. Es geht dabei um Interventionen durch welche eine Verbesserung der Lebensqualität der Zielgruppen angestrebt wird. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation geht es in diesem Feld immer um die Befähigung und Beteiligung der Bevölkerung am gesellschaftlichen Leben. Bei dieser Lebensgestaltung werden die Betroffenen von der Soziokulturellen Animation unterstützt. Auch die ausserschulische Kinder- und Jugendförderung sehen einige Interviewte als klassisches Thema der Soziokulturellen Animation. Abschliessend erwähnen die Interviewten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation deren Aufgabe, in der Stadt, in Gemeinden und in Quartieren, Partizipationsstrukturen einzuführen und zu erhalten. Die Befragten aus dem Bereich der Soziokulturellen Animation sehen diese als Anstossgeberin, um politische Entwicklungen voranzutreiben. Um diese Entwicklungen voranzutreiben ist eine politische Auseinandersetzung in der Soziokulturellen Animation elementar. Somit ist praktisch jedes Thema der Soziokulturellen Animation politisch. Deshalb muss es Teil ihrer Strategie sein, sich politisch bemerkbar zu machen. Die Soziokulturel-

le Animation hat den sozialpolitischen Auftrag dafür zu sorgen, dass sich Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben beteiligen und dieses auch mitbestimmen. Ausserdem sind sich die Interviewten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation einig, dass sie einen anwaltschaftlichen Auftrag gegenüber ihrer Zielgruppen hat und sich für deren Bedürfnisse auf der politischen Bühne einsetzt. Eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation erwähnt jedoch, dass nicht jedes Projekt in der Soziokulturellen Animation eine politische Dimension aufweist.

**Arbeitsmethoden:** Die Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme in der Soziokulturellen Animation unterscheiden sich je nach Arbeitsstelle und deren Zielgruppe. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sind die Arbeitsmethoden nicht allgemein definierbar. Entscheidend sind dabei die Arbeitsstellen aber auch die Gemeinde als Auftraggeberin und der delegierte Auftrag an die Soziokulturelle Animation.

Eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation sieht als elementare Arbeitsmethode bei der Umsetzung der politischen Funktion in der Soziokulturellen Animation die Partizipation. Mit Partizipation meint diese Person die Unterstützung und Ermächtigung von Menschen, aktiv Einfluss auf politische Prozesse zu nehmen, von welchen sie betroffen sind. Somit kann die Soziokulturelle Animation zur Erreichung einer politischen Funktion auf alle Arbeitsmethoden zurückgreifen, welche dazu dienen, Partizipation zu ermöglichen.

Die Interviewten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation erwähnen als Einflussmöglichkeit ihres Berufsfeldes auch die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten einer Demokratie. Sie sehen diese jedoch beschränkt auf die Lokalpolitik.

**Politiklobbying:** Voraussetzung für politischen Lobbying ist für die Interviewten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation die Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden sowie die Kenntnis der Professionellen über die politischen Strukturen und Abläufe an ihrem Arbeitsort.

**Politikberatung:** Natürlich wird die Soziokulturelle Animation von politischen Entscheidungstragenden nicht immer automatisch in Entscheidungsprozesse eingebunden. Deshalb sieht eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation die Variante, proaktiv auf die Politik zuzugehen. Wenn die Soziokulturelle Animation nicht mit politischen Entscheiden einverstanden ist und diese aus fachlicher Sicht anzweifelt, gibt es die Optionen, Leserbriefe zu schreiben oder Stellungnahmen und Pressekonferenzen vom Berufsverband "aufzugleisen" und so weiter. Die Soziokulturelle Animation transportiert also die Anliegen ihrer Zielgruppe weiter an die

Politik. Dieser Prozess soll immer in einem anwaltschaftlichen Auftrag für die Zielgruppe geschehen.

**Politische Bildung:** Für alle Befragten aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation besteht die politische Bildung in der Soziokulturellen Animation darin, die Adressatinnen und Adressaten zu befähigen, sich selber politisch zu betätigen. Eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation verwendet hierfür auch den Empowerment-Begriff. Die Bevölkerung wird auf ihre politischen Rechte, Pflichten und Einflussmöglichkeiten aufmerksam gemacht und kann dadurch ihre Anliegen selber in die Politik einbringen. Dabei geht es nicht darum, die Meinung oder Haltung der Professionellen auf ihre Zielgruppe zu übertragen, sondern um die Stärkung und Vertretung der Haltung der Zielgruppe im politischen Diskurs. Als konkrete Umsetzungsinstrumente der politischen Bildung in der Praxis sehen die Interviewten. Zum Beispiel Jugendräte und Jugendsessionen. Hier kommt auch wieder die Partizipation ins Spiel. Für eine Person aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation ist jede partizipative Handlung auch eine politische Handlung. Es geht um die Befähigung der Menschen, ihre Funktion innerhalb der Politik wahrzunehmen. Für zwei Personen aus dem Berufsfeld der Soziokulturellen Animation ist die außerschulische Jugendarbeit per se politisch, da sie durch ihre partizipativen Strukturen den Jugendlichen ein Übungsfeld zum Erlernen politischer Abläufe ermöglicht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Sozialarbeit vor allem Themen zugestanden werden, bei welchen es darum geht, die Sozialpolitik umzusetzen. Bei der Sozialpädagogik hat der Aushandlungsprozess über die Verteilung der finanziellen Mittel einen hohen Stellenwert. Die Themen der Soziokulturellen Animation finden sich im lokalpolitischen Zusammenleben der Gesellschaft wieder.

## 6 Interpretation der Forschungsergebnisse

Im folgenden Kapitel werden die Ergebnisse aus dem Kapitel 5 *Forschungsergebnisse* von den Autorinnen im Lichte der Beiträge aus dem Kapitel 2 *Soziale Arbeit und ihre Differenzierung* und 3 *Politik und Soziale Arbeit* dargestellt und interpretiert. In einem ersten Schritt wird auf die Unterschiede und Gemeinsamkeiten betreffend das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit eingegangen. In einem zweiten Schritt wird das Verständnis der Befragten im Hinblick auf die konkrete Umsetzung dieser politischen Funktion aufgezeigt. Darauf folgend werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der politischen Einflussnahme der Berufsfelder der Sozialen Arbeit eingegangen. Abgerundet wird das Kapitel mit der Beantwortung der Fragestellung C.

### 6.1 Das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit

Die Interviewten sind sich alle einig, dass die Soziale Arbeit eine politische Funktion innehat. Dieses Verständnis ist nicht unerwartet und galt auch als Auswahlkriterium der Autorinnen bei der Stichprobenbildung. Die politische Funktion leiten die Interviewten sowohl von historisch bedingten politischen Entwicklungen, der Definition Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession sowie dem Tripelmandat der Sozialen Arbeit ab.

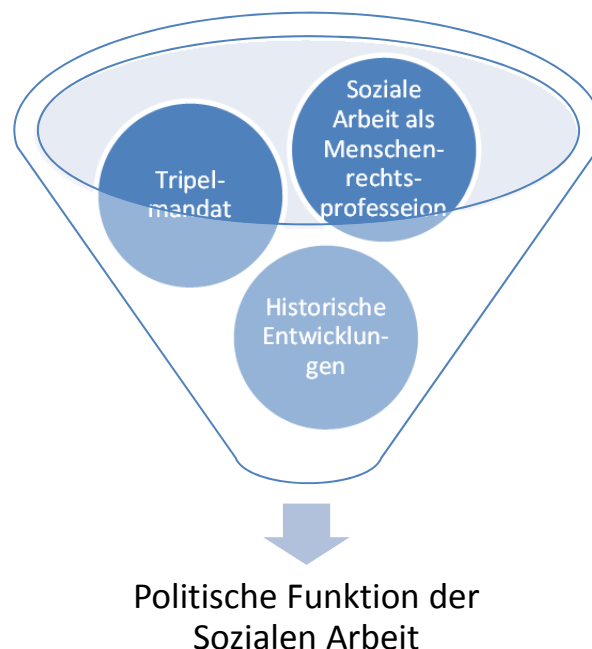


Abbildung 6-1: Ableitung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit (eigene Darstellung)

**Historisch betrachtet** lässt sich feststellen, dass die Professionalisierung der Sozialen Arbeit sehr politisch verlief und sie bis heute den verschiedenen Einflüssen aus der Wirtschaft, Gesellschaft und der Politik ausgesetzt ist. Die befragten Personen erwähnten immer wieder das Spannungsfeld aus dem systemstützenden und systemkritischen Moment der Sozialen Arbeit. Durch diese einseitige Abhängigkeit der Sozialen Arbeit von ihren Auftraggebenden beschränkt sich einerseits ihr Handlungsspielraum, andererseits wird diese Tatsache auch als Anstoss gesehen, sich der politischen Dimension der Sozialen Arbeit bewusst zu werden. Auch der Einzug des Neoliberalismus und der damit verbundene Kampf um finanzielle Ressourcen im sozialen Bereich werden von den Interviewten immer wieder genannt. Für einige Personen stellt die politische Funktion der Sozialen Arbeit zu einem grossen Teil darin, dieser die finanziellen Ressourcen zu sichern.

Die Interviewten sind sich einig, dass die Professionellen der Sozialen Arbeit durch ihre Einbindung im staatlichen System zum einen politische Vorgaben in Form von Gesetzen umsetzen, zum anderen aber auch aktiv auf politische Prozesse Einfluss nehmen können. Die zweite Variante wird von mehreren Interviewten im Zusammenhang mit der **Definition von Sozialer Arbeit als Menschenrechtsprofession** gemäss dem Berufskodex von Avenir Social erwähnt. Die Soziale Arbeit als Förderin des sozialen Wandels sowie die Befähigung der Menschen mit dem Ziel, das Wohlbefinden der Menschen anzuheben wird immer wieder erwähnt. Die politische Funktion der Sozialen Arbeit sehen sie dahingehend, dass die Soziale Arbeit die Bedürfnisse und Probleme der Bevölkerung wahrnimmt, aktiv auf die Politik zugeht und in einem anwaltschaftlichen Auftrag die Anliegen der Bevölkerung auf die politische Agenda setzt. Durch die Wahrnehmung dieser politischen Funktion der Sozialen Arbeit sehen die Interviewten die Soziale Arbeit auch dafür befähigt, gesellschaftliche Veränderungsprozesse in Gang zu setzen. Ein Grossteil der Befragten ist der Meinung, dass sich die Soziale Arbeit selbst eine politische Funktion zuschreiben soll und begründen dies zum einen wie bereits erwähnt mit der Definition Sozialer Arbeit und zum anderen mit dem daraus resultierenden **dritten Mandat der Sozialen Arbeit**. Die Interviewten sehen im dritten Mandat die Legitimationsgrundlage, um diesem systemstützenden und systemkritischen Moment Gegensteuer zu halten. Das dritte Mandat ermöglicht der Sozialen Arbeit, dieses Spannungsfeld zu durchbrechen und als Legitimation für ihr politisches Handeln beizuziehen. Somit sind sich die Befragten einig, dass für die Professionellen der Sozialen Arbeit ein grundlegendes Verständnis dieser politischen Funktion der Sozialen Arbeit elementar ist.



## **6.2 Das Verständnis einer politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit**

Einige der Befragten erwähnten immer wieder, dass das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit sehr personenabhängig ist und sehr von dem persönlichen Engagement der Professionellen abhängt. Dabei wurde auch oftmals angefügt, dass nicht jede oder jeder Professionelle der Sozialen Arbeit an ihrer oder seiner Arbeitsstelle politisch handelt und dementsprechend ein niedrigeres oder höheres Verständnis der politischen Funktion Sozialer Arbeit haben kann. Die unterschiedlichen Ausprägungen der politischen Funktion wurden somit eher zwischen den Arbeitsfeldern betont als zwischen den Berufsfeldern. Nur vier der neun Interviewten gaben ein Statement dazu ab, welche Professionellen der Berufsfelder der Sozialen Arbeit das höchste politische Verständnis aufweisen. Dabei fielen die Statements meist eher zögerlich aus und die Aussagen wurden von Befragten selbst als Hypothesen formuliert. Überzeugt sind die Befragten hingegen davon, dass die Professionellen aus allen drei Berufsfeldern ein grundlegendes Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit haben sollen.

## **6.3 Die konkrete Umsetzung der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit**

Die Interviewten teilten auch hier wieder die politische Funktion der Sozialen Arbeit in zwei Funktionen auf. Zum einen die Einflussnahme der Politik auf die Soziale Arbeit durch deren Einbindung in das staatliche System. Sie sehen die Soziale Arbeit in der Funktion, gesetzliche Rahmenbedingungen einzuhalten und umzusetzen. Zum anderen die Einflussnahme der Sozialen Arbeit auf die Politik. Betreffend den Arbeitsmethoden, welche der Sozialen Arbeit ermöglichen, auf die Politik Einfluss zu nehmen, erwähnen sie die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten der Demokratie sowie das Politiklobbying und die Politikberatung. Die Politische Bildung wird unter dem Empowerment-Begriff verstanden und gibt der Sozialen Arbeit den Auftrag, die Bevölkerung zu befähigen, selber Akteurin oder Akteur im politischen Diskurs zu sein.

Die Autorinnen haben im Kapitel 3.5 *Politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit* die vier Dimensionen politischen Handelns der Sozialen Arbeit gemäss Rieger (2010) eingeführt. Im Kapitel 5.4 *Die konkrete Umsetzung der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit* wurde das Verständnis der Befragten zu drei der vier Dimensionen aufgeführt. Nun zeigt ein Vergleich, dass sich das Verständnis der Interviewten betreffend den Begriffen der Politikberatung und der politischen Bildung und des Politiklobbyings mit dem Modell nach Rieger (2010) deckt. Rieger (2010) verwendet in seinem Modell den Begriff des Soziallobbyings, was hier nachfolgend mit Politiklobbying gleichgesetzt wird, da sich deren inhaltliches Ausmaß deckt. Die vierte Dimension gemäss

Rieger, die Politikimplementierung wird von den Interviewten nicht in Zusammenhang mit einem bestimmten Begriff genannt. Die Aussagen der Interviewten zur Einbettung der Sozialen Arbeit in das staatliche System und ihre Funktion, gesetzliche Rahmenbedingungen einzuhalten und umzusetzen, lassen jedoch darauf schliessen, dass die Interviewten auch die vierte Dimension politischen Handelns der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zuschreiben.

In Bezug auf das in Kapitel 3.4 *Das Modell des Policy Cycle* eingeführte Modell des Policy Cycle, lässt sich aufzeigen, dass das Politiklobbying in der ersten Phase „Agenda-Setting“ von grösster Bedeutung ist. Hier kommt der Sozialen Arbeit die Aufgabe zu, gesellschaftliche Probleme zu definieren und diese politischer Entscheidungstragenden auf die politische Agenda zu setzen. In der dritten Phase des Policy Cycle, der „Umsetzung“, spielt die Politikimplementierung eine entscheidende Rolle. Während dieser Phase setzen die zuständigen Institutionen und Organisationen die beschlossenen Programme um. Im Bereich der Sozialpolitik ist die Soziale Arbeit eine dieser Ausführenden oder eine umsetzender Organisation.

Grafisch lässt sich die gegenseitige politische Einflussnahme gemäss dem Verständnis der befragten Personen folgendermassen darstellen:

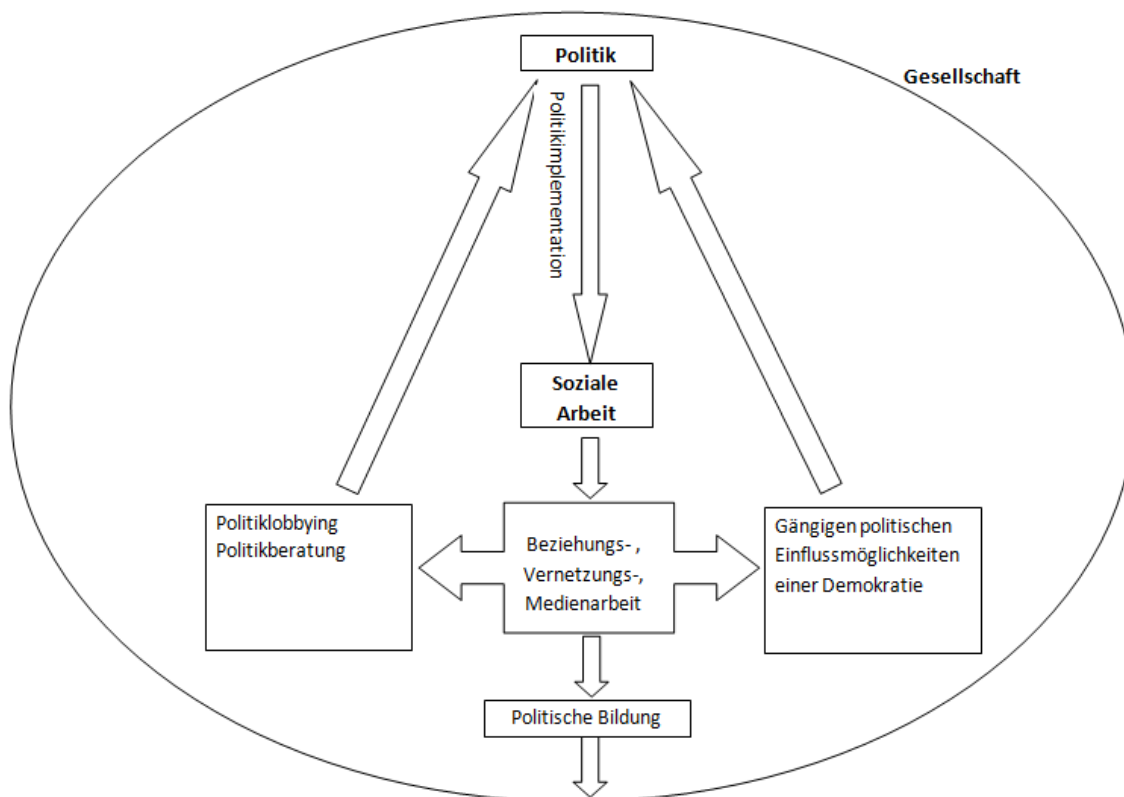


Abbildung 6-2: Die Das Verständnis einer politischen Einflussnahme der interviewten Personen (eigene Darstellung)

## 6.4 Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der politische Einflussnahme der Berufsfelder

Bei der Aufbereitung der Forschungsergebnisse im Kapitel 5.5 *Die politische Einflussnahme der Berufsfelder* haben die Autorinnen zu Gunsten der Übersicht die politische Einflussnahme der jeweiligen Berufsfelder in eine strukturelle, auftrag- und themenbezogene sowie arbeitsmethodische Ebene gegliedert. Im Kapitel 2.2.2 *Unterschiede und Gemeinsamkeiten der drei Berufsfelder der Sozialen Arbeit* wird mittels des Modells von Husi und Villiger (2012) ein Erklärungsansatz geboten, wie sich die Soziale Arbeit in die drei Berufsfelder differenzieren lässt. Werden nun dem Modell die drei Ebenen der politischen Einflussnahme gegenübergestellt, lassen sich die drei Ebenen der politischen Einflussnahme den Kriterien aus dem Modell folgendermassen zu- teilen:

| Modell nach Husi und Villiger (2012)                                                                                                                                                                      | Drei Ebenen der politischen Einflussnahme |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedlicher politisch-administrativer Rahmen</li> <li>- unterschiedliche Organisationsrahmen</li> <li>- unterschiedliche materielle Ausstattung</li> </ul> | Strukturelle Ebene                        |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedlicher Anlass, unterschiedliche Haltung und Zielsetzung</li> </ul>                                                                                    | Auftrags- und themenbezogene Ebene        |
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterschiedliche Art und Weise</li> </ul>                                                                                                                        | Arbeitsmethodische Ebene                  |

Tabelle 1: Ebenen der politischen Einflussnahme

Somit kristallisiert sich bereits hier eine Differenzierung der politischen Einflussnahme zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit heraus. Im Folgenden werden nun die Forschungsergebnisse aus dem Kapitel 5.5 *Die politische Einflussnahme der Berufsfelder* einander gegenübergestellt, um daraus die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Einflussnahme zu vertiefen.

### 6.4.1 Ebene: Struktur

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf der strukturellen Ebene lassen sich folgendermassen aufzeigen:

| Sozialarbeit                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Sozialpädagogik                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Soziokulturelle Animation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klar strukturierte Rahmenbedingungen möglicher politischer Einflussnahme</li> <li>- Stark eingebunden in die Gesetzgebung.</li> <li>- Unterliegt politischen Rahmenbedingungen</li> <li>- Einfacher Zugang zu politischen Entscheidungstragenden</li> <li>- Einfacher Zugang zu politischer Mitbestimmung</li> <li>- Professionelles Gewicht im politischen Diskurs</li> <li>- Starke Lobby durch stützendes Rechtssystem im Hintergrund</li> <li>- Politische Einflussnahme vor allem auf kantonaler und nationaler Ebene</li> <li>- Einflussnahme im Zwangskontext</li> <li>- Einflussnahme auf Gesetzgebungsprozesse und Mitbestimmung der Sozialpolitik</li> <li>- Kenntnisse über die politischen Einflussmöglichkeiten müssen vorhanden sein</li> <li>- Umsetzung ist sehr personenabhängig</li> <li>- Organisationelle Vernetzung wichtig</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Politische Funktion selten als Auftrag formuliert</li> <li>- Umsetzung hängt sehr von der jeweiligen Stellenleitung ab</li> <li>- Organisationelle Vernetzung wichtig</li> <li>- Stärker in die Gesetzgebung eingebunden und strukturierter als die Soziokulturelle Animation</li> <li>- Wenige professionelles Gewicht im politischen Diskurs</li> <li>- Politische Anliegen rufen längere politische Prozesse hervor, da die Organisationen hohe finanzielle Mittel erfordern</li> <li>- Geringe Zusammenarbeit mit politischen Gremien</li> <li>- Kenntnisse über die politischen Einflussmöglichkeiten müssen vorhanden sein</li> <li>- Politische Einflussnahme vor allem auf kantonaler Ebene</li> <li>- Die Einflussnahme der Politik auf die Sozialpädagogik ist grösser als die Einflussnahme der Sozialpädagogik auf die Politik</li> <li>- Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse geschieht selten direkt, oft über die Verwaltung</li> <li>- Geringe Nähe zu politischen Entwicklungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gering strukturierte Rahmenbedingungen möglicher politischer Einflussnahme</li> <li>- Wenig gesetzliche Grundlagen</li> <li>- Kein klar definierter politischer Auftrag</li> <li>- Nähe zu politischen Entwicklungen</li> <li>- Direkter Kontakt zu politischen Entscheidungstragenden ermöglicht schnelle und direkte politische Einflussnahme</li> <li>- Durch Einbettung im Gemeinwesen vor allem lokalen politischen Vorgaben unterworfen</li> <li>- lokalpolitische Einflussnahme</li> <li>- Geringe finanzielle Ressourcen ermöglichen kurze politische Aushandlungsprozesse</li> <li>- Organisationelle Vernetzung wichtig</li> <li>- Politische Einflussnahme auf kantonaler Ebene möglich durch Argumentarien und Vernehmlassungen</li> <li>- Reges Zusammenspiel zwischen den Professionellen und der Politik benötigt eine klare politische Haltung</li> <li>- Berufspraxis ist per se politisch</li> <li>- Kenntnisse über lokale politische Strukturen und Entscheidungstragenden ist elementar für die Professionellen</li> <li>- Umsetzung hängt sehr von den Professionellen ab</li> <li>- Einflussnahme im Freiwilligenkontext</li> </ul> |

Tabelle 2: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der Berufsfelder (Ebene: Struktur)

Aus der obigen Tabelle 2 lassen sich folgende Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die politische Funktion auf der strukturellen Ebene der Berufsfelder ableiten (Tabelle 3):

| Unterschiede                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | Gemeinsamkeiten                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbindung in die Gesetzgebung</li> <li>- Strukturierung der Rahmenbedingungen der politischen Einflussmöglichkeiten</li> <li>- Zugang zu politischen Entscheidungstragenden</li> <li>- Zugang zu politischer Mitbestimmung</li> <li>- Professionelles Gewicht im politischen Diskurs</li> <li>- Ebene der politischen Einflussnahme</li> <li>- Kontext der Einflussnahme</li> <li>- Dauer der politischen Aushandlungsprozesse</li> <li>- Nähe zu politischen Entwicklungen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Keine klare Formulierung einer politischen Funktion</li> <li>- Organisationelle Vernetzung wichtig</li> <li>- Umsetzung einer politischen Funktion ist abhängig von den jeweiligen Professionellen</li> <li>- Kenntnisse über die politischen Einflussmöglichkeiten</li> </ul> |

Tabelle 3: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Einflussnahme zwischen den Berufsfeldern (Ebene: Struktur)

**Fazit:** Die Ausführungen zu den Unterschieden fallen bedeutend umfassender aus als die Gemeinsamkeiten. Betreffend die Gemeinsamkeiten lässt sich sagen, dass es für keines der drei Berufsfelder einen klar formulierten Auftrag einer politischen Funktion gibt. Um diesen trotzdem wahrzunehmen, ist ein grundlegendes Verständnis einer politischen Funktion der Professionellen eine Voraussetzung. Die Umsetzung einer politischen Funktion hängt sehr vom Engagement der Professionellen in der Praxis ab und bedarf eines grundsätzlichen Verständnisses über die grundlegenden politischen Strukturen, die möglichen politischen Einflussmöglichkeiten sowie die politischen Entscheidungstragenden. Des Weiteren bildet die Wichtigkeit der Vernetzung der Organisationen in und unter dem jeweiligen Berufsfeld eine weitere Gemeinsamkeit zwischen den Berufsfeldern.

Die Unterschiede in Bezug auf die strukturellen Voraussetzungen der jeweiligen Berufsfelder lassen sich folgendermassen (Tabelle 4) aufzeigen:

|                                                                                   | <b>Sozialarbeit</b>   | <b>Sozialpädagogik</b>      | <b>Soziokulturelle Animation</b>                     |
|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------------|------------------------------------------------------|
| <i>Einbindung in die Gesetzgebung</i>                                             | Stark                 | Mittel                      | Schwach                                              |
| <i>Strukturierung der Rahmenbedingungen der politischen Einflussmöglichkeiten</i> | Stark                 | Mittel                      | Schwach                                              |
| <i>Zugang zu politischen Entscheidungstragenden</i>                               | Einfach               | Gering                      | Einfach jedoch stark beschränkt auf die Lokalpolitik |
| <i>Zugang zu politischer Mitbestimmung</i>                                        | Einfach               | Gering                      | Einfach jedoch stark beschränkt auf die Lokalpolitik |
| <i>Professionelles Gewicht im politischen Diskurs</i>                             | Hoch                  | Je nach Thema mittel – hoch | Eher schwach                                         |
| <i>Ebene der politischen Einflussnahme</i>                                        | Kantonal und national | Kantonal und national       | Lokal                                                |
| <i>Dauer der politischen Aushandlungsprozesse</i>                                 | Keine Angabe          | Lange Prozessdauer          | Kurze Prozessdauer                                   |
| <i>Nähe zu politischen Entwicklungen</i>                                          | Keine Angabe          | Distanz                     | Nähe                                                 |

Tabelle 4: Unterschiede in den strukturellen Voraussetzungen der Berufsfelder

Somit wird klar, dass die **Sozialarbeit** stark in die Gesetzgebung eingebunden ist und strukturierten politischen Rahmenbedingungen möglicher politischer Einflussnahme unterliegt. Diese Einbettung schränkt sie zwar in ihrer Handlungsvielfalt ein, ermöglicht ihr aber auch einen direkten Zugang zu politischen Entscheidungstragenden und zur politischen Mitbestimmung und gibt ihr ein gewisses Gewicht im politischen Diskurs. Die politische Einflussnahme der Sozialarbeit geschieht vor allem auf nationaler und kantonaler Ebene.

Die Einbindung der **Sozialpädagogik** in die Gesetzgebung und die Strukturierung der politischen Rahmenbedingungen wird weniger stark als bei der Sozialarbeit, aber stärker als bei der Soziokulturellen Animation wahrgenommen. Der Zugang zu politischen Entscheidungstragenden und zur politischen Mitbestimmung und das politische Gewicht fallen eher gering aus. Begründet wird dies vor allem durch die Organisation sozialpädagogischer Einrichtungen: Einerseits unterliegen diese oftmals kantonalen Vorgaben, welche eine politische Einflussnahme nur über die Verwaltung ermöglicht und andererseits stehen hinter diesen Einrichtungen grosse finanzielle Ressourcen, welche die politischen Aushandlungsprozesse verlangsamen und komplex gestalten. Die politische Einflussnahme der Sozialpädagogik wird auf kantonaler und nationaler Ebene angesiedelt und ihr wird eine geringe Nähe zu politischen Entwicklungen zugestanden.

Die **Soziokulturelle Animation** ist kaum in die Gesetzgebung eingebunden und unterliegt wenigen strukturellen und politischen Rahmenbedingungen. Trotzdem wird ihr ein einfacher Zugang zu politischen Entscheidungstragenden und zur politischen Mitbestimmung zugestanden. Durch ihre Einbettung in das Gemeinwesen und oftmals direkt in die Verwaltung hat die Soziokulturelle Animation einen direkten Zugang zu politischen Entscheidungstragenden und zu politischer Mitbestimmung. Diese Organisationsform ermöglicht ihr auch schnellere politische Aushandlungsprozesse als der Sozialpädagogik. Der politische Einfluss der Soziokulturellen Animation beschränkt sich jedoch vor allem auf das Lokalpolitische. Auf kantonaler und nationaler Ebene wird ihr politisches Gewicht eher schwach wahrgenommen. Nicht zuletzt da die Soziokulturelle Animation nach wie vor weniger gesellschaftlich etabliert ist als die anderen beiden Berufsfelder. Durch die seismographische Aufgabe der Soziokulturellen Animation wird ihr viel Nähe zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen zugestanden.

## 6.4.2 Ebene: Auftrag / Themen

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf der auftrags- und themenbezogenen Ebene lassen sich folgendermassen aufzeigen:

| Sozialarbeit                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    | Sozialpädagogik                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               | Soziokulturelle Animation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung des Sozialhilfegesetzes</li> <li>- Sachhilfe / Existenzsicherung</li> <li>- Kinder- und Erwachsenenschutz</li> <li>- Politische Einflussnahme zur Ermöglichung, Mitsprache und Gesellschaftsbeteiligung ihrer Zielgruppe einzufordern</li> <li>- Gesellschaftliche Sensibilisierung, Soziale Arbeit als Profession wahrzunehmen</li> <li>- Interventionen im Zwangskontext und mit Einzelpersonen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stärkung der Ressourcen der Zielgruppe</li> <li>- Gesellschaftliche Integration</li> <li>- Fachliche Verteidigung des sozialpädagogischen Angebots</li> <li>- Finanzieller Verteidigungskampf</li> <li>- Auseinandersetzung mit politischen Entwicklungen steht nicht im Zentrum</li> <li>- Zielgruppenbetreffende, politische Anliegen finden in der Gesellschaft eine breite Akzeptanz</li> <li>- Gruppeninterventionen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesellschaftliches Zusammenleben auf lokaler Ebene</li> <li>- Seismographische Aufgabe</li> <li>- Politische Interventionen in Bezug auf eine Verbesserung der Lebensqualität der Zielgruppe</li> <li>- Befähigung und Beteiligung der Zielgruppe am gesellschaftlichen Leben</li> <li>- Ausserschulische Kinder- und Jugendförderung</li> <li>- Einführung und Erhalt von lokalen Partizipationsstrukturen</li> <li>- Politische Entwicklungen anstossen und vorantreiben</li> <li>- Politische Aufmerksamkeit als Strategie</li> <li>- Sozialpolitischer Auftrag, Beteiligung und Mitbestimmung der Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben zu fördern</li> <li>- Interventionen im Freiwilligenkontext und mit Gruppen</li> </ul> |

Tabelle 5: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der Berufsfelder (Ebene: Auftrag / Themen)



Aus der obigen Tabelle 5 lassen sich folgende Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die politische Funktion auf der Auftrags- und Themenebene der Berufsfelder ableiten (Tabelle 6):

| Unterschiede                                                                                                                                            | Gemeinsamkeiten                                                                                           |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgabe im politischen Diskurs</li> <li>- Interventionskontext</li> <li>- Gesellschaftliche Aufgabe</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsätzlicher Auftrag der politischen Einflussnahme</li> </ul> |

Tabelle 6: Unterschiede und Gemeinsamkeiten der politischen Einflussnahme zwischen den Berufsfeldern (Ebene: Auftrag / Themen)

**Fazit:** Auch im Kontext der Aufführungen zu den Unterschieden und Gemeinsamkeiten, sind die Unterschiede bedeutend umfassender ausgefallen als die Gemeinsamkeiten. Was die Gemeinsamkeiten betrifft, lässt sich sagen, dass wie bereits im Kapitel 6.1 *Das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit* ausgeführt, die politische Funktion aus dem grundsätzlichen Auftrag der Sozialen Arbeit abgeleitet werden kann. Somit steht auch bei allen drei Berufsfeldern die politische Einflussnahme zur Integration und Beteiligung der Zielgruppe am gesellschaftlichen Leben im Vordergrund.

Die Unterschiede in Bezug auf den Auftrag und die Themen der jeweiligen Berufsfelder lassen sich folgendermassen aufzeigen (Tabelle 7):

|                                       | Sozialarbeit                                                                                                                                                      | Sozialpädagogik                                                                                                                                                       | Soziokulturelle Animation                                                                                                                |
|---------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <i>Aufgabe im politischen Diskurs</i> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung des Sozialhilfegesetzes</li> <li>- Gesellschaftliche Sensibilisierung der Profession Soziale Arbeit</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fachliche Verteidigung des sozialpädagogischen Angebots</li> <li>- Politische Entwicklungen stehen nicht im Fokus</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Seismographische Aufgabe</li> <li>- Politische Entwicklungen anstossen und antreiben</li> </ul> |
| <i>Interventionskontext</i>           | Zwangskontext                                                                                                                                                     | Keine Angabe                                                                                                                                                          | Freiwilligenkontext                                                                                                                      |
| <i>Gesellschaftliche Aufgabe</i>      | Inklusion                                                                                                                                                         | Sozialisation                                                                                                                                                         | Kohäsion                                                                                                                                 |

Tabelle 7: Unterschiede in den auftrags- und themenbezogenen Voraussetzungen der Berufsfelder

Somit zeigt sich, dass die **Sozialarbeit** weitgehend im Zwangskontext interveniert und ihre Aufgabe im politischen Diskurs darin besteht, die sozialpolitischen Vorgaben umzusetzen. Hinsichtlich des gesellschaftlichen Auftrages der politischen Funktion der Sozialarbeit lässt sich feststellen, dass sich die spezifischen politischen Themen aus den Forschungsergebnissen im Modell von Husi und Villiger (2012) (vgl. Kapitel 2.2.3 *Theoretische Skizzierungen einer Grenzziehung zwischen den Berufsfeldern Sozialer Arbeit*, Abb. 2-5) dem Bereich der Inklusion zuordnen lassen.

Die Aufgabe im politischen Diskurs der **Sozialpädagogik** besteht zu einem grossen Teil aus der Verteidigung des sozialpädagogischen Angebots. Politische Einwicklungen stehen nicht im Fokus der Sozialpädagogik. Hinsichtlich der gesellschaftlichen Aufgabe der politischen Funktion, lassen sich die genannten Forschungsergebnisse dem Bereich der Sozialisation zuordnen.

Der **Soziokulturellen Animation** kommt im politischen Diskurs eine seismographische Aufgabe zu. Die Soziokulturelle Animation wird auch als Motor zum Anstoss und Antrieb politischer Entwicklungen gesehen. Soziokulturelle Interventionen geschehen weitgehend im Freiwilligenkontext und hinsichtlich der gesellschaftlichen Aufgabe der politischen Funktion ist sie dem Bereich der Kohäsion zuzuordnen.

### 6.4.3 Ebene: Arbeitsmethoden

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf der arbeitsmethodischen Ebene lassen sich folgendermassen aufzeigen:

| Sozialarbeit                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Sozialpädagogik                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         | Soziokulturelle Animation                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis der Professionellen über politische Strukturen an ihrem Arbeitsort</li> </ul> <p><b>Kommunale, kantonale und nationale Ebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gängigen politische Einflussmöglichkeiten einer Demokratie</li> </ul> <p><i>Politikimplementation:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Umsetzung von rechtlichen und gesetzlichen Bestimmungen</li> </ul> <p><i>Politiklobbying:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungspflege zu politischen Entscheidungstragenden auf der Ebene der Verwaltung, Regierung, Parlament und Medien</li> </ul> <p><i>Politische Bildung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ermächtigung der Zielgruppe, aktiv als politische Akteurin oder politischen Akteur aufzutreten</li> <li>- Öffentlichkeits- und Medienarbeit</li> </ul> <p><b>Nationaler Ebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zusammenschluss in Verbänden</li> </ul> <p><i>Politikberatung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Expertenfunktion gelingt punktuell auf der Verbandsebene</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis der Professionellen über politische Strukturen an ihrem Arbeitsort</li> </ul> <p><b>Kommunale und kantonale Ebene:</b></p> <p><i>Politische Bildung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Interesse der Zielgruppe an politischen Themen und Abläufen aufnehmen und thematisieren</li> <li>- Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsarbeit zu politischen Themen</li> </ul> <p><b>Nationale Ebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gängige politischen Einflussmöglichkeiten einer Demokratie</li> </ul> <p><i>Politikberatung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf Verbandsebene direkt in Vernehmlassungsprozesse eingebunden</li> <li>- Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse</li> </ul> <p><b>Kommunale, kantonale und nationale Ebene:</b></p> <p><i>Politiklobbying:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden</li> <li>- Netzwerke zwischen den Organisationen</li> <li>- Wahl von politischen Entscheidungstragenden in den Vorstand oder Stiftungsrat</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kenntnis der Professionellen über politische Strukturen an ihrem Arbeitsort</li> </ul> <p><b>Kommunale, kantonale und nationale Ebene:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gängige politische Einflussmöglichkeiten einer Demokratie</li> <li>- alle Arbeitsmethoden, welche die Partizipation der Bevölkerung an politischen Prozessen ermöglicht</li> </ul> <p><i>Politiklobbying:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungspflege zu politischen Entscheidungstragenden</li> </ul> <p><i>Politikberatung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Proaktiver Zugang auf die Politik mittels Leserbriefe, Stellungnahme an Gemeindeversammlungen, Stellungnahmen oder Pressekonferenzen vom Berufsverband</li> <li>- Anwaltschaftliche Vertretung der Zielgruppe im politischen Diskurs</li> </ul> <p><i>Politische Bildung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Befähigung der Zielgruppe, sich selber politisch zu betätigen.</li> <li>- Information der Bevölkerung über ihre politischen Rechte, Pflichten und Einflussmöglichkeiten</li> <li>- Stärkung und Vertretung der Haltung der Zielgruppe im politischen Diskurs</li> <li>- Jugendräte, Jugendsessionen.</li> </ul> |

Tabelle 8: Gegenüberstellung der Forschungsergebnisse: die politische Einflussnahme der Berufsfelder (Ebene: Arbeitsmethoden)

Aus der obigen Tabelle 8 lassen sich folgende Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Bezug auf die politische Funktion auf der Ebene der Arbeitsmethoden der Berufsfelder ableiten (Tabelle 9):

| Unterschiede                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           | Gemeinsamkeiten                                                                                                                       |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gängige politische Einflussmöglichkeiten einer Demokratie</li> <li>- Politikberatung</li> <li>- Politische Bildung</li> </ul>  Ebene der politischen Einflussnahme <ul style="list-style-type: none"> <li>- Politikimplementation</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden</li> <li>- Politiklobbying</li> </ul> |

Tabelle 9: Unterschiede bei den Arbeitsmethoden der Berufsfelder

**Fazit:** Zwischen den Berufsfeldern gleichgewichtet ist etwa die Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden. Desweiteren gilt in jedem Berufsfeld ein grundlegendes Verständnis der Professionellen über die politischen Strukturen an ihrem Arbeitsort als Voraussetzung für die Umsetzung einer politischen Funktion. Auch beim das Politiklobbying ist kaum ein Unterschied zwischen den Berufsfeldern auszumachen. Die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten einer Demokratie als Möglichkeit zur Einflussnahme auf politische Prozesse und die zwei anderen Dimensionen politischer Handlungsmöglichkeit (Politikberatung und politische Bildung) werden zwar auch in jedem Berufsfeld als Arbeitsmethode aufgeführt, jedoch unterscheidet sich dabei die Ebene der politischen Einflussnahme zwischen den Berufsfeldern. Die Politikimplementation wird nur mit der Sozialarbeit in Verbindung gebracht.

Die Unterschiede in Bezug auf die Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme der jeweiligen Berufsfelder lassen sich folgendermassen aufzeigen (Tabelle 10):

|                                                                  | <b>Sozialarbeit</b>                             | <b>Sozialpädagogik</b>                            | <b>Soziokulturelle Animation</b>                |
|------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|---------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| <i>Gängige politische Einflussmöglichkeiten einer Demokratie</i> | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene | Auf nationaler Ebene, selten auf kantonaler Ebene | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene |
| <i>Politikberatung</i>                                           | Auf nationaler Ebene                            | Auf nationaler Ebene                              | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene |
| <i>Politische Bildung</i>                                        | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene | Auf kommunaler und kantonaler Ebene               | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene |
| <i>Politikimplementation</i>                                     | Auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene | Keine Angaben                                     | Keine Angaben                                   |

Tabelle 10: Unterschiede bei den arbeitsmethodischen Voraussetzungen der Berufsfelder

Politikberatung wird in der **Sozialarbeit** ausschliesslich auf nationaler Ebene umgesetzt. Dabei wird sie punktuell als Expertin für spezifische sozialpolitische Themen wahrgenommen und ihre Meinung von politischen Entscheidungstragenden eingeholt. Die gängigen demokratischen Einflussmöglichkeiten sowie die politische Bildung werden in der Sozialarbeit auf allen Ebenen angewandt. Die Politikimplementation wird ausschliesslich der Sozialarbeit zugeschrieben.

Bei der **Sozialpädagogik** werden die gängigen demokratischen Einflussmöglichkeiten weitestgehend auf nationaler Ebene eingesetzt sowie teilweise auf kantonaler Ebene. Die Politikberatung funktioniert bei der Sozialpädagogik auf nationaler Ebene sehr gut. Hier wird die Sozialpädagogik als Partnerin von der Politik bereits bei Vernehmlassungsprozessen eingebunden und kann dadurch Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse nehmen. Die politische Bildung wird vor allem auf kommunaler und kantonaler Ebene umgesetzt.

Die **Soziokulturelle Animation** setzt alle drei Arbeitsmethoden auf allen politischen Ebene ein. Im Unterschied zu den anderen zwei Berufsfeldern ist die Politikberatung bei der Soziokulturellen Animation auch auf der kommunalen Ebene von Bedeutung. Zu beachten ist, dass die Arbeitsmethoden allerdings auf allen politischen Ebenen zum Einsatz kommen. Durch die Einbet-

tung der Soziokulturellen Animation im Gemeinwesen ist der Einsatz dieser Arbeitsmethoden jedoch vor allem auf kommunaler Ebene stark gewichtet.

## 6.5 Beantwortung der Fragestellung C

Durch die Darstellung der *Forschungsergebnisse* im Kapitel 5 und der *Interpretation der Forschungsergebnisse* im Kapitel 6 lässt sich die Fragestellung C beantworten:

### Fragestellung C

Wie unterscheiden sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den drei Berufsfeldern?

#### 6.5.1 Die Unterschiede im Verständnis der politischen Funktion der Sozialen Arbeit

Die Befragten betonten mehrheitlich die Wichtigkeit eines grundsätzlichen Verständnisses der politischen Funktion in der Sozialen Arbeit. Die wenigen Unterschiede wurden hypothetisch formuliert und grenzen weitgehend das eigene Berufsfeld von den anderen ab, ohne eine objektive Beurteilung der anderen Berufsfelder vorzunehmen. Die unterschiedliche Ausprägung des Verständnisses der politischen Funktion wird auch vom jeweiligen Arbeitskontext ausgemacht. Nicht jede Organisation muss die politische Funktion gleichermassen umsetzen, dementsprechend kann auch das politische Engagement der Professionellen ausfallen.

Die Autorinnen schliessen daraus, dass sich im Verständnis der politischen Funktion mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede ausmachen lassen und ein grundsätzliches Verständnis einer politischen Funktion nicht vom Berufsfeld abhängig ist, sondern eher vom persönlichen politischen Engagement der Professionellen und dem jeweiligen Arbeitskontext.

#### 6.5.2 Die Unterschiede in der Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit

Auf der *strukturellen Ebene* unterscheiden sich die unterschiedlichen Einbettungen der Berufsfelder und die daraus entstehenden berufsfeldspezifischen Strukturierungen und Rahmenbedingungen der politischen Einflussmöglichkeiten. Diese Unterschiede lassen die erste Dimension der politischen Handlungsmöglichkeiten gemäss Rieger (2010) der „Politikimplementation“

lediglich der Sozialarbeit zuordnen. Zudem vereinfachen oder erschweren die unterschiedlichen Organisationsformen der Berufsfelder den Zugang zu politischen Entscheidungstragenden und der politischen Mitbestimmung. Ein weiterer wesentlicher Unterschied in der Umsetzung der politischen Funktion sehen die Autorinnen darin, dass die Soziokulturelle Animation vor allem im lokalpolitischen Diskurs Einfluss nimmt und im Unterschied dazu die Sozialarbeit und Sozialpädagogik mehrheitlich im kantonalen und nationalen politischen Diskurs aktiv ist.

Das Modell von Husi und Villiger (2012) (vgl. Kapitel 2.2.3 *Theoretische Skizzierungen einer Grenzziehung zwischen den Berufsfeldern Sozialer Arbeit*, Abb. 2-5) schreibt den jeweiligen Berufsfeldern eine gesellschaftliche Aufgabe zu. Wird ein Blick auf die Unterschiede der *auftrags- und themenbezogene Ebene* der politischen Funktion geworfen, lässt sich feststellen, dass sich die spezifischen politischen Themen der jeweiligen Berufsfelder ebenfalls den drei gesellschaftlichen Aufgaben: Inklusion (Sozialarbeit), Sozialisation (Sozialpädagogik) und der Kohäsion (Soziokulturelle Animation) zuordnen lassen.

Auf der *arbeitsmethodischen Ebene* lassen sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten ausmachen. Grundsätzlich setzten alle drei Berufsfelder die gleichen Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme ein: die gängigen politischen Einflussmöglichkeiten einer Demokratie, Politikimplementierung, Politiklobbying, Politikberatung und Politische Bildung. Hierbei bestehen die wesentlichen Unterschiede darin, dass die jeweiligen Arbeitsmethoden auf unterschiedlichen politischen Ebenen eingesetzt werden. Auch hier lässt sich zusammenfassen, dass die Sozialarbeit und die Sozialpädagogik ihre Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme vor allem auf kantonaler und nationaler Ebene einsetzen und die Soziokulturelle Animation auf allen Ebenen alle Arbeitsmethoden einsetzt, der Fokus liegt dabei aber ganz klar auf der lokalpolitischen Einflussnahme.

|                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Die Autorinnen schliessen daraus, dass sich die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den Berufsfeldern unterscheidet. Die Unterschiede sind auf der strukturellen, auftrags- und themenbezogenen und der arbeitsmethodischen Ebenen auszumachen. |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## 7 Schlussfolgerungen

---

Im Kapitel 6 *Interpretation der Forschungsergebnisse* konnte aufgezeigt werden, dass das Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit weniger vom Berufsfeld abhängig ist als vom persönlichen politischen Engagement der Professionellen und dem jeweiligen Arbeitskontext. Hinsichtlich der konkreten Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit sind Unterschiede erkennbar. Die Unterschiede sind auf den strukturellen, auftrags- und themenbezogenen und den arbeitsmethodischen Ebenen auszumachen.

Dieses Kapitel ist in mehrere Unterkapitel gegliedert und es steht das Ziel im Zentrum, Erkenntnisse für die Praxis der Sozialen Arbeit und ihren Berufsfeldern abzuleiten. Im Kapitel 7.1 *Haupterkenntnisse* werden auf einige ausgewählte Erkenntnisse näher eingegangen, Bezüge zur Praxis hergestellt sowie Schlussfolgerungen für die Praxis abgeleitet. Im Kapitel 7.2 *Vertiefung und weiterführende Gedanken zu ausgewählten Auffälligkeiten* werden praxisrelevante Erkenntnisse oder Auffälligkeiten aus der Interpretation der Forschungsergebnisse ausgewählt und ausführlich betrachtet. Im Kapitel 7.3 *Beantwortung der Fragestellung D* wird die vierte Fragestellung beantwortet und im Kapitel 7.4 *Reflexion zweier Komponente der Forschungsmethodik* wird die Forschungsmethodik reflektiert. Abschliessend werden im Kapitel 7.5 *Vorschläge für weitere Bachelorarbeiten* Ideen für weitere Bachelorarbeiten zum Thema der politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit angedacht.

### 7.1 Haupterkenntnisse

Aus den gewonnenen Erkenntnissen geht hervor, dass ein grundlegendes Verständnis der Professionellen von einer politischen Funktion bedeutsam ist. Trotzdem lässt sich feststellen, dass diese politische Funktion kaum in einem Pflichtenheft, einem Leitbild oder in einer Leistungsvereinbarung einer sozialen Organisation festgehalten ist. Ob die politische Funktion trotzdem umgesetzt wird, hängt sehr von den Professionellen in der Leitungsfunktion der Organisation ab. Die meisten der befragten Personen befinden sich in einer Leitungsfunktion und leiten die politische Funktion ihrer Organisation mittels des dritten Mandats der Sozialen Arbeit ab, welches eine politische Interpretation des Pflichtenheft, des Leitbildes oder der Leistungsvereinbarung legitimiert. Diese Auslegung kann zuweilen auch Spannungsfelder zwischen Anforderungen von der Seite der Auftraggebenden, der Gesellschaft, der Organisation und den berufsethischen Grundlagen der Sozialen Arbeit erzeugen. Gerade in Anbetracht der finanziellen Abhängigkeit der meisten Organisationen von ihren Auftraggebenden braucht es bei der Umsetzung des poli-



tischen Mandats auch das Bewusstsein der Grenzen des Handlungsspielraumes von Seiten der Professionellen. Um in diesem Spannungsfeld professionell zu handeln, zeichnen sich für die Praxis zwei wesentliche Faktoren ab:

- *Beziehungsarbeit*: eine transparente, vertrauensvolle und fachliche Kommunikation gegenüber den politischen Entscheidungstragenden im Umfeld der Organisation und eine stetige Pflege dieser Beziehungen ermöglicht einen grösseren und breiteren Handlungsspielraum für die politische Funktion der Sozialen Arbeit.
- *Vernetzung*: ist das Wichtigste bei der Umsetzung der politischen Funktion auf der kantonalen und nationalen Ebene. Gerade auf Verbandsebene besteht der Hauptteil einer politischen Funktion darin, eine Plattform für die Vernetzung der sozialen Organisationen zu bieten. Durch vernetztes, gemeinsames Politiklobbying gelingt es der Sozialen Arbeit, im politischen Diskurs wahrgenommen zu werden.

Des Weiteren bestätigt die vorliegende Arbeit die Autorinnen auch in ihrem Differenzierungsverständnis der Sozialen Arbeit. Wie im Kapitel 2.2.4 *Schlussfolgerungen* beschrieben, identifizieren sich die Autorinnen mit dem Subsumtionstheorem gemäss Mühlum (2001). Gemäss den Autorinnen kann dieses Theorem nicht nur auf die Differenzierung Sozialer Arbeit allgemein angewandt werden, sondern es trifft auch auf die politische Funktion der Sozialen Arbeit zu. Die Überlappungen zeigen vor allem das gemeinsame Verständnis der Berufsfelder von einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit sowie die gemeinschaftlichen eingesetzten Arbeitsmethoden bei der Umsetzung dieser Funktion. Trotzdem verfügt jedes Berufsfeld über seine berufsfeldspezifischen strukturellen sowie auftrags- und themenbezogenen Besonderheiten. Für die Praxis ziehen die Autorinnen den Schluss, dass Kenntnisse über berufsfeldspezifischen Besonderheiten wichtig sind. Die Professionellen müssen die politischen Strukturen und Abläufe in ihrem Arbeitskontext kennen und die Arbeitsmethoden und Einflussmöglichkeiten beherrschen. Da die politischen Einflussmöglichkeiten von Kanton zu Kanton und auch von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich sind, müssen sich die Professionellen diese Kenntnisse an ihrem jeweiligen Arbeitsort aneignen. Ob diesem Aneignungsprozess genügend Raum eingeräumt wird, hängt sehr von den Professionellen der Sozialen Arbeit in der Leitungsposition ab. Ist diese Person sensibilisiert auf das Thema der politischen Funktion der Sozialen Arbeit kann sie ihr Engagement innerhalb der Organisation weiter geben. Hier sehen die Autorinnen durchaus Entwicklungspotential, welches mittels Fachtagungen oder Weiterbildungen zur Sensibilisierung auf das Thema der politischen Funktion der Sozialen Arbeit erschlossen werden kann.

## **7.2 Vertiefung und weiterführende Gedanken zu ausgewählten Auffälligkeiten**

Im Folgenden gehen die Autorinnen auf zwei ausgewählte Auffälligkeiten aus der Interpretation der Forschungsergebnisse näher ein.

### **7.2.1 Beziehungsarbeit**

Sowohl aus den Forschungsergebnissen wie auch aus der Interpretation der Forschungsergebnisse ist ersichtlich, dass die Beziehungsarbeit in allen drei Berufsfeldern als elementare Voraussetzung für die Umsetzung der politischen Funktion gesehen wird. Die Autorinnen teilen diese Auffassung, sehen dabei jedoch zwei Schwierigkeiten:

- Zum einen sehen die Autorinnen die massive Fluktuationsrate der Professionellen zum Beispiel im Arbeitsfeld der Jugendarbeit als grosses Hindernis beim Beziehungsaufbau zu politischen Entscheidungstragenden und der Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit. Der Soziokulturelle Animator Arsène Perroud (Interview vom 24. Juli 2013) bestätigt diese These dann auch mit der Aussage: "Das ist einer meiner grössten Kritikpunkte, ich denke die Professionellen der Sozialen Arbeit sind komplett inkompetent diesbezüglich. Sie begreifen nicht, was Kontinuität für einen positiven Faktor darstellt. Etwas Bewirken an einem Ort kannst du erst nach frühestens einem Jahr. Erst dann hast du ein Beziehungsnetz aufgebaut".
- Zum anderen besteht eine weitere Schwierigkeit beim Beziehungsaufbau zwischen den Professionellen der Sozialen Arbeit und den politischen Entscheidungstragenden in der Tatsache, dass sich in der Regel alle vier Jahre die Zusammensetzung der politischen Behörden ändert.

Diese personellen Wechsel auf der Seite der Professionellen wie auch auf der Seite der politischen Entscheidungstragenden stellt die Soziale Arbeit vor eine Herausforderung im Beziehungsaufbau. Die Autorinnen sehen einen möglichen Lösungsvorschlag darin, die Beziehungspflege von Seiten der Professionellen nicht direkt an einzelne Professionelle zu koppeln, sondern an die Organisation.

### 7.2.2 Die Lobby der Sozialen Arbeit

Die vorliegende Arbeit erweckt den Eindruck, dass die Soziale Arbeit als Akteurin im politischen Diskurs stark wahrgenommen wird. Die Autorinnen möchten jedoch darauf hinweisen, dass dieser Anschein daher rührt, dass sich diese Bachelorarbeit nicht darauf konzentriert, wie intensiv oder mit welcher professionellen Vehemenz die politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit ausfällt, sondern wie und wo sie politisch Einfluss nimmt. Deshalb fokussiert diese Bachelorarbeit vor allem auf den Bereich, in dem die politische Einflussnahme funktioniert und nicht auf den verbesserungswürdigen Bereich. Trotzdem möchten die Autorinnen hier anfügen, dass viele der Befragten der Meinung sind, die Lobby der Sozialen Arbeit sei eher schwach. Vor allem im Vergleich zu den Lobbys aus dem Wirtschaftsbereich fällt die politische Einflussnahme der Sozialen Arbeit sehr gering aus. Als Erklärungsansätze erwähnen die Interviewten die schlechte Organisation der Sozialen Arbeit. Diese schlechte Organisation wird durch die geringe Anzahl von Mitgliedern des Berufsverbandes Avenir Social begründet. Der Berufsverband bietet den Professionellen der Sozialen Arbeit die Möglichkeit der Vernetzung und der Organisation, um so gemeinsam die (politischen) beruflichen Interessen umzusetzen. Obwohl Avenir Social sogar im Rahmen der Ausbildung in sozialer Arbeit den Berufsverband vorstellt, erhöht sich die Mitgliederinnen- und Mitgliederzahl kaum. Die Befragten begründen dies wiederum damit, dass für die Soziale Arbeit kein beruflicher Leidensdruck in der Schweiz erkennbar ist und die Professionellen somit auch keine Notwendigkeit zur Vernetzung sehen.

### 7.3 Beantwortung der Fragestellung D

Aufgrund der abgeleiteten Erkenntnisse aus der Forschung in diesem Kapitel lässt sich an dieser Stelle die Fragestellung D beantworten.

#### Fragestellung D

Welche Erkenntnisse werden für die Praxis abgeleitet?

Die Autorinnen sind der Meinung, dass folgende Punkte für das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion in allen Berufsfeldern zu berücksichtigen sind:

- Das grundlegende Verständnis einer politischen Funktion muss von den Professionellen in einer Leitungsfunktion innerhalb einer Organisation gefördert werden.
- Zur Legitimation einer politischen Funktion gegenüber politischen Entscheidungstragenden kann das dritte Mandat der Sozialen Arbeit und ihre Berufung auf die Menschenrechte herbeigezogen werden.
- Eine Verankerung der politischen Funktion in den Grundlagenpapieren der sozialen Organisationen ist wünschenswert.
- Bei der Umsetzung der politischen Funktion sind die Beziehungsarbeit zu politischen Entscheidungstragenden und die Vernetzung unter den sozialen Organisationen elementar.
- Bei der Umsetzung der politischen Funktion sind berufsfeldspezifische Unterschiede besonders auf struktureller und auftrags- und themenbezogener Ebene zu berücksichtigen.
- Die Professionellen der Sozialen Arbeit müssen den Arbeitsmethoden zur politischen Einflussnahme mächtig sein und diese ihrem Berufsfeld entsprechend anpassen.
- Die Soziale Arbeit muss sich stärker organisieren, um ihrer Lobby mehr Gewicht zu geben.

### 7.4 Reflexion über zwei Komponenten der Forschungsmethodik

Nachfolgenden werden die Stichprobenbildung und der Interviewleitfaden kritisch hinterfragt und auf andere mögliche Vorgehensweisen hingewiesen.

### 7.4.1 Stichprobenbildung

Die Autorinnen teilten die interviewten Personen bei der Stichprobenbildung gemäss ihrem persönlichen Differenzierungsverständnis den Berufsfeldern zu. Während der Durchführung der Interviews sahen sich die Autorinnen mit unterschiedlichen Differenzierungsverständnissen der interviewten Personen in Bezug auf die Soziale Arbeit konfrontiert. Die Schwierigkeit lag vor allem in der Tatsache, dass sich die interviewten Personen nicht mit dem ihnen zugeteilten Berufsfeld identifizieren konnten. Dieses Hindernis konnte überwunden werden, in dem sich die Interviewten bei ihre Antworten an ihrer momentanen Arbeitsstelle orientierten und nicht an einem Berufsfeld. Die Autorinnen sind jedoch der Meinung, dass es Sinn gemacht hätte, im Vorhinein das Verständnis einer Differenzierung Sozialer Arbeit bei den Interviewten abzufragen und die Personen dementsprechend den Berufsfeldern zuzuteilen.

### 7.4.2 Der Leitfaden

Der Interviewleitfaden war durch seine Gliederung in mehrere Teile und Stufen extrem komplex (vgl. Kapitel 4.3.3 *Die Entwicklung des Leitfadens*). Diese Komplexität ergab sehr viel Interviewmaterial, welches von den Autorinnen gesammelt, sortiert und herunter gebrochen wurde. Außerdem war die Unterteilung des Leitfadens in drei Teile (siehe Kapitel 4.3.3 *Die Entwicklung des Leitfadens*) nicht haltbar, da die Interviewten bei der Frage nach dem Verständnis immer auch gleich die konkrete Umsetzung der politischen Funktion beizogen. Dies führte dazu, dass es im Teil B extrem viele Wiederholungen gab. Die Autorinnen hatten den Leitfaden aufgrund eines eher kurz ausgefallenen Vortests weiter ausgearbeitet. Die Autorinnen sind der Meinung, dass der Leitfaden zielgerichteter und dafür kürzer hätte sein müssen. Wenn bei der Stichprobenbildung dem Forschungsthema entsprechend die passenden Personen ausgewählt werden ergibt sich durch gezieltes nachfragen genügend Interviewmaterial.

### 7.4.3 Schlussfolgerungen

Grundsätzlich erachten die Autorinnen eine qualitative Forschung mittels Experteninterviews für diese Bachelorarbeit als sehr passend. Vor allem durch das Auswertungsverfahren nach Meuser und Nagel (1991) (zit. in Mayer, 2004) konnten auch Themen in die Forschung einbezogen werden, welche nicht spezifisch im Leitfaden festgehalten wurden. Die Autorinnen sind jedoch der Meinung, dass es Sinn mache würde, diese Forschung in jedem Berufsfeld einzeln durchzuführen und anschliessend miteinander zu vergleichen. Dadurch könnten mehrere Personen pro Berufsfeld befragt werden und vor allem die „Innenansicht“ einer politischen Funkti-

on der Berufsfelder erfasst werden. Durch den Einbezug aller Berufsfelder erhielten die Autorinnen von den interviewten Personen viele hypothetische Antworten bezüglich der anderen zwei Berufsfelder. Diese „Aussenansicht“ konnten für diese qualitative Forschung nicht verwendet werden.

## **7.5 Vorschläge für weitere Bachelorarbeiten**

Bei der Erarbeitung dieser Bachelorarbeit sind bei den Autorinnen auf Fragen und Themen gestossen, welche im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht beantwortet oder weiter ergründet werden konnten. Daher verfassen die Autorinnen im folgenden Kapitel zwei Vorschläge für weitere Bachelorarbeiten.

### **7.5.1 Beziehungsarbeit bei hoher Fluktuationsrate der Professionellen**

Wie im Kapitel 7.2.1 *Beziehungsarbeit* bereits erwähnt, ist es in einem Arbeitsfeld mit einer hohen Fluktuationsrate von Seiten der Professionelle schwierig, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Professionellen sowie den politischen Entscheidungstragenden herzustellen. Diese Realität ist eine verpasste Chance für eine weitgreifende Einflussnahme von Seiten der sozialen Organisationen auf politische Prozesse. Die Autorinnen sind der Meinung, dass sich eine Bachelorarbeit eignen würde, um in einem solchen Arbeitsfeld der Frage nachzugehen, wie trotz einer hohen Fluktuationsrate die Beziehungsqualität gesichert werden kann.

### **7.5.2 Quantitative Befragung zur politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit**

Ein Kriterium bei der Auswahl der Personen für die Expertinnen- und Experteninterviews war ein grundsätzliches Verständnis einer politischen Funktion der Sozialen Arbeit und eine konkrete Umsetzung im Berufsalltag. Durch diese Einschränkung fokussiert sich diese Bachelorarbeit auf die politisch engagierten Professionellen in der Sozialen Arbeit. Mehrere Aussagen der interviewten Personen liessen darauf schliessen, dass das Verständnis hinsichtlich einer politischen Funktion unter den Professionellen eher abnimmt. Hier wäre es interessant, mittels einer quantitativen Forschung zu ergründen, wie stark verbreitet ein grundsätzliches Verständnis einer politischen Funktion und deren konkrete Umsetzung in der Praxis ist und wie dieses Verständnis der Professionellen weiter gefördert werden kann. Eine Forschung könnte auch darauf abzielen, die unterschiedlichen Pflichtenhefte, Leitbilder, oder Leistungsvereinbarungen der sozialen Organisationen anzuschauen und deren Interpretationsspielraum für eine politische Funktion in

der Praxis zu beleuchten. Daraus könnten Einflussfaktoren abgeleitet werden, welche eine Umsetzung der politischen Funktion begünstigen oder erschweren.

## 8 Schlusswort

---

Diese Bachelorarbeit hat grundsätzlich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten des Verständnisses und der Umsetzung einer politischen Funktion in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit beleuchtet. Die Autorinnen sind der Meinung, dass das Thema der politischen Funktion sehr elementar ist für die Soziale Arbeit. Die Soziale Arbeit muss die politische Funktion als Auftrag wahrnehmen und mittels des Tripelmandats begründen. Damit lässt sich die Soziale Arbeit als Profession zusätzlich legitimieren. Die Differenzen zwischen den Berufsfeldern bei der Umsetzung der politischen Funktion lassen daraus schliessen, dass spezifisches, vertieftes Wissen hinsichtlich dieser Funktion durchaus notwendig ist.

Diese Bachelorarbeit stellt einen fachlichen Beitrag im umstrittenen Themenfeld der politischen Funktion und im Differenzierungsdiskurs der Sozialen Arbeit dar. Diese Bachelorarbeit soll Fachpersonen sowie Studierende inspirieren, an diesen Themen der Sozialen Arbeit weiter zu forschen und die wissenschaftlichen Erkenntnisse zu vertiefen.

Darüber hinaus nutzten die Autorinnen die Möglichkeit, durch diese Bachelorarbeit einen Teil der Theorie der Sozialen Arbeit nochmals zu vertiefen. Besonders durch die Aufarbeitung der Theorien zu den Gegenstandsbereichen und der Differenzierung der Sozialen Arbeit können die Autorinnen mit einem gestärkten Bild über ihre Profession in die Arbeitswelt der Sozialen Arbeit einsteigen und in der Praxis agieren.



## 9 Literatur- und Quellenverzeichnis

---

- Avenir Social (ohne Datum). *Definition Sozialer Arbeit*. Gefunden am 3. 10 2013, unter [http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/DefSozArbeitIFSWIASSW.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/DefSozArbeitIFSWIASSW.pdf).
- Avenir Social (2010). *Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz. Ein Argumentarium für die Praxis der Professionellen*. Bern: Autor.
- Breitenstein, Claudia; Herzog, Raffaella & Weibel, Sophie Brigitte (2012). *Passiv betroffen - aktiv handeln. Politische Funktion der Sozialen Arbeit mit dem Beispiel der Solidaritätsstiftung als Veranschaulichung für einen politischen Prozess*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Bundeskanzlei [BK] (2013). *Der Bund kurz erklärt 2013* [Broschüre]. Bern.
- Caduff, Claudio & Fuchs, Jakob (2013). *Der Staat. Politisches Grundwissen*. (23. akt. Aufl.). Zürich: Orell Füssli.
- Hafen, Martin (2010). Die Soziokulturelle Animation aus systemtheoretischer Perspektive. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S.157-200). Luzern: Interact.
- Hafen, Martin (2013). *Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis*. (2. Aufl.). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.
- Husi, Gregor (2010). Die Soziokulturelle Animation aus strukturierungstheoretischer Sicht. In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S.97-155). Luzern: Interact.
- Husi, Gregor (2012). *Wissenschaft, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit*. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Husi, Gregor & Simone, Villiger (2012). *Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation. Theoretische Reflexion und Forschungsergebnisse zur Differenzierung Sozialer Arbeit*. Luzern: Interact.

- Jann, Werner & Wegrich, Kai (2009). Phasenmodelle und Politikprozesse: Der Policy Cycle. In Klaus Schubert & Nils C. Bandelow (Hrsg.), *Lehrbuch der Politikfeldanalyse 2.0* (2. Aufl., S. 75 – S. 113). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH.
- Keller, Véréna & Schmocker, Beat (2013). Zur Unterscheidung von Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation in der Schweiz. In Anna Maria Riedi; Michael Zwilling; Marcel Meier Kressig; Petra Benz Bartoletta & Doris Aebi Zindel (Hrsg.), *Handbuch Sozialwesen Schweiz* (S. 365 – 372). Bern: Haupt Verlag.
- Kissling-Näf, Ingrid & Wälti, Sonja (2006). *Der Vollzug öffentlicher Politiken*. In: Klöti, Ulrich et al., *Handbuch der Schweizer Politik* (4. Akt. Aufl., S. 527 – 547). Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung.
- Kusche, Christoph & Krüger, Rolf (2001). Sozialarbeit muss sich endlich zu ihrem politischen Mandat bekennen!. In Roland Merten (Hrsg.), *Hat Soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema* (S. 15-25). Opladen: Leske + Budrich.
- Linder, Wolf (2005). *Schweizerische Demokratie. Institutionen – Prozesse – Perspektiven* (2. Aufl.). Bern: Haupt Verlag.
- Mayer, Horst Otto (2004). *Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung* (2. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Mayer, Horst Otto (2009). *Interview und schriftliche Befragung. Entwicklung, Durchführung und Auswertung* (5. Aufl.). München: Oldenbourg.
- Merten, Roland (2001). *Hat Soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema*. Opladen: Leske + Budrich.
- Metzger, Marius (2009). *Sampling: Wie kommt man zur Stichprobe?* Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern: Soziale Arbeit.
- Meyer, Thomas (2010). *Was ist Politik? Lehrbuch*. (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rieger, Günter (2010). *Das Mandat für eine angewandte Sozialpolitik. Ein Wegweiser zu einer politischen Professionalisierung der Sozialen Arbeit*. SozialAktuell: die Fachzeitschrift für soziale Arbeit / AvenirSocial – Professionelle Soziale Arbeit Schweiz, 42 (7/8), (S. 10-14).

- Rieger, Günter (2013). Sozialarbeitspolitik als Politikfeld und Teildisziplin der Sozialarbeitswissenschaft. In Benjamin Benz (Hrsg.), *Politik Sozialer Arbeit. Band 1: Grundlagen, theoretische Perspektiven und Diskurse* (S. 59-69). Weinheim: Beltz Juventa.
- Sauer, Birgit (2013). Politik und Staat. In Albert Scherr (Hrsg.), *Soziologische Basics. Eine Einführung für pädagogische und soziale Berufe* (2. Aufl. S. 207-212). Wiesbaden: Springer VS.
- Schaarschuch, Andreas (1995). Das demokratische Potential Sozialer Arbeit. In Heinz Sünker (Hrsg.), *Theorie, Politik und Praxis Sozialer Arbeit. Einführungen in Diskurse und Handlungsfelder der Sozialarbeit/Sozialpädagogik* (S. 48 – S. 70). Bielefeld: Kleine.
- Scherr, Albert (2001). Auf der Suche nach dem Politischen in der Sozialen Arbeit. Ein Vorschlag für eine differenzierende Debatte. In Roland Merten (Hrsg.), *Hat die Soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema* (S. 101 – 119). Opladen: Leske + Budrich.
- Schmid, Walter (2011). *Konfliktträchtige Schnittmenge. Zum Verhältnis von Sozialpolitik und Sozialer Arbeit*. SozialAktuell: Die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit, 43 (6), (S. 19 -21).
- Schmocker, Beat (2008). „Soziale Arbeit“ Wurzeln und Entwicklungsstand der Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokulturellen Animation in der Schweiz. Unveröffentlichtes Unterrichtsskript. Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Schmocker, Beat (2010, 24. März). *Soziale Arbeit in der Schweiz. Geschichte, aktuelle Entwicklung*. Vortrag gehalten am SOWOSECU Arbeitstreffen.
- Schmocker, Beat (2011). *Soziale Arbeit und ihre Ethik in der Praxis. Eine Einführung mit Glossar zum Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz*. Bern: Avenir Social – Soziale Arbeit Schweiz.
- Schweizerische Eidgenossenschaft (2013). *Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 3. März 2013)*. Gefunden am 1.1.2014 unter [www.admin.ch](http://www.admin.ch)
- Seithe, Mechthild (2012). *Schwarzbuch Soziale Arbeit* (2. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sorg, Richard (2003). *Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft. Ein Projekt des Fachbereichs Sozialpädagogik der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg*. Münster: LIT.

Staub – Bernasconi, Silvia (2007). *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft*. Bern: Hauptverlag.

Staub – Bernasconi, Silvia (2008). *Im Spannungsfeld von Profession, Politik und Wirtschaft: Wege aus der Misstrauensfalle – muss sich Soziale Arbeit von sich selbst befreien?* Referat gehalten anlässlich der Avenir Social Tagung Soziale Arbeit im Wandel. Gefunden am 5. Mai 2013, unter [http://www.avenirsocial.ch/cm\\_data/020\\_Staub-Bernasconi.pdf](http://www.avenirsocial.ch/cm_data/020_Staub-Bernasconi.pdf)

Sutter, Gaby (2011). Soziale Arbeit statt polizeiliche Kontrolle. *Sozial Aktuell: die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit / Avenir Social – Professionelle Soziale Arbeit Schweiz*, 43(11), 20-22.

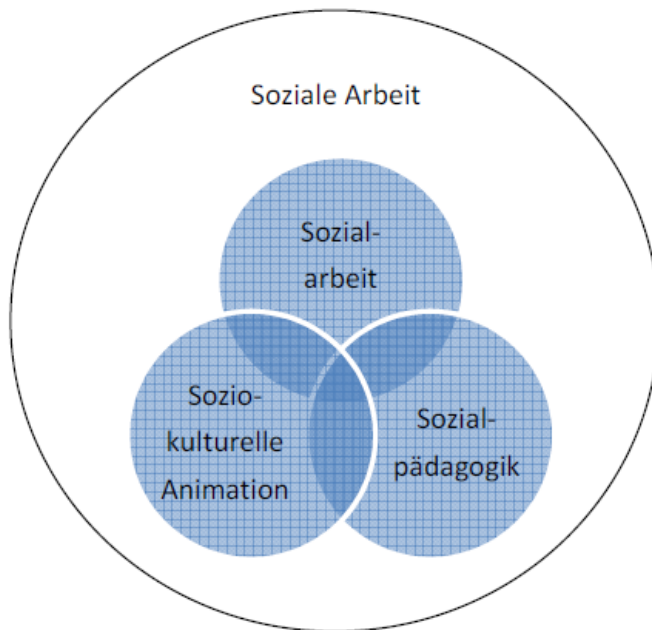
Wettstein, Heinz (2010). Hinweise zu Geschichte, Definitionen, Funktionen... . In Bernard Wandeler (Hrsg.), *Soziokulturelle Animation. Professionelles Handeln zur Förderung von Zivilgesellschaft, Partizipation und Kohäsion* (S.15-60). Luzern: Interact.

## Anhang A Orientierung zum Leitfadeninterview

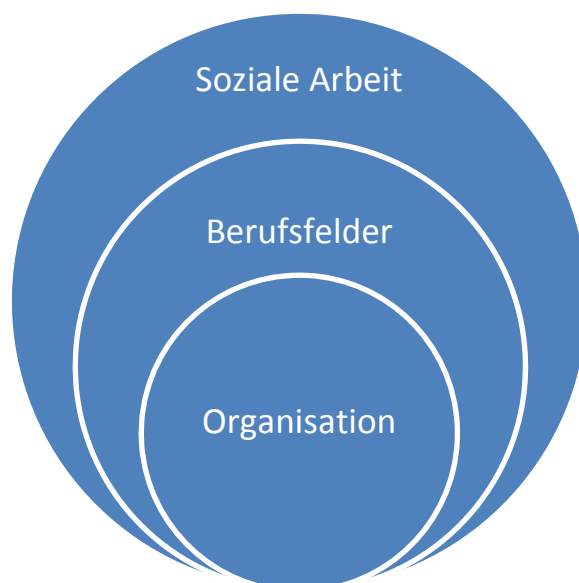
---

Orientierung zum Leitfadeninterview „Das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion in den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit“

1. *Im Interview wird Soziale Arbeit differenziert und in drei Berufsfelder unterteilt:*



2. *Und die politische Funktion auf drei Ebenen verstanden:*



3. *Das Interview ist in drei Teile aufgeteilt:*

|        |                                                                                                                                                                                                                                                   |
|--------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Teil A | <p>„Das VERSTÄNDNIS der politischen Funktion in den drei BERUFSFELDERN der Sozialen Arbeit“</p> <p>Auf den drei Ebenen</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Soziale Arbeit</li><li>- Berufsfeld</li><li>- Organisation</li></ul>           |
| Teil B | <p>„Die UMSETZUNG der politischen Funktion in der Praxis der drei BERUFSFELDERN der Sozialen Arbeit“</p> <p>Auf den drei Ebenen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Soziale Arbeit</li><li>- Berufsfeld</li><li>- Organisation</li></ul> |
| Teil C | Weiterführende Fragen                                                                                                                                                                                                                             |

## **Anhang B Der Leitfaden**

---

*Leitfaden zur Forschungsfrage: „Wie unterscheiden sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Handlungsmöglichkeiten zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit in der Praxis?“*

Datum und Ort:

Angaben zur Interviewpartnerin / zum Interviewpartner:

- Name:
- Berufsfeld:
- Institution:
- Trägerschaft der Institution:
- Position in der Institution:
- Ausbildung:
- Alter:
- Beruflicher Werdegang:

Einführung:

- Um die Verwendung eines Tonbandes ersuchen:
- Auf die Möglichkeit der Anonymisierung verweisen:
- Zeitrahmen erläutern:
- Kurze Einführung in unsere Bachelorarbeit, mit Fokus auf die Forschungsfrage:
- Darlegung der Ziele der Befragung:
- Orientierung geben über den Aufbau des Interviews (anhand einer Grafik):

### **TEIL A: DAS VERSTÄNDNIS DER POLITISCHEN FUNKTION IN DEN DREI BERUFSFELDERN DER SOZIALEN ARBEIT**

- 1) Was verstehen Sie unter der politischen Funktion der Sozialen Arbeit generell?
  - a) Mögliche Einflussnahme der Sozialen Arbeit auf die Politik
  - b) Spezifische politische Themen

- 2) Was verstehen Sie unter der politischen Funktion in Ihrem Berufsfeld , im Unterschied zu den zwei anderen Berufsfeldern?
- a) Mögliche Einflussnahme des Berufsfeldes auf die Politik
  - b) Spezifische politische Themen
  - c) Unterscheidung des Verständnisses zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit
- 3) Was verstehen sie unter der politischen Funktion Ihrer Organisation?
- a) Mögliche Einflussnahme der Organisation auf die Politik
  - b) Spezifische politische Themen
  - c) Persönliches, politisches Verständnis vs. politische Verständnis der Organisation
  - d) Unterlagen und Dokumentationen zur politischen Funktion in der Organisation

#### TEIL B: DIE UMSETZUNG DER POLITISCHEN FUNKTION IN DER PRAXIS DER DREI BERUFSFELDERN DER SOZIALEN ARBEIT

- 4) Wie wird die politische Funktion in der Praxis der Sozialen Arbeit auch tatsächlich umgesetzt?
- a) Konkrete Einflussnahme der Sozialen Arbeit auf die Politik
  - b) Umsetzung der politischen Funktion in der Praxis vs. persönliches Verständnis (also unter 1genannte Punkte)
  - c) Eingesetzte Mittel und Methoden bei der Umsetzung
  - d) Förderliche / hinderliche Faktoren
- 5) Wie wird die politische Funktion in der Praxis Ihres Berufsfeldes auch tatsächlich umgesetzt?
- a) Konkrete Einflussnahme der Professionellen der jeweiligen Berufsfelder auf die Politik
  - b) Umsetzung der politischen Funktion in der Praxis vs. persönliches Verständnis (also unter 2 genannte Punkte)
  - c) Eingesetzte Mittel und Methoden bei der Umsetzung
  - d) Unterscheidung der Umsetzung der politischen Funktion zwischen den drei Berufsfeldern der Sozialen Arbeit
  - e) Förderliche / hinderliche Faktoren



- 6) Wie wird die politische Funktion in der Praxis Ihrer Organisation umgesetzt?
- a) Konkrete Einflussnahme der Organisation auf die Politik
  - b) Konkrete Umsetzung / Handlungsmöglichkeiten
  - c) spezifische politische Themen in der Organisation (Decken sich diese mit den unter 3 genannten Punkten)
  - d) Eingesetzte Mittel und Methoden bei der Umsetzung
  - e) Handlungsspielraum innerhalb der Organisation
  - f) Grenzen des Handlungsspielraumes
  - g) Was sind förderliche / hinderliche Faktoren
  - h) Unterlagen und Dokumentationen zur politischen Funktion in der Organisation

#### TEIL C: WEITERFÜHRENDE FRAGEN

- 7) Hat die Soziale Arbeit sogar ein politisches Mandat?
- a) Mandatierende oder der/die Auftraggeber/in
  - b) Inhalt eines solchen Mandates



## Rechercheprotokoll von Bachelor-Arbeiten

### Vorbereitende Recherche:

- Recherche nach Bachelor-Arbeiten zum Thema Soziale Arbeit und Politik (z.B. Rahel El Maawi 2003, Mut zu politischem Handeln! Aktivierung der Zivilgesellschaft / Claudia Breitenstein, Raffaella Herzog, Weibel Sophie Brigitte 2012, Passiv betroffen – aktiv handeln / Carmen Fräfel 2012, Politisiert! / Bettina Gessler, Nadja Forster, Melanie Vonmüllenen 2013, Ja zur politischen Verantwortung.
- Recherche und Ansicht von Literatur zum Thema Soziale Arbeit und Politik (z.B. Günter Rieger 2013, Sozialarbeitspolitik als Politikfeld und Teildisziplin der Sozialarbeitswissenschaft / Richard Sorg 2003, Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft / Roland Merten 2001, Hat soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema)
- Recherche zu den Grundlagen der Sozialen Arbeit (z.B. Beat Schmocker 2010, Soziale Arbeit in der Schweiz / Silvia Staub – Bernasconi 2007, Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft)
- Recherchen zur Differenzierung der Sozialen Arbeit (z.B. Gregor Husi und Simone Villiger 2012, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation / Vérena Keller und Beat Schmocker 2013, Zur Unterscheidung von Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Soziokultureller Animation in der Schweiz)

### Frage 1: Inwiefern ist die Soziale Arbeit differenziert?

| <i>Datum</i> | <i>Zeitdauer</i> | <i>Suchbegriff</i>                                                | <i>Such-instrument</i> | <i>Auswahl-kriterium</i>                 | <i>aufbewahrtes Dokument</i>                                                                                                                                                                                                                       | <i>Quellentyp</i> | <i>Inhalt</i>                                                                                                                        | <i>Relevanz</i> |
|--------------|------------------|-------------------------------------------------------------------|------------------------|------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|
| 28.3.        | 1'               | Sozialarbeit,<br>Sozialpädagogik,<br>Soziokulturelle<br>Animation | IDS Luzern             | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Gregor Husi & Simone Villiger<br>(2012): <i>Sozialarbeit,<br/>Sozialpädagogik, Soziokulturelle<br/>Animation</i>                                                                                                                                   | Buch              | Differenzierung der Berufsfelder                                                                                                     | ***             |
| 4.4.13       | 15'              | Grundlagen<br>Soziokultur                                         | IDS Luzern             | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Rupp, Luzia & Schmid, Rahel<br>(2008). <i>Berufsentwicklung der<br/>Soziokulturellen Animation –<br/>Strang I: ein empirischer Beitrag<br/>zur fortlaufenden<br/>Berufsentwicklung in zwei<br/>Diplom-/Bachelorarbeiten –<br/>Strang I und II.</i> | Bachelorarbeit    | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschichte SKA</li> <li>- Arbeitsprinzipien SKA</li> <li>- Berufsentwicklung SKA</li> </ul> | *               |

|        |     |                  |               |                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                         |                 |                                                       |     |
|--------|-----|------------------|---------------|------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|-------------------------------------------------------|-----|
| 8.4.13 | 10‘ | Berufsethik      | Avenir Social | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Berufskodex Soziale Arbeit<br>Schweiz                                                                                                                                                                                                                                   | Broschüre       | Definition und Gegenstandsbereiche<br>Sozialer ARbeit | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Mandat der SA    | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Lutz, Ronald (2011). <i>Das Mandat<br/>der Sozialen Arbeit.</i>                                                                                                                                                                                                         | Buch            | Die Mandate der SA                                    | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Berufsethik      | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Maaser, Wolfgang (2010).<br><i>Lehrbuch Ethik Grundlagen,<br/>Problemfelder und Perspektiven.</i>                                                                                                                                                                       | Lehrbuch        | Berufsethik / Mandat                                  | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Berufsgrundlagen | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Schmid, Walter (2011).<br><i>Konfliktträchtige Schnittmengen.<br/>Zum Verhältnis von Sozialpolitik<br/>und Sozialer Arbeit.</i><br>SozialAktuell: die Fachzeitschrift<br>für soziale Arbeit / AvenirSocial –<br>Professionelle Soziale Arbeit<br>Schweiz, 43 (6), 19-21 | Fachzeitschrift | Politische Funktion der SA                            | **  |
| 8.4.13 | 5‘  | Berufsethik      | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Sommerfeld, Peter (2009). <i>Keine<br/>soziapolitischen Diskussionen<br/>ohne Mitsprache der Sozialen<br/>Arbeit.</i><br>SozialAktuell: die Fachzeitschrift<br>für soziale Arbeit / AvenirSocial -<br>Professionelle Soziale<br>Arbeit Schweiz, 41 (2), 16-18.          | Fachzeitschrift | Berufsethik                                           | **  |
| 8.4.13 | 5‘  | Berufsgrundlagen | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Von Spiegel, Hiltrud (2004).<br><i>Methodisches Handeln in der<br/>Sozialen Arbeit.</i>                                                                                                                                                                                 | Buch            | Berufsgrundlagen                                      | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Berufsgrundlagen | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.<br>Fragestellung | Staub-Bernasconi, Silvia (2007).<br><i>Soziale Arbeit als<br/>Handlungswissenschaft.</i>                                                                                                                                                                                | Buch            | Berufsgrundlagen                                      | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Tripelmandat     | IDS Luzern    | Angemessenheit<br>bzgl.                  | Staub-Bernasconi, Silvia (2008).<br><i>Im Spannungsfeld von Profession,</i>                                                                                                                                                                                             | Referat         | Berufsgrundlagen / Tripelmandat                       | *** |

|         |    |                                     |            |                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |      |                    |    |
|---------|----|-------------------------------------|------------|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|--------------------|----|
|         |    |                                     |            | Fragestellung                      | <i>Politik und Wirtschaft: Wege aus der Misstrauensfalle – muss sich Soziale Arbeit von sich selbst befreien?</i> Referat gehalten anlässlich der AvenirSocial Tagung Soziale Arbeit im Wandel. Gefunden am 8. April 2013, unter <a href="http://www.avenirsocial.ch/cm_data/020_StaubBernasconi.pdf">http://www.avenirsocial.ch/cm_data/020_StaubBernasconi.pdf</a> |      |                    |    |
| 8.4.13  | 5‘ | Berufsgrundlagen                    | IDS Luzern | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Staub-Bernasconi, Silvia (2010). <i>Soziale Arbeit und soziale Probleme. In Werner Thole (Hrsg.), Grundriss Soziale Arbeit: ein einführendes Handbuch (4. Aufl., S. 267-280).</i>                                                                                                                                                                                    | Buch | Berufsgrundlagen   | *  |
| 10.5.13 | 5‘ | Differenzierung der Sozialen Arbeit | IDS Luzern | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Merten Roland (1998). <i>Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit.</i>                                                                                                                                                                                                                                                                                          | Buch | Begriffsbestimmung | ** |

Frage 2: In welchem Verhältnis stehen die Soziale Arbeit und die Politik zueinander?

| <i>Datum</i> | <i>Zeitdauer</i> | <i>Suchbegriff</i>                    | <i>Such-instrument</i> | <i>Auswahl-kriterium</i>           | <i>aufbewahrtes Dokument</i>                                                                                                                                                                                                                               | <i>Quellentyp</i> | <i>Inhalt</i>                              | <i>Relevanz</i> |
|--------------|------------------|---------------------------------------|------------------------|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------|-----------------|
| 2.4.         | 20‘              | BA und Politik                        | IDS Luzern             | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Breitenstein, Claudia; Herzog, Raffaella & Weibel, Sophie Brigitte (2012): <i>Passiv betroffen, aktiv handeln. Politische Funktion der Sozialen Arbeit mit dem Beispiel der Solidaritätsstiftung als Verranschaulichung für einen politischen Prozess.</i> | Bachelorarbeit    | Politisches Handeln in der Sozialen Arbeit | ***             |
| 4.4.13       | 10‘              | Politik und Soziokulturelle Animation | IDS Luzern             | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Wanzenried, Therese (2012). <i>Politische Bildung in der Soziokulturellen Animation.</i>                                                                                                                                                                   | Bachelorarbeit    | Politische Bildung durch die SKA           | **              |

|        |     |                                       |               |                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |                 |                                                   |     |
|--------|-----|---------------------------------------|---------------|------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------|---------------------------------------------------|-----|
| 4.4.13 | 10‘ | Politik und Soziokulturelle Animation | IDS Luzern    | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Fraefel, Carmen (2012). <i>Anwaltschaftlich-politisches Handeln von Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren. Am Beispiel der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Bern. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.</i>                                                                                        | Bachelorarbeit  | Anwaltschaftlich – politisches Handeln in der SKA | *** |
| 8.4.13 | 5‘  | Sozial Arbeit und Politik             | Avenir Social | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Beuchat, Stéphane (2011). <i>Das sozialpolitische Engagement von Avenir Social.</i> Kampagnenarbeit, Lobbying und Vernetzung. SozialAktuell: die Fachzeitschrift für soziale Arbeit / AvenirSocial - Professionelle Soziale Arbeit Schweiz                                                                                 | Fachzeitschrift | Politischen Lobbying                              | *   |
| 8.4.13 | 5‘  | Sozial Arbeit und Politik             | Internet      | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Longchamps, Claude (2008). <i>Modelle der Politikberatung in Theorie und Praxis.</i> Blog-Eintrag. Gefunden am 11. Mai 2012, unter <a href="http://www.zoonpoliticon.ch/blog/41/modelle-derpolitikberatung-in-theorie-und-praxis">http://www.zoonpoliticon.ch/blog/41/modelle-derpolitikberatung-in-theorie-und-praxis</a> | Blogbeitrag     | Politikberatung                                   | *   |
| 8.4.13 | 10‘ | Politisches Mandat der SA             | IDS Luzern    | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Merten, Roland (2001). <i>Hat soziale Arbeit ein politisches Mandat? Positionen zu einem strittigen Thema</i>                                                                                                                                                                                                              | Buch            | Politisches Mandat                                | *** |
| 17.9.  | 15‘ | BA Politik                            | IDS Luzern    | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Gessler Bettina, Forster, Nadia & Vonmüllenen, Melanie, (2013), <i>JA zur politischen Verantwortung: das Potential politischen Handelns von Soziokulturellen Animatorinnen und Animatoren</i>                                                                                                                              | Bachelorarbeit  | Politisches Handeln in der Soziokultur            | *** |
| 19.9.  | 5‘  | Politik                               | Nebsis        | Angemessenheit bzgl.               | Meyer, Thomas (2010). <i>Was ist Politik?</i>                                                                                                                                                                                                                                                                              | Buch            | Aktuelle Themen in der Politik                    | *** |

|        |     |                               |                                                      |                                    |                                                                                                                                                                                                                              |                  |                                                                           |     |
|--------|-----|-------------------------------|------------------------------------------------------|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|---------------------------------------------------------------------------|-----|
|        |     |                               |                                                      | Fragestellung                      |                                                                                                                                                                                                                              |                  |                                                                           |     |
| 17.10. | 5'  | Politik und Schweiz           | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Caduff Claudio (2013). <i>Politisches Grundwissen</i>                                                                                                                                                                        | Grundlagenbuch   | Politische Theorie                                                        | **  |
| 21.10. | 10' |                               | <a href="http://www.bk.admin.ch">www.bk.admin.ch</a> | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Der Bund kurz erklärt 2013. <a href="http://www.bk.admin.ch/dokumentation/02070/">http://www.bk.admin.ch/dokumentation/02070/</a>                                                                                            | Broschüre        | Einflussmöglichkeiten Politisches System der Schweiz                      | *   |
| 22.10. | 7'  | Politik und Soziale Arbeit    | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Sünker Heinz, Hornstein Walter (1995). <i>Theorie, Politik und Praxis sozialer Arbeit</i>                                                                                                                                    | Buch             | Verhältnis Soziale Arbeit und Politik                                     | *   |
| 24.10. | 5'  | Bundesverfassung              | <a href="http://www.admin.ch">www.admin.ch</a>       | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Bundesverfassung (Stand am 3.3.2013) <a href="http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/201303030000/101.pdf">http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19995395/201303030000/101.pdf</a>           | Bundesverfassung | Vernehmlassung, Pflichten und Rechte der Schweizer Bürgerinnen und Bürger | **  |
| 24.10. | 5'  | Schweiz und Politik           | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Linder, Wolf (2005). <i>Schweizerische Demokratie</i>                                                                                                                                                                        | Buch             | Demokratie, Verfassung                                                    | *   |
| 24.10. | 5'  | Politik                       | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Schubert, Klaus und Bandelow, Nils C. (2009) <i>Lehrbuch der Politikanalyse 2.0</i>                                                                                                                                          | Buch             | Policy Cycle                                                              | *** |
| 24.10. | 20' | Soziale Arbeit und Sommerfeld | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Sommerfeld, Peter (2003). <i>Zukunftszenarien Soziale Arbeit</i>                                                                                                                                                             | Buch             | Überlegungen Lösungsansätze                                               | *   |
| 24.10. | 10' | Soziale Arbeit und Mandat     | Nebsis                                               | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Pfaffenberger, Hans, Bauer, Rudolf & Hamburger, Franz (2003). <i>Soziale Arbeit zwischen Politik und Wissenschaft</i>                                                                                                        | Buch             | Position zum politischen Mandat                                           | *   |
| 24.10. | 17' | Soziale Arbeit und Mandat     | Avenir Social                                        | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Rieger, Günter (2010). <i>Das Mandat für eine angewandte Sozialpolitik</i> . <a href="http://www.avenirsocial.ch/sozialaktuell/102007_sa_7_8_010_014.p">http://www.avenirsocial.ch/sozialaktuell/102007_sa_7_8_010_014.p</a> | Fachzeitschrift  | Diskurs politisches Mandat                                                | *** |

|        |     |                            |            |                                    |                                                                                                                                                                                                                                                   |                |                                                             |    |
|--------|-----|----------------------------|------------|------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|-------------------------------------------------------------|----|
|        |     |                            |            |                                    | df                                                                                                                                                                                                                                                |                |                                                             |    |
| 25.10. | 7'  | Schweiz und Politik        | Nebsis     | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Linder, Wolf (2005): <i>Schweizerische Demokratie</i>                                                                                                                                                                                             | Buch           | Institutionen, Prozesse, Perspektiven                       | *  |
| 25.10. | 20' | Kriso                      | Google     | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Kriso (2012). <i>Soziale Arbeit in der Krise – Streik und Widerstand ist möglich!</i> , <a href="http://www.kriso.ch/wp-content/uploads/3_Plattform_September_2012.pdf">http://www.kriso.ch/wp-content/uploads/3_Plattform_September_2012.pdf</a> | Zeitschrift    | Politische Einflussmöglichkeiten                            | *  |
| 25.10. | 5'  | Politik und Soziale Arbeit | Nebsis     | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Benz, Benjamin, Rieger, Günter, Schöning, Werner & Töbke-Schukalla, Monika (2013). <i>Politik Sozialer Arbeit</i>                                                                                                                                 | Buch           | Verhältnis Politik und Soziale Arbeit                       | *  |
| 28.10. | 5'  | Systemtheorie und Hafen    | IDS Luzern | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Hafen, Martin (2013). <i>Grundlagen der systemischen Prävention</i>                                                                                                                                                                               | Buch           | Systemtheorie Einfluss Massenmedien                         | *  |
| 28.10. | 5'  | Politik                    | Nebsis     | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Bernauer, Thomas (2013). <i>Einführung in die Politikwissenschaft</i>                                                                                                                                                                             | Grundlagenbuch | Grundlage Politik                                           | *  |
| 29.10. | 15' | Mandat und Soziale Arbeit  | IDS Luzern | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Scherr, Albert (2013). <i>Soziologische Basics</i>                                                                                                                                                                                                | Buch           | Mandat Soziale Arbeit                                       | *  |
| 29.10. | 10' | Schweiz Demokratie         | Nebsis     | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Vatter, Adrian, Varone, Frédéric & Sager, Fritz (2009). <i>Demokratie als Leidenschaft</i>                                                                                                                                                        | Buch           | Entscheidung und Vollzug des schweizerischen Politiksystems | ** |
| 29.10. | 5'  | Schweiz und Politik        | IDS Luzern | Angemessenheit bzgl. Fragestellung | Klöti, Ulrich (2006). <i>Handbuch der Schweizer Politik</i>                                                                                                                                                                                       | Grundlagenbuch | Föderale Vollzug, direkte Demokratie                        | ** |

Frage 3: Wie unterscheiden sich das Verständnis und die Umsetzung der politischen Funktion der Sozialen Arbeit zwischen den drei Berufsfeldern

Frage 4: Welche Erkenntnisse werden für die Praxis abgeleitet?

Für die dritte und vierte Fragestellung wurden keine Recherchen vorgenommen, da sich diese Frage aus den Forschungsergebnissen und deren Diskussion ableiten lässt.